

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 38 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Bfg. — Für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Bezahlung, Belegbestellungen oder Streits haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Bfg., dtl. Reklamen 40 M.-Bfg., auswärtige Reklamen 50 M.-Bfg. 1.20 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 126.

Mittwoch, 1. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Der britisch-ägyptische Konflikt.

Die Beziehungen zwischen Großbritannien und Ägypten, die seit dem Rücktritt Zaglul-Paschas von der Ministerpräsidentenstelle einen ziemlich regelmäßigen Charakter trugen, sind plötzlich Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit geworden, dadurch, daß der britische Oberkommandierende in Kairo, Lord Lloyd, gestern die ägyptische Regierung amtlich von der Entsendung dreier englischer Schlachtschiffe in die ägyptischen Gewässer verständigte und zugleich eine angeblich in scharfer Sprache gehaltene Note überreichte.

Der springende Punkt bei dem Konflikt zwischen beiden Regierungen, der dadurch sichtbar wird, gleichviel wie man die Entsendung der britischen Kriegsschiffe auch interpretiert, scheint die Stellung des Sirdars, des Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, zu sein. Diese Stellung, die früher zum Beispiel von Kitchener bekleidet wurde und mit nahezu unbegrenzten Vollmachten ausgerüstet war, wird zurzeit mit dem Titel „stellvertretender Sirdar“ von dem englischen General Spinks-Pascha wahrgenommen. Jedoch ist ihr Inhaber niemals in seinen Befugnissen von der ägyptischen Regierung formell anerkannt worden, da die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens vom Jahre 1922, die Grundlage des gegenwärtigen Verhältnisses auch zwischen Ägypten und Großbritannien, die Frage der Armee in keinem Punkte berührt; Ägypten steht infolgedessen auf dem Standpunkt, daß es das Recht habe, den Posten des Sirdars, des englischen Oberkommandierenden, oder auch in seiner gemilderten Form „stellvertretenden“ Oberkommandierenden abzuschaffen. Eine Reuters-Meldung zu den Vorgängen motiviert zwar die Schiffsentsendung als „eine Vorsichtsmaßnahme, wie sie schon früher mehrmals ergriffen wurde“, und beruft sich auf die Verantwortung Großbritanniens für den Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer, gibt aber gleichfalls als andere Ursachen der Besorgnis die Empfehlungen des parlamentarischen Wehrausschusses, die sich mit der Abschaffung des Postens eines Sirdars befassen.

In den „Times“ wird eine allmähliche Schwächung der britischen Kontrolle über die ägyptische Armee, die Wiederanstellung von Offizieren, die in kritischen Augenblicken politische Opposition gegen Großbritannien gemacht hätten, in wichtigen Posten und die allgemeine Politisierung der Armee als Grund für die Expedition der Kriegsschiffe angegeben, und es wird mitgeteilt, daß die dem Ministerpräsidenten Sarwat-Pascha gestern übergebene Note Vorschläge zur Sicherung der notwendigen britischen Mitwirkung bei den militärischen Angelegenheiten Ägyptens fordert. Ob tatsächlich, wie an der gleichen Stelle behauptet wird, Anzeichen für eine planmäßige Herbeiführung stiller Unruhen vorliegen, wodurch man den Charakter der Schiffsentsendung als einer Demonstration und eines militärischen Druckes auf die Entschließungen der ägyptischen Regierung abzuschwächen sucht, kann dahingestellt bleiben; eine vom „Echo de Paris“ ausgesprochene Vermutung, London wolle den englisch-ägyptischen Vertrag von 1922, das Zugeständnis der Selbstregierung Ägyptens, kündigen, wird gleichfalls dementiert. Indessen: die Tatsache bleibt bestehen, daß ein solcher Schritt von dem ägyptischen Volk, das sich seit annähernd 5 Jahren, mit gewissen Einschränkungen im Hinblick auf den Suezkanal, souverän glaubte, als eine kaum verhüllte Drohung mit der Entziehung seiner Vertragsrechte empfunden wird, und daß damit vor den Toren Europas und an einer ohnehin sehr empfindlichen Nahtstelle des Weltverkehrs eine neue Konfliktsgefahr auftaucht.

Es ist zwar nach den Erfahrungen der Vergangenheit nicht anzunehmen, daß Ägypten sich in der Lage sieht, dem englischen Druck ernstlichen oder lange dauernden Widerstand entgegenzusetzen oder die Forderung abzulehnen, die Stellung des Sirdars, Generalmajor Spinks, nachträglich den englischen Wünschen entsprechend zu legalisieren. Immerhin zeigen die Zwischenfälle, die sich bereits bisher aus einer offenbar stark divergierenden beiderseitigen Auffassung von den englischen Kontrollrechten ergeben haben (die Kammer hatte von der Regierung die sofortige Entlassung aller Beamten und Offiziere gefordert, die sich an einer vor dem Oberkommandierenden Lord Lloyd abgehaltenen Parade beteiligten), daß die Stimmung im Lande und vor allem unter den zahlreichen Anhängern Zagluls, eine heftig erregte ist, und daß Vorfälle nicht ausgeschlossen scheinen, wie sie im Herbst 1924 zur Ermordung des damaligen Sirdars, General Sir Lee Sted, geführt haben. Einer italienischen Einflusnahme, wie sie angesichts der vermehrten Aktivität Italiens am Roten Meer da und dort unterstellt wird, bedarf es keineswegs, um die seit Jahr und Tag um Ellenbogenfreiheit ringende nationale Bewegung Ägyptens in heftige Erregung zu versetzen.

Die englische Note an Ägypten.

London, 31. Mai. In der Umgebung von Whitehall erklärt man, daß die englische Note an die ägyptische Regierung in sehr freundschaftlichem, aber festen Tone gehalten sei. Sie enthalte keine Drohung, gebe aber klar zu verstehen, daß England die Vorschläge hinsichtlich der militärischen Organisation Ägyptens nicht übernehmen könne. Ferner betone die Note die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Ägypten, um eine wirksame Verteidigung Ägyptens zu gewährleisten und erklärt, die Entsendung der drei englischen Kreuzer in die ägyptischen Gewässer sei nicht als ein Einschüchterungsversuch zu betrachten, sondern als eine Vorsichtsmaßnahme für den Fall plötzlich eintretender ernstlicher Zwischenfälle. — Gegenüber dem Standpunkt der ägyptischen Extremisten, daß die englische Kontrolle über das ägyptische Heer unvereinbar sei mit der Unabhängigkeit Ägyptens, weisen die offiziellen Kreise darauf hin, daß man diese These, wenn man sie anerkennen würde, mit demselben Recht auf alle anderen Gebiete der britischen Kontrolle in Ägypten anwenden könnte. England werde niemals den ägyptischen Drohungen nachgeben, und der Posten des Sirdars werde weiterhin durch einen englischen Offizier besetzt werden, der wie bisher einen Sitz im obersten Kriegsrat und die Vollmacht eines Generalinspektors haben werde. Die Zahl der gegenwärtig in Ägypten befindlichen englischen Soldaten wird mit 7000 angegeben.

Ruhige Auffassung in Regierungskreisen.

London, 31. Mai. Das ägyptische Kabinett tagte unter dem Vorsitz des Königs Fuad und beschäftigte sich mit der Antwort auf die englische Note. Es wird berichtet, daß die Lage seitens der ägyptischen Minister mit Ruhe und Mäßigung angesehen wird. Trotzdem hat König Fuad seine beabsichtigte Reise nach Alexandria verschoben. — Die britische Regierung läßt bekannt werden, daß sie keine weiteren Truppen nach Ägypten entsenden wolle, da die dort stationierten Streitkräfte als genügend angesehen werden.

Die englischen Forderungen.

London, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die englische Note an die ägyptische Regierung ist ein Schriftstück von sechs Schreibmaschinenseiten. Nach ägyptischen Meldungen wurde die Beibehaltung des Sirdarates, der Stellung und der Befugnisse des Generalinspektors sowie die Beibehaltung des ägyptischen Armeeausschusses in seiner jetzigen Zusammensetzung und endlich die Erfüllung einer Reihe von Bedingungen gefordert, um den englischen Einfluß auf die ägyptische Armee und deren weitere Entwicklung sicherzustellen. Die Note soll sich mit der Herabsetzung der Dienstzeit von 6 auf 3 Jahre einverstanden erklären.

Das ägyptische Kabinett hat nach einer Meldung aus Kairo noch keine endgültige Entscheidung getroffen, soll jedoch an der Auffassung festhalten, daß die englische Regierung nicht das Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten der Armee einzumischen, da niemals in früheren Verhandlungen derartige Forderungen aufgestellt worden seien.

Der Reichspräsident in der Nordmark.

Münster, 31. Mai. Der Reichspräsident ist hier eingetroffen und hat in der Marineschule an einer Gedächtnisfeier aus Anlaß der Stageradschlacht teilgenommen. Um 11 Uhr erfolgte bei regnerischem Wetter die Weiterfahrt nach Hildesburg.

Gegen 11½ Uhr kam der Reichspräsident in Hildesburg an. In den Zufahrtstraßen bildeten Schulen, Krieger- und Militärvereine Gassen. Im Rathausaal fand ein Empfang statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Lohsen den Reichspräsidenten an der Nordgrenze des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß. Er wies darauf hin, daß auf den Abstimmungstempel um 1920 ein noch immer anhaltender Kampf um die Zukunft der Ostprovinzen, wobei die dänischen Bestrebungen von der Opferwilligkeit weitestgehender Kreise gestützt würden. Die Grenzmarkbevölkerung bedürfe deshalb des Rückhaltes am deutschen Volk und der tatkräftigen Hilfe von Reich und Staat gegen kulturelle Verluste und zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Der Reichspräsident gab in seiner Erwiderung seiner Freude Ausdruck, in der Nordmark zu weilen, im äußersten Randgebiet unseres Vaterlandes, das immer dem Herzen und der Seele aller Deutschen besonders nahe gewesen sei. Die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat für das Grenzgebiet werde der Bevölkerung auch in der Zukunft nicht fehlen. Der Reichspräsident gab zum Schluß der Hofnung Ausdruck, daß Nordhildesburg und mit ihm die Stadt Hildesburg in eine Bahn ruhiger und kraftvoller Weiterentwicklung eintreten werde.

Gegen 4¼ Uhr traf der Reichspräsident im Auto in Schleswig ein. Hier wie in den unterwegs berührten Orten war der Empfang seitens der Bevölkerung sehr herzlich. Der Reichspräsident nahm auf Annettenhöhe beim Grafen Brodorski-Rantau Wohnung. Nach einem Abendessen bei dem Grafen Brodorski-Rantau nahm der Reichspräsident mit den Herren seiner Begleitung, worunter sich auch Reichswehrminister Dr. Gießer, der Chef der Marineleitung Admiral Zentgraf und Vizeadmiral Räder sowie Staatssekretär Dr. Meißner befanden, an einem Empfang beim Regierungspräsidenten Dr. Johansen teil, zu dem etwa 30 Personen geladen waren. Auf der Rückfahrt nach Annettenhöhe bildeten zahlreiche Vereine Fackelzüge.

Umschau.

as. Berlin, 1. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englisch-russische Konflikt hat gestern auch das englische Oberhaus beschäftigt, ohne daß jedoch diese neue parlamentarische Debatte besondere Momente zutage gefördert hätte. Auch sie bestätigt, daß eine ruhige Beurteilung der Lage durchaus am Platze ist. Selbst die Tatsache, daß

die russische Opposition

sich wieder stärker regt und den führenden Männern in Moskau unter Umständen eine Ablenkung erforderlich erscheinen könnte, braucht nicht überschätzt zu werden. Das Exekutivkomitee der 3. kommunistischen Internationale hat sich nämlich wieder einmal veranlaßt gesehen, gegen die Opposition im eigenen Lager scharf Stellung zu nehmen, aber man hat doch von Zwangsmaßnahmen Abstand genommen, während solche früher durchaus üblich waren, und das, obwohl der jetzige Vorstoß der Opposition eine offenbare Verletzung der Abmachungen bedeutet, die nach dem großen Vorstoß des letzten Jahres getroffen wurden. Über Trozky hat man wieder einmal besonders zu Gericht gesessen, und gegen ihn richtet sich vor allem eine scharfe Resolution des Exekutivkomitees, in der Trozky vorgeworfen wird, daß er Neigung zu einem Kompromiß mit dem Bürgertum habe, und daß er die bolschewistische Disziplin untergrabe. Der oppositionelle Vorstoß veranlaßt offenbar das Exekutivkomitee, die Kriegsgefahr in noch schwärzeren Farben an die Wand zu malen, als es schon ohnehin meist in Rußland geschieht. Ein gleichzeitig veröffentlichter Aufruf, der sich an die Arbeiter, Bauern und Soldaten der ganzen Welt wendet, spricht wieder einmal von der „mächtigen Front der imperialistischen Staaten, von dem feindlichen Rordon Englands und seiner Vasallen um Rußland“. Der Aufruf behauptet dann weiter, es sei sicher, daß der antirussische Bloß, der durch die Namen Locarno, Livorno und Genf bezeichnet werde, dazu führen werde, daß das Hindenburg-Deutschland den Truppen des Völkerbundes den Durchmarsch zum Kampf gegen Rußland gestatten werde. Man braucht auf derartige unsinnige Bemerkungen wohl kaum weiter einzugehen, doch sei nochmals darauf verwiesen, daß in den amtlichen Berliner Stellen erneut alle Nachrichten dementiert werden, nach denen England verlustig, Deutschland für seine Rußland-Politik zu gewinnen, wobei hinzugefügt wird, daß auch keine Anzeichen vorhanden seien, die auf eine derartige Absicht Englands hindeuteten.

Zu den russischen gesellen sich nun für das englische Kabinett

die ägyptischen Sorgen.

Das ist nun nicht gerade etwas besonders Neues, denn wenn man die Zeitungen um ungefähr ein Jahr zurückblättert, so findet man Überschriften wie heute: „Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Ägypten“ u.ä. Damals waren es die Wahlen, die zugunsten der Nationalisten ausgefallen waren, und die zur Bildung eines englandfeindlichen Kabinetts zu führen drohten. Geht man noch weiter bis zum Jahre 1924 zurück, so stößt man auf den Konflikt, der durch die Ermordung des damaligen englischen Oberkommandierenden in Ägypten entstand. Dem Nachfolger jenes Ermordeten hat man nun im ägyptischen Heeresauschuß bekanntlich das Gehalt gestrichen, da dieser Oberkommandierende von Ägypten von den Nationalisten gerade als die Stelle empfunden wird, die die Souveränität Ägyptens beeinträchtigt. Die englische Note ist zwar noch nicht veröffentlicht, doch erklärt man in London, daß sie in freundschaftlichem Tone gehalten sei, während die Ausendung von Kriegsschiffen darauf hindeutet, daß man den freundschaftlichen Warnungen den nötigen Druck verschaffen will. Die ununterbrochenen Verfassungskonflikte in Ägypten der Nachkriegszeit bilden zweifellos für jedes englische Kabinett eine schwere Belastung. Weder die Methode der elastischen Zugeständnisse noch die anscheinend heute wieder angewandte Methode des offenen Zwanges haben bisher Ägypten zu einem willigen Glied des englischen Weltreiches machen können. Dabei ist natürlich nicht zu übersehen, daß England einen starken Trumpf in der Hand hat, seit es das Quellengebiet des Nils besitzt und hier große Stauanlagen angelegt hat, wodurch es die Lebensader Ägyptens, den Nil, wenn man so sagen darf, in der Hand hat. Unter diesen Umständen wird man wohl auf beiden Seiten, trotz aller unfreundlicher Pressekommentare, wieder einen Ausgleich suchen.

In der Innenpolitik spielt weiterhin

der Fall Birtz

eine sehr wesentliche Rolle, besonders, nachdem nunmehr der Brief des Reichskanzlers Marx veröffentlicht ist. Die Linkspresse richtet scharfe Angriffe gegen Marx, die sich am besten in die Worte zusammenfassen lassen, mit denen die „Morgenpost“ ihren Kommen-

tar überschreibt: „Einst Volksblockandibat, jetzt Kartell-träger der Reaktion“. Die Reichspresse legt der Parteileitung des Zentrums nahe, durch den Ausschluß Wirths endlich klare Verhältnisse zu schaffen. Zweifellos ist die Parteileitung des Zentrums durch die neue Wirths-Wärfte in eine nicht ganz einfache Lage geraten, und man darf gespannt sein, wie ihre Entscheidung ausfallen wird.

Der Fall Wirth.

Der Brief des Reichsanwalters. — Wirths Antwort.

Berlin, 31. Mai. In einem Artikel der „Deutschen Republik“ veröffentlicht Dr. Wirth den Brief des Reichsanwalters Dr. Marx. In diesem Schreiben wird erwähnt, daß von Mitgliedern der Deutschnationalen Partei Beschwerden gegen die Ausführungen Wirths erhoben worden sind. Weiter wird ausgeführt: Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörigen einer anderen mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gefinnungsumkehr macht. Ganz unbegründet ist es, wenn Sie die Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nicht republikanische Regierung im Reich möglichst bald zu befeitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die wirklich noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindselig gegen die bestehende Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist vom Standpunkt des Zentrums aus untragbar, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlwollenden staatsrechtlichen Gründen mit geschaffen hat. Das Schreiben erbittet Mitteilung darüber, ob die erwähnten Ausführungen tatsächlich gemacht worden sind. Es erklärt im Falle der Bejahung, daß der Vorsitzende im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei sich genötigt sehen würde, die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen, falls Dr. Wirth nicht die Schritte tut, die sich in einem solchen Fall von selbst verstehen.

Dr. Wirth verweist sich dagegen, daß die Streitfragen auf das formelle Gebiet abgehoben würden. Mit ihrem Kießer Parteitag hätte die Sozialdemokratie den Weg zur Koalitionsbildung mit den bürgerlichen Parteien in aller Form neu eröffnet, während die Deutschnationalen verweigern, das Zentrum im Bürgerblock für alle Zeiten festzumachen. Dann fährt Dr. Wirth fort: Herr Marx trägt etwas stark auf. Er glaubt, daß ich in Königsberg nach seinem Briefe den Satz geprägt habe: „Gegen Sie dafür, daß die republikanische Regierung in Preußen bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung im Reich möglichst bald verschwindet. Das muß bei der nächsten Reichstagswahl entschieden werden.“ Ich bestreite vorerst noch durchaus, ob das der genaue Wortlaut aus meiner in Königsberg gehaltenen Rede ist. Ich würde auch in diesem Wortlaut durchaus etwas politisch Zulässiges sehen. Wehmals schon habe ich und erneut auch in Königsberg ausgeführt, daß die ganze Frage sich dahin konzentriert, bei der nächsten Reichstagswahl zwei bis drei Duzend verschiedene Republikaner mehr in den Reichstag zu bringen. Glaubt jemand, daß dann noch im Innenministerium und Reichsjustizministerium ein Reaktionär sitzen könnte! Ich mache eben aus meinem Versen kein Hehl. Ich stehe der heutigen Reichsregierung ablehnend gegenüber. Wenn die Zentrumspartei glaubt, daß meine Oppositionsstellung mit der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei nicht vereinbar ist, so bitte ich um eine einfache klare Mitteilung darüber. Ich werde jetzt schon alles tun, um für die kommende Reichstagswahlbewegung zu wirken und zum Aufbruch zu mahnen, und auch der Gruppe der Zentrumspartei meine stehende Hand zu leihen, die eine stärkere Vertretung ihrer Meinungen in der Fraktion erstrebt. Von Herrn Marx kommt doch das richtige Wort: Die heutige Zentrumsfraktion entspricht nicht mehr der Zusammensetzung ihrer Wähler!

Berlin, 31. Mai. Offiziell wird von der Zentrumspartei folgendes mitgeteilt: Die Presse berichtet, daß in dieser Woche eine Sitzung des Reichsparteivorstandes einberufen worden sei, in welcher über Herrn Reichsanwalters a. D. Dr. Wirth ein „Parteigericht“ abgehalten werden soll. Es ist Tatsache, daß eine Sitzung des Reichsparteivorstandes stattfindet wird; die Einberufung der Sitzung ist nicht durch die Erörterungen über die Königsberger Rede des Herrn Dr. Wirth, sondern durch laufende Angelegenheiten der Partei veranlaßt worden. Die Angelegenheit selbst steht nicht auf der Tagesordnung.

Der preußische Handelsminister gegen die Postgebührenerhöhung.

Berlin, 31. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter mitteilt, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostkongress in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zuseit von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

Der Abschluß der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Berlin, 31. Mai. Vom 28. bis 31. Mai hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Tagung ab. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926, der nach im Verlaufe dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die Bilanz schließt nach Bereinigung sämtlicher Posten, einschließlich der Reparationszahlungen, mit einem Reingehalt aus 1926 von rund 55.000.000 Mark, aus dem eine Dividende von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien in Höhe von 40,4 Millionen zu zahlen sind. Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 können normale Einnahmen erwartet werden.

Eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben.

Berlin, 1. Juni. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde am Dienstag durch Beamte der politischen Polizei in einer Laubentzönung am Nonnenbamm eine vollständig eingerichtete geheime Druckerei festgestellt und beschlagnahmt, die ausschließlich dem Zweck dienste kommunistische Druckschriften aus Verletzung der Polizei und Reichswehr herzustellen.

Die Berliner Tagung der Völkerverbundsgeellschaften.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Berlin, 31. Mai. Die deutsche Liga für den Völkerverbund veranstaltete heute abend im „Eplanade“ anlässlich des Abschlusses der 11. Tagung des Kongresses der Völkerverbundsgeellschaften ein Bankett, das noch einmal die Delegierten in ihrer Gesamtheit versammelte. Unter den Erscheinenden sah man den Reichsaussenminister Dr. Stresemann und eine große Anzahl von Gästen, darunter den ehemaligen Reichsminister des Innern Dr. Kuls, und zahlreiche Parlamentarier.

Zunächst begrüßte der Vorsitzende der deutschen Delegation, Graf Bernstorff, die Erscheinenden, wobei er besonders darauf hinwies, daß im Laufe der letzten Tagung viel von Locarno die Rede gewesen sei und daß es deshalb allgemein begrüßt würde, wenn er jetzt den Minister bitte, das Wort zu ergreifen, der die Initiative von Locarno unternehmen habe.

Darauf ergriff Minister Dr. Stresemann das Wort. Er dankte für die Begrüßung und überbrachte den Dank des Reichspräsidenten für das Begrüßungsgramm des Kongresses, das der Reichspräsident mit besonderem Interesse entgegengenommen habe. Er sei überzeugt, daß die Delegierten in Berlin Gelegenheit gefunden hätten, sich über die Einstellung der deutschen Öffentlichkeit zu den Arbeiten des Völkerverbundes zu unterrichten. Der Weg habe von der Ablehnung zur Skepsis und von der Skepsis zum Vertrauen geführt. Er erblicke die Hauptbedeutung des Völkerverbundes in dem psychologischen Werte der persönlichen Zühlungnahme der leitenden Staatsmänner. Man dürfe nie vergessen, welche Wirkung von der Persönlichkeit des Menschen als Träger einer Idee ausgehe. Jeder aber, der für eine Idee kämpfe, brauche Menschen, die zusammen mit ihm diese Idee weitertragen. Diese geistige Armee des Völkerverbundes sei der Weltverband der Völkerverbundsgeellschaften. Wenn es bisher leider noch nicht möglich gewesen sei, die Abrüstung der Waffen durchzuführen, so müsse um so mehr die Abrüstung des Geistes und der Idee betrieben werden. Der Reichsminister schloß mit dem Wunsch, daß das Gesamtwerk des Verbandes in Verbindung mit den Arbeiten des Völkerverbundes selbst den Völkern das Gehe, wonach sie alle verlangen: Friede und Verständigung. Diese seien die Voraussetzung für den geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt eines jeden Volkes.

Nach der Rede Dr. Stresemanns dankte Prof. Aulard dem Vorsitzenden des Gesamtverbandes der Liga, der deutschen Liga und ihrem Vorsitzenden, Grafen Bernstorff, für die vorzügliche Vorbereitung und Anordnung der Tagung. Er begrüßte in dem Reichsaussenminister den Vertreter des Geistes von Locarno und Thoiry. Er schloß unter lebhaftem Beifall, die Verständigung bestünde bereits unter den Geistern, ihre Ausführung sei nur noch in der Tat zu erzielen.

Lady Glafstone als Sprecherin der englischen Liga hob den insularen Geist hervor, der nicht nur, wie früher, den Engländern vorgeworfen wurde, in ihrer Heimat, sondern in jeder einzelnen Nation geherrscht habe, bevor regelmäßige Zusammenkünfte in dem Geiste der gegenwärtigen Tagung existierten. Sie schloß mit einem formlichen und lebhaft applaudierten Appell an die edlen Empfindungen der Menschheit als Träger der Friedensentwicklung.

Als dritter Redner sprach Theodor Marburg für die amerikanische Liga.

England und Rußland.

London, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das englische Innenministerium hat die Liste derjenigen Russen, die das Land verlassen müssen, fertiggestellt. Die Übergabe dieses Schriftstückes an den russischen Geschäftsträger Rosenzweig ist als Antwort auf seinen letzten Brief, so daß also mit der Erfüllung seiner letzten Forderungen nicht gerechnet wird.

London, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Mit Bezug auf das Ersuchen des russischen Geschäftsträgers Rosenzweig, eine genügende Anzahl russischer Beamten zur Abwicklung aller noch schwebenden Handelsverträge der Arcos in England belassen zu können, erklärt man in Kreisen der Whitehall, Chamberlain werde das Gesuch in höflicher Form ablehnen und nur einer kleinen Anzahl Arcos-Beamten das Verbleiben in London gestatten.

London, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der kanadische Premierminister hat den Sowjetvertreter wissen lassen, daß er die Kündigung des Handelsvertrags mit Sowjetrußland nicht rückgängig machen könne.

Der Kampf der Sowjets gegen die Opposition.

Riga, 31. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale beschlossen, Sinowjew und Trotsky aus der Partei auszuschließen falls sie ihren Kampf gegen Stalin und die kommunistische Regierung fortsetzen sollten. Die Opposition soll die Befestigung Stalins und Krolows aus dem Zentralkomitee der Partei und die Bekämpfung ihrer Stellen durch Trotsky und Sinowjew gefordert haben. Nachdem nun Stalin heute in dem Exekutivkomitee einen Sieg über die Opposition davongetragen haben soll, soll Trotsky beauftragt haben, ihn von seinem Posten als Vorsitzender des Hauptkonferenzkomitees zu entbinden.

Lindbergh reist am Samstag nach New York ab.

Paris, 1. Juni. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist der Erbauer des Flugzeuges Lindberghs, Benjamin Motone, dort eingetroffen. Wie danach aus London berichtet, wird Lindbergh am Donnerstag gegen 3 Uhr den Flugplatz Croodon verlassen und hofft um 5,38 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris zu landen. Er wird sich am Samstag im Flugzeug nach Cherbourg begeben, wo er sich auf einem amerikanischen Torpedobootszerstörer nach den Vereinigten Staaten einschiffen wird.

Ermordung zweier Faschisten in New York.

Milano, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Corriere della Sera“ aus New York meldet, fand am Samstag der New Yorker Stadtbahn zwei Faschisten, nämlich der Schneider Corisi und der Photograph Amoroso, plötzlich von einigen Bewaffneten überfallen und durch Revolverkugeln und Messerstiche ermordet worden, bevor sie an eine Verleumdung denken konnten. Die Ermordeten hatten auf den Zug gewartet, der sie zu einer patriotischen Feier zu Ehren der italienischen Kriegsgefallenen bringen sollte. Die Mörder benutzten die entlassene Panik, um vor der Ankunft der Polizei unerkannt zu fliehen.

Das Ergebnis der Schlußsitzung.

Berlin, 31. Mai. Im weiteren Verlauf der 11. Tagung des Weltverbandes der Völkerverbundsgeellschaften wurde ein vom Grafen Bernstorff im Namen der deutschen Delegation gestellter Antrag, der Kongress wolle den Wunsch aussprechen, daß Argentinien im Völkerverbund seine Arbeiten wieder aufnehmen, einstimmig angenommen.

Weiter wurde ein vom polnischen Vertreter im Auftrag der Kommission für Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit vorgelegter Entschließungsentwurf einstimmig angenommen, wonach der Völkerverbund ersucht wird, die Möglichkeiten eines Kollektivvergleichsvertrages zu prüfen und weiter die Mitglieder des Völkerverbundes auffordert, einen allgemeinen Vertrag über das Verbot des Angriffsrieges und die endgültige friedliche Regelung in Streitigkeiten abzuschließen.

Der englische Biscadmiral Drur Lome begründete zur Abrüstung eine Entschließung der Kommission, wonach die Versammlung den größten Wert auf die Festsetzung einer Methode legt, welche eine internationale Überwachung der Rüstungen vorsieht und die Feststellung der Abrüstungsabkommen ermöglicht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß in dem Vertragsentwurf für die Erfüllung dieser Forderungen gesorgt wird.

In der Aussprache hierzu betonte der deutsche Delegierte Montgas und der österreichische Delegierte Dr. Dumba die Notwendigkeit nachdrücklich, daß der in Deutschland und Österreich durchgeführten Abrüstung auch die Abrüstung der übrigen Länder folgen müßten. Der Kongress beschloß auf Vorschlag seines Präsidenten Aulard, die Ausführungen der deutschen und österreichischen Delegierten ins Protokoll aufzunehmen.

In einer weiteren Entschließung wird der Völkerverbund ersucht, seine Zusammenkünfte wie bisher abzuhalten, da die geplante Verringerung der Zahl der Zusammenkünfte sich gegen die Interessen des Friedens auswirke. Durch Annahme einer vom sozialistischen Ausschuss vorgelegten Entschließung bestätigte die Versammlung aufs neue, daß die angeschlossenen Gesellschaften die Pflicht haben, an der Verwirklichung des Arbeitsprogramms des Internationalen Arbeitsamtes zu arbeiten. Eine weitere Entschließung enthält den Ausdruck der Genugtuung über die Ratifikation des Arbeitsabkommens durch Belgien und über die vom französischen Parlament vorbehaltlich der Ratifikation durch Großbritannien und Deutschland ausgesprochene Billigung dieses Abkommens. Die Versammlung stimmte auch einer Entschließung zu, in der die Notwendigkeit betont wird, in einem internationalen Abkommen die Bedingungen festzulegen, die in allen zivilisierten Ländern bei der Behandlung verhafteter oder eingekerkelter Personen befolgt werden müssen. Ferner nahm die Versammlung eine Entschließung an, wonach die einzelnen Völkerverbundsgeellschaften gebeten werden, bei ihren Regierungen auf die Annahme der Empfehlungen der zweiten Tagung der Völkerverbundsgeellschaften hinzuwirken. Sodann wurde in einer Resolution die Forderung aufgestellt, daß der Weltverband der Internationalen Arbeitskonferenz seine einschlägigen Resolutionen überreichen soll. Denisch-Schweiz erstattete Bericht über die Ausschussarbeit zum Thema „Weltwirtschaftskonferenz“. Nach längerer Debatte fand eine Entschließung einstimmige Annahme, in der das Unterkomitee aufgefordert wird, in Verbindung mit den zuständigen Organen des Völkerverbundes die Fragen zu studieren, für die eine Lösung auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht gefunden werden konnte.

Der Shotwellische Antikriegsvertrag.

Washington, 31. Mai. Im Weißen Haus wurde erklärt, Präsident Coolidge verfolge mit großem Interesse die von privater Seite eingeleiteten Bemühungen, einen Antikriegsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich zu schließen. Der Präsident wolle sich gegenwärtig noch nicht zu der Frage äußern, aber der Vorschlag des Prof. Shotwell interessiere ihn sehr, da er zum erstenmal die Forderung der Kriegshetze in drastischer Form vorgebracht habe.

New York, 31. Mai. Professor Shotwell äußerte sich dem Vertreter des W. I. B. gegenüber befreit über die freudig aufzunehmenden Telegramme zu seinem Entwurf eines amerikanischen Locarno-Vertrages, die er von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten aus Deutschland erhalten habe. Er habe den Entwurf aus bestimmten Gründen schon jetzt veröffentlicht, obwohl, wie er und seine politischen Freunde annehmen, das Staatsdepartement erst kurz vor Beginn des Kongresses Erwägungen in dieser Frage vorzunehmen beabsichtige, weil es wichtig sei, daß der Gedanke einer Beteiligung aller europäischen Großmächte an dem Vertrag baldigst Wurzel fasse und die beteiligten Kabinette im Winter bereits eine feste öffentliche Meinung ihrer Länder für die Weltbefriedung vorfinden. Er hoffe, daß der Gedanke überall aufgefunden und durch ständige Erörterung in Fluß erhalten werde.

Ein albanisch-südslawischer Zwischenfall.

Rom, 31. Mai. „Giornale d'Italia“ meldet aus Tirana, der Dolmetscher der südslawischen Gesandtschaft Giurastawitsch und drei andere Personen seien unter Anklage gestellt worden, für Südslawien Spionage betrieben zu haben. Man habe festgestellt, daß ein weitverbreiteter Geheimdienst organisiert sei. Bei Giurastawitsch seien belastende Schriftstücke gefunden worden.

Die südslawische Gesandtschaft protestierte gegen die Verhaftung Giurastawitschs und nahm für ihn die diplomatische Immunität in Anspruch. Die albanische Regierung soll geantwortet haben, Giurastawitsch sei albanischer Staatsangehöriger.

Eine albanische Grenzwaibe von Komitatshis überfallen.

Rom, 31. Mai. „Giornale d'Italia“ meldet aus Tirana: Die albanische Grenzwaibe von Ricai Moturi wurde von einer Bande von Komitatshis angegriffen, die, wie man annimmt, im Dienste von südslawischen Agenten steht. Auf albanischer Seite wurden zwei Soldaten verwundet.

Südslawisch-italienischer Zwischenfall in Ragusa.

Berlin, 1. Juni. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, wurde in Ragusa eine Gruppe von Stokern, darunter der italienische Konsul, mit faulen Eiern und Steinen beworfen. Der Konsul wurde mit Hautschäden bedeckt. Die Menge versuchte an Bord des italienischen Dampfers „Pastino“ zu gelangen, konnte aber von der Befragung zurückgehalten werden. Die südslawischen Behörden haben sich auf den Protest des italienischen Gesandten in Belgrad hin entschuldigt.

Befing von den Südruppen bedroht.

Paris, 31. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas berichtet aus Peking von einem allgemeinen Rückzug der Nordtruppen. Sunchuanfang und Thangshihang hätten von Thangshihang Befehl erhalten, sich zurückzuziehen. Thangshihang wolle provisorisch Peking halten. Der Rückzug der Nordtruppen sei zurückzuführen auf die Angriffe der Bannertruppen und die Erfolge des Gouverneurs der Provinz Schansi. Die Südruppen hätten die Oberhand und das Zusammengucken der Streitkräfte von Nanjing, Canton und derjenigen von Kiangsu sei nicht mehr zweifelhaft. Ohne Zweifel werde um das Schicksal Peking die Entscheidung fallen. Thangshihang sei zwar militärisch stark, aber durch die Souveränität und revolutionäre Propaganda der Russen, sowie durch Verrat sei er in eine heikle Lage geraten.

Die Havas weiter aus Peking meldet, hat Thangshihang das diplomatische Kommando seiner Abfertigung in Kenntnis gesetzt, seine Truppen zurückzuziehen und sie nördlich von Songhai zu gruppieren. Dieser Befehl Thangshihangs hat in Peking eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Die chinesischen Kreise treffen bereits Vorbereitungen, um Peking zu verlassen und die Ausländer planen Verteidigungsmassnahmen.

Vorsichtsmassnahmen der Protokollmächte.

Schanghai, 31. Mai. (Reuters.) Die Streitkräfte, die notwendig sind, um die Ausländer in Tientsin und Peking zu beschützen, betragen nach Ansicht der Sachverständigen 16.000 Mann. Es befinden sich bereits 7000 Mann an Ort und Stelle. Großbritannien, Amerika, Japan, Frankreich und Italien sind darin mit Kontingenten vertreten. Die Peking-Tientsin-Bahnverbindungen sollen durch einen Flugzeugpatrouillendienst geschützt werden. Die Verteidigung des Peking-Gebiets wird von einer Abteilung der fünf genannten Mächte von 2000 Mann amtiert werden. Gestern hat die britische Gesandtschaft in Peking Befehl erhalten, britische Frauen und Kinder, die außerhalb des Gebiets der Gesandtschaft wohnen, zum Verlassen Peking aufzufordern. Die Vorsichtsmassnahmen sind auf der Annahme begründet, daß ein Zusammenbruch des Nordreiches erfolgt.

Verlegung der amerikanischen Gesandtschaft.

Washington, 31. Mai. In Anbetracht der Möglichkeit einer Ausbreitung der Unruhen in Nordchina hat Präsident Coolidge einen Plan des Staatsdepartements für die Verlegung der Peking-Gesandtschaft nach einem Punkte näher an die Küste bewilligt. Der Plan wird jedoch nur dann durchgeführt werden, wenn sich die Lage verschärfen sollte. Zur Begründung des Antrags wird angeführt, Peking sei allzu weit von der Küste entfernt, so daß die dort liegenden amerikanischen Marinekräften kaum in der Lage sein würden, die Sicherheit der Gesandtschaftspersonale zu gewährleisten.

Horodin nach Hansau zurückgeführt.

Schanghai, 31. Mai. Nach einer drabhaften Meldung aus Sonan soll Horodin nach Hansau zurückgeführt sein.

Japan und die Lage in China.

Tokio, 31. Mai. Die Widerzusage der dem japanischen Gesandten in Peking erteilten Anweisung, sich nach Tokio zu begeben, wird hier als Symptom dafür angesehen, wie ernst die Lage in China ist. Das Blatt „Nishi Nishi“ sagt die Möglichkeit eines englisch-japanischen Krieges in China voraus und schlägt für diesen Fall eine unabhängige Politik von Seiten Japans vor.

Keine deutsche Waffenausfuhr nach China.

London, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Äußeren Lord Rammson auf eine Anfrage, ob er davon unterrichtet sei, daß nach den jüngsten antichinesischen Ausweisen der chinesischen Regierung im Jahre 1927 mehr als die Hälfte aller eingeführten Waffen von Deutschland geliefert worden sei. Aus der am 9. März erteilten Erklärung geht hervor, daß im Jahre 1927 Waffen im Werte von 3.818.644 Taelen von deutschen Häfen aus nach China eingeführt worden seien. Das beweise aber nicht, daß die fraglichen Waffen aus Deutschland ausgeführt, noch daß sie unter Verletzung des Versailles-Vertrages in Deutschland hergestellt worden seien. Es liegt daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkern zu bringen.

Berliner Theaterbrief.

Wir singen im Mai: Das Blühen will nicht enden! — und pflücken im Theater Herbszettelchen. Da kam etwas von der freischwebenden, jungen Erde Russlands. Ein Stück, das für die Umwertung aller Werte zeugen, als neues Leben aus den Ruinen blühen sollte. Mit einem Wort: eine vom Bolschewismus aus der Taufe gehobene Komödie. Wie wir das Ding aber in unserem Renaissance-Theater sahen, war's ein Schwan von großem Kaliber und ältester Struktur. Ein Spektakel von nobler Kindheit. ... Jener Teil des russischen Publikums, der in Moskau Nikolai Erdmans Komödie „Das Mandat“ drei Jahre lang bejubelte, war weder von weißer Kultur, noch von den komischen Masken der internationalen Bühne verblüfft! Wer vor dem starken Licht aus dem Osten Liebe und Ehrfurcht hegt, darf sich nicht scheuen, das zu sagen. Eben in seinem Respekt vor Gogol, Dostojewski, Tolstoi, Gorki muß er es um so entschiedener sagen. Russland ist groß und hat nicht zweierlei, sondern zehnmal Theaterkraft.

Der Verfasser des „Mandats“ richtete seine Reklamation gegen die bürgerlichen Mäntel der Revolution. Kremlsträmer, die von politischer Überzeugung nichts verstehen und immer nach dem Sockel laufen, spielen sich als Herren der Situation auf. Das wäre schon ein richtiger Lustspielstoff, und Erdman schien vorurteilslos genug, ihn nicht einseitig ins Auge zu fassen. Es kriegen alle, freilich mit Unterschieden, etwas ab: die politischen Analphabeten, die Geschäftspolitiker, die Zensuristen und abgefeierten Offiziere, und sogar auch einige richtige Bolschewiki, die sich von einem Windhund ein bisschen ins Bockshorn jagen lassen. Doch aus dem größeren Plan wurde leider eine recht winzige und nichtige Angelegenheit! Die Regie Neubauers führte nicht die Breiten und dämpfte nicht den Lärm. Immerhin zeigte Rosa Lichtstein eine raffische Frau aus dem Volke und Erna Reichenberg einige klugen Humor der Dummheit. Doch der laute Ruf aus Moskau, dem Stücke vorausgeschickt, verhallte in stiller Enttäuschung.

Im Theater in der Kommandantenstraße setzte der rührige Regisseur Rabden seine Verwertigung des altberühmten „Gemüts“ fort. Schmaltz, mit Spirit versehen! Als er „Berlin, wie es weint und lacht“ parodierte, konnte man vielleicht mit diesem Zeichen der Zeit hadern; es war ein wenig allzu bequem, ein wenig allzu hochmütig, ein wenig allzu schonungslos, an der Nahrung der Grobkücher unseren

Die rumänische Regierungskrise.

Bukarest, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die biesigen politischen Regierungskreise befinden sich in großer Aufregung. Nachdem Averescu dem Wunsch des Königs, zugunsten einer nationalen Regierung zurückzutreten, nicht entsprochen hat, ergreifen die liberalen Parteien, Brătianu, beim König in seinem Schlosse Scobisti, Scheinbar bemühend sich Averescu, die Alleinberrschaft für sich zu behaupten.

In politischen Kreisen wird allgemein als sicher angenommen, daß die Bildung einer zwischenparteilichen Nationalregierung nicht mehr aufgeschoben werden kann. Den Blättern ist es nicht gestattet, über diese wichtigen Ereignisse zu schreiben, darum begnügen sie sich nur mit Andeutungen.

Das Organ der liberalen Partei veröffentlicht ein Kommuniqué, worin erklärt wird, daß die inner- und ausenpolitische Lage unbedingt die Gründung einer nationalen Regierung erfordert, und zwar mit Zustimmung des Königs. Aus liberalen Kreisen verlautet, daß die Frage einer nationalen Regierung deshalb mit solcher Dringlichkeit aktuell geworden sei, da man dem General Averescu nachgewiesen habe, daß er einen Staatsstreich vorbereite.

Das Ergebnis der bulgarischen Wahlen.

Sofia, 31. Mai. Den offiziellen Zahlen zufolge hat die Regierung bei den Sobranjewahlen 176 Mandate erhalten, die Neutralen erhielten 11, die Gesamtopposition 86 Mandate. Die neue Sobranje umfaßt 30 Abgeordnete mehr als die alte. In Sofia selbst erhielt die Regierung 7 Mandate, die Opposition ebenfalls 7 Mandate.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Steuern im Juni.

Die Reichsregierung hat, wie wir bereits mitteilten, durch Verordnung vom 19. Mai d. J. den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1927 vom 1. Juni auf den 15. Juli d. J. verlegt.

Die am 5. Juni fällige Entrichtung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16. bis 31. Mai d. J. ist wegen der Pfingsttage am 7. des Monats an die Finanzkasse zu leisten. Am gleichen Tage hat auch die Erklärung über die Richtigkeit der vom Arbeitslohn im Mai einbehaltenen Beträge zu geschehen. Die Lohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Juni ist am 20. Juni an die Finanzkasse abzuführen.

Gemäß der Verordnung vom 19. Februar d. J. fällt die Umsatzsteuer-Vorauszahlung am 10. Juni aus.

An preussischen Steuern sind am 15. Juni an die Gemeinde- bzw. Bezirkssteuerkasse zu zahlen: die Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer, die Grundvermögensteuer für nichtlandwirtschaftliche Grundstücke für den Monat Juni 1927, die Hausinssteuer.

Besüglich der Hausinssteuer laufen am 30. Juni die Fristen für bestimmte Ermäßigungsanträge ab. Es kommen nach der Verordnung vom 27. April d. J. dabei in Frage: 1. Anträge auf Ermäßigung zwecks Annäherung an die Friedensmiete, wenn die Friedensmiete weniger als 6 Prozent des für die Grundvermögensteuer festgesetzten Grundstückswertes betrug; es wird dann der Berechnung eine angemessene Grundvermögensteuer in Höhe von 4 Prozent der Friedensmiete zugrunde gelegt. 2. Anträge mit dem Ziele, als Steuer 4 Prozent des Gebäudevermögenswertes als angemessene Grundvermögensteuer zu berechnen. 3. Anträge wegen geringer Belastung des Grundstücks, wenn das Grundstück am 31. Dezember 1918 unbefastet oder nicht mehr als 40 Prozent des Friedenswertes belastet war. Als Friedenswert gilt dabei der bei der Veranlagung zur Grundvermögensteuer zugrunde gelegte Wert des Grundstücks.

Mit Rücksicht auf das kommende Reichsrahmengesetz für die Realsteuern ist von einer Neuregelung der preussischen Grundvermögensteuer zunächst abgesehen worden. Die Geltungsbauer des bisherigen Gesetzes über die Grundvermögensteuer ist bis zum 31. März 1928 verlängert worden; es ist deshalb der Berechnung der Steuer für das laufende Jahr der Einheitswertbescheid noch nicht zugrunde gelegt. Neben dem Reichsrahmengesetz für die Grundsteuer hat der Reichsfinanzminister auch ein Gewerbesteuer-

Rahmengesetz in Aussicht gestellt. Ferner ist beabsichtigt, die Hausinssteuer in die Verwaltung des Reichs zu nehmen. Zu hoffen ist, daß die nächstjährige Veranlagung bereits nach der Einheitssteuererklärung stattfinden kann, wie sie sich nach dem vom Reichsfinanzminister weiter in Aussicht gestellten Gesetz zur Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen ergeben soll. Dann hätte der Steuerpflichtige für die großen Realsteuern (Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz-, Vermögensteuer), aber auch für die großen Landessteuern (Gewerbe-, Grund-, Gebäudevermögensteuer) eine Steuererklärung abzugeben. Abgesehen von den sonst angeführten Ermäßigungsmaßnahmen wäre dies schon ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft des geübten Steuerzahlers.

Von Interesse ist zurzeit die Frage, ob der Steuerpflichtige die Kosten für eine Erholungsreise bzw. Kurkosten als „Werbungskosten“ ansehen darf. Die Frage ist nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs zu verneinen. Der Reichsfinanzhof rechnet die Erholungs- und Kurkosten unter die zur Befreiung des Haushaltes des Steuerpflichtigen aufgewendeten Beträge. Haushaltungskosten stellen sich aber als eine Verwendung des Einkommens dar, sie dienen nicht der Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens.

Zweifel bestehen bisweilen darüber, welcher Tag bei Steuerzahlungen als Zahlungstag gilt, wenn die Zahlung nicht in bar an die Kasse, sondern durch Überweisung geleistet wird. Nach einheitlicher Auffassung an die Finanzämter kommt hierbei in Betracht: bei Banüberweisung der Tag, an dem der Betrag dem Konto der Finanzkasse gutgeschrieben wird; bei Postcheck der Tag, an dem der Stempel ausdruck des Postcheckamtes auf das Überweisungsformular erfolgt; bei Zahlkarte und Postanweisung der Tag, an dem das Formular von der Aufgabepostanstalt gestempelt wird.

Zur Abgabe der Vermögens-Steuererklärung.

Als Frist für die Abgabe der Vermögens-Steuererklärung ist die Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J. bestimmt. Die allgemeinen Erfordernisse hierbei ergeben sich aus dem jeweiligen Formular: dem für Privatpersonen, dem für Gewerbetreibende und dem für Erwerbsgesellschaften. Im folgenden sei lebhaft noch auf einige wichtige Punkte hingewiesen, die für die Abgabe der Steuererklärung zu beachten sind.

Binsichtlich des gewerblichen Betriebvermögens findet für jeden gewerblichen Betrieb eine Einheitswertfeststellung auf den 1. Januar 1927 bzw. auf den ins Jahr 1926 fallenden Geschäftsjahreschlußtag statt.

Die Bewertung der Gegenstände des Betriebvermögens erfolgt grundsätzlich nach dem gemeinen Wert, bei den nach dem 31. Dezember 1923 angeschafften oder hergestellten Gegenständen nach dem zutreffendenfalls um einen angemessenen Abnutzungsgrad verminderten Anschaffungs- bzw. Herstellungswert. Für Grundstücke ist der Einheitswert, für Effekten der halbe Steuerkurswert maßgebend. Bei Forderungen und Guthaben ist der Nennwert zu bezeichnen; von den am 1. Januar 1922 fälligen Aufwertungsveränderungen können im allgemeinen 87 Prozent eingestrichen werden.

Soweit Angaben zu dem sonstigen, d. h. dem Kapitalvermögen zu machen sind, ist beachtlich, daß Lebensversicherungen anzugeben sind, wenn ihr Wert am Stichtag (1. 1. 27) höher als 3000 RM. war. Die Bewertung erfolgt mit zwei Drittel der bis zum Stichtag gezahlten Prämienbeträge. Bei Wertpapieren ist der halbe Steuerkurs- bzw. Verkaufswert zu nennen.

Für Grundstücke und Betriebsgrundstücke ist am Stichtag (1. 1. 27) der Einheitswert maßgebend, mit dem sie am 1. Januar 1926 bewertet worden sind; eine Reueinstellung auf den 1. 1. 27 findet also nicht statt.

Das Vermögen der Ehegatten wird zusammenge-rechnet.

Der gestirnte Himmel im Juni.

Der hohe Stand der Sonne erschwert in diesem Monat die Beobachtung des Sternenhimmels mit bloßem Auge ziemlich stark. Selbst am Mitternacht zieht sich über dem Nordhorizont ein schwach leuchtender Dämmerungsbogen hin und beeinträchtigt die Sichtbarkeit der schwächeren Lichtpunkte. Die hellen Sterne des Süds- und Nishimmels dagegen erstrecken in kaum vermindertem Glanze und gewähren gerade im Juni ein ungemein eindrucksvolles Bild. Um 11 Uhr abends (Mitte des Monats um 10, Ende um 9 Uhr) findet man im Zuge des Meridians von Norden her das W der Kassiopeia, den Kleinen Wagen mit dem Polarstern und den großen Wagen, dessen letzter Deichselstern im Zenit steht. Dann wieder abwärtsgehend, trifft man Arctur im Bootes.

nur vom Gefühl erraten und nicht vom Verstand aus „erkannt“ werden, hinterläßt sein Drama „Ein ganzer Mann“, die Tragödie der Polarität von Mann und Weib — den Eindruck, daß des Verfassers fluge Konsequenz doch wohl von den Wegen der scheinbar inkonsequenten Natur abgewichen ist. Doch unser Einspruch vermag wenig gegen den Zwang einer unerbittlichen Bühnenlogik. Schade, daß in einem Drama, das so ausdrucksstark auf das Persönliche, Konkrete der Menschen und nicht auf Personifikationen menschlicher Züge angelegt wurde, das Um und Auf nur eine symbolistische Formel ist. Ernst Stahl-Rachbauer, der Mann mit einem wirklichen Herzen aus Stahl, und besonders Cécile Luovska, deren weiche Seele in den Nerven bebt, taten alles, ein unmittelbares Mitgefühl über die Bedenken hinwegzutragen. Hermann Riensl

Wiedersehen mit Riga.

Von Siegfried von Segeßel.

Freude und Angst vor dem Wiedersehen, — nach fast sechsjähriger Trennung, — schütteln auch, während der Schnellzug durch die endlosen litauischen Moore und Wälder, die weiten überschwemmten Flächen gleitet, aus denen nur hier und da ein einfaches Gehöft, ein Strohhütchen das melancholisch herausragt, Strohbrücken, Birkensäume und Kiefern, — Heimatstrahl. Aber ich habe mir geschworen, nicht sentimental zu werden; ich bin jetzt Baper, wohne in den Bergen, was geht mich diese trostlose Ebene an? Ober, einen Schnaps! —

Es war schon dunkel, als der Zug über die Eiserne Brücke donnerte; am anderen Ufer der Dina blühten Lichter auf und kamen näher. — Riga. Eine Droßke, — immer noch derselbe „Fuhrmann“ mit dem blauen Kragenmantel, dem braunen Sammetmütchen, — bringt mich in die Stadt. Gepenssterbalt, wie Traumbilder, gleiten Bäume und Bräun, althertraute Häuser und Straßen im Laternenlicht an mir vorüber.

Wo bin ich? Zu Hause? Ja, zu Hause. Eine Tür öffnet sich, liebe Arme umfassen mich. —

Riga ist eine Stadt von etwa 300.000 Einwohnern, vor dem Krieg zählte sie fast eine halbe Million, und liegt an der Düna, sieben Kilometer vor ihrer Mündung. Eine Stadt, die abwechselnd zum russischen Reich, Deutschen Nation, zu Polen, Schweden und Russland gehörte, jetzt Hauptstadt der lettischen Republik „Latwija“.

Er bildet die Spitze eines ungleichschenkeligen Dreiecks, das die Verbindung von Spica (westlich) und Saturn (östlich) als Basis und die fortgeführte Meridianlinie als Höhe hat. Am Saturn gruppieren sich die unbedeutenden Sterne der Waage und die des Skorpions. Hier glänzt in reichlichem Scheine der Stern erster Größe Antares. Die bei ihm beginnende Milchstraße verläuft ziemlich niedrig über dem Osthorizont. Ihre Glanzpunkte sind Altair im Adler und Deneb in dem schönen Kreuz des Schwans. Beide bilden ein rechtwinkliges Dreieck zusammen mit der strahlenden Vega, dem hellsten Stern des Sommerhimmels, die westlich über ihnen steht. Zwischen ihr und Arctur erstrecken sich die sternreichen Bilder Herkules, Krone und Schlange. Auf der anderen Himmelschälfte schließt sich an Spica der Löwe mit Denebola und Regulus an. Nur wenig über dem Südwesthorizont folgen die Diasturen Rastor und Pollux, und in gleicher Höhe beschließt im Norden die helle Kapella den Kranz der strahlenden Sterne, die den Sommerhimmel schmücken.

Ergänzt wird dieses Bild noch durch einige Planeten, von denen Saturn schon erwähnt wurde. Er steht am Südhorizont im Skorpion, wo er den größten Teil der Nacht sichtbar ist und mit dem Stern dritter Größe Altair Scheinbar ein Doppelgestirn bildet. Einen ähnlichen, doch weit prächtigeren Anblick gewähren die Planeten Venus und Mars am 9. wo sie nur eine Vollmondbreite voneinander entfernt westlich von Rastor und Pollux stehen. Beide gehen gegen 11 Uhr unter. Merkur ist in den Tagen um den 15. verhältnismäßig günstig am Nordwesthimmel im Stier zu beobachten. Jupiter und dicht bei ihm Uranus gehen um 1 Uhr mit den Fischen auf, während Neptun mit einem kleinen Fernrohr im Bilde des Krebses abends aufgesucht werden kann.

Die Sonne erreicht am 22. um 12 Uhr vorm. den höchsten Punkt der Ekliptik. Sie tritt aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses, was symbolisch für das nun eintreffende Rückwärtsgehen der Tageslänge angesehen werden kann. Diese beträgt am 21. der Sommerjohannisnacht, 16½ Stunden und ändert sich bis zum Monatsende nur um einige Minuten. Der höchste Stand, den die Sonne für Orte der geographischen Breite 52 erreicht, ist 61 Grad. Der Mond zeigt folgende Lichtgehalt: Erstes Viertel 7., 10 Uhr vorm., Vollmond 15., 110 Uhr vorm., Letztes Viertel 22., 12 Uhr vorm., Neumond 29., 11 Uhr vorm.

Über die Sonnenfinsternis vom 29. Juni und die ebenfalls am Monatsende eintreffende Erdnähe des Pong-Winckelischen Kometen werden wir zu gegebener Zeit ausführlich berichten. Dr. C. G. C.

— **Die Wetterlage.** Infolge der gleichförmigen Luftdruckverteilung sowie der starken Erwärmung über dem Festland haben sich flache Teilsysteme ausgebildet, die auch unsere Witterung beeinflussen. Stärkere und nachhaltige Abkühlung ist trotz der eintretenden Gewittertätigkeit noch nicht wahrnehmbar. — Witterungsausgleich bis Monatsende: Wechselnd bewölkt mit vorübergehender Abkühlung.

— **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten** ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai mit 146,5 gegen 146,4 zum Vormonat nahezu unverändert geblieben. Auch innerhalb der einzelnen Bedarfsgruppen sind abgesehen von einigen saisonmäßig bedingten Preisbewegungen für einzelne Nahrungsmittel Schwankungen von besonderem Ausmaß nicht zu verzeichnen.

— **Sonntagsrückfahrkarten** werden vom Freitag, den 3. Juni, mittags 12 Uhr, (zu einzelnen Zügen auch schon von 11 Uhr) ab ausgeben. Zur Einfahrt berechnen sie am Freitag, Samstag, Pfingstsonntag und Pfingstmontag; zur Rückfahrt am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag und außerdem am Dienstag, jedoch mit der Einschränkung, daß am Dienstag die Rückfahrt spätestens mit dem Zug ausreist, der die Zielstation der Sonntagskarte um 9 Uhr vormittags verläßt. In diesem Tage ist nach 9 Uhr eine Fahrtunterbrechung nicht mehr zulässig. Vom 3. bis 7. Juni können in den Reichsbahndirektionsbezirken Ludwigshafen (Rhein), Trier und im Bezirk der Eisenbahndirektion Saarbrücken die vom 16. Mai 1927 ab für Sonntagsfahrten ausnahmsweise freigegeben und durch Schalterausgabe und im Kursbuch der Reichsbahndirektion Ludwigshafen (Rhein) bekanntgegebenen Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrkarten gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags benutzt werden. Auf den Strecken der übrigen benachbarten Reichsbahndirektionen ist die Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten nur am 3. Juni 1927 gestattet, dagegen am 4., 5., 6. und 7. Juni ausgeschlossen. Die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten wird im Binnenverkehr der Reichsbahndirektion Ludwigshafen ohne Einschränkung gewährt. Im Verkehr mit Stationen der Reichsbahndirektion Karlsruhe und der Eisenbahndirektion Saarbrücken ist für Gesellschaftsfahrten besondere Genehmigung.

Zunächst, rein äußerlich: überall in Riga herrscht Ordnung und Sauberkeit. Die Straßen werden geleert. Elektrische Autos, „Tublen“ und Lastwagen, — alles rollt bunt durcheinander, ganz wie früher, nur daß an Stelle des russischen „Gorodomoi“ ein lettischer Schuttmann in Uniform und Kavalier nach französischem Schnitt den Verkehr über wacht. Merkwürdig viel Uniformen sieht man, intelligente Köpfe mit Selbstbewußtsein, höflich und entgegenkommend, wenn man mit ihnen zu tun hat. Und ob man will oder nicht: dies kleine Volk, das sich mitten in den Wirren zweier aufeinanderstößender Reiche seine staatliche Selbstständigkeit aufgebaut, seine Währung stabilisiert und die völlig erlahmte Wirtschaft einigermaßen in Gang gebracht hat, zwingt einem Respekt ab.

Es kann aber leider auch nicht verschwiegen werden, daß die führende lettische Schicht sich noch stark von chauvinistischen Gefühlen treiben läßt und ihre deutschen Mitbürger durch immer neue kleinliche Schikanen, so z. B. in der Schulfrage, verdrängt, statt sie zu fruchtbareren Mitarbeitern zum Wohl der gemeinsamen Heimat heranzuziehen.

Es ist merkwürdig, wie diese kleinen Völker, die früher unter dem Chauvinismus des mächtigen Zarenreiches litten, nun ihrerseits diesen Nationaldünkel wie eine Krankheit übernommen haben. Und nicht nur gegen Deutsche und Russen, sondern auch gegen die Juden richtet sich dieser lettische Nationalismus. So wurden, gerade als ich in Riga war, eines Abends die Sitzbänke in den Stadtlagen von jungen lettischen „Hafentreuern“ mit elektrischen Taschenlampen abgedeckt, und wer etwas jüdisch aus sah, wurde ohne weiteres verprügelt.

Dieser lettische Chauvinismus geht so weit, daß nun auch die lettische Sprache systematisch von allen Fremdwörtern gereinigt wird, und zwar ganz gleich, ob sie sich von russischer oder deutscher Seite eingebürgert haben. So hieß früher der Stuhl lettisch „krīslis“, aber da er im Russischen „krīsl“ heißt, hat man sich jetzt ein ost — lettisches Wort ersonnen. Dieses Wort läßt sich — wenigstens an dieser Stelle — gar nicht wiedergeben. Sehr zart und delikat umschrieben würde es etwa lauten: „Hinterfüße“.

Die Häuser und Straßen, die hübschen Parkanlagen und Gärten haben sich kaum verändert. Der kleine Basseberg,

auch bei der der Abgangstation vorgelegten Reichsbahndirektion bis spätestens 2. Juni einzubringen. Hierbei sind Abgangs- und Zielstation der Hin- und Rückreise, Tag der Reise, die zu benutzenden Züge und Wagenklassen sowie Teilnehmerzahl genau anzugeben. Im Verkehr mit den Stationen der übrigen Reichsbahndirektionen wird die Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten vom 4. bis 7. Juni 1927 nicht zugelassen.

— **Tanzverbot am 1. Pfingstfeiertag.** Polizeilicherseits wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Pfingstfeiertag und an dessen Vorabend (5. und 4. Juni d. J.), bestimmungsgemäß sowohl öffentliche wie private Tanzveranstaltungen verboten sind.

— **Feierungsparade.** Zur Feier des Geburtstages des Königs von England findet am 3. Juni d. J. auf dem Kurhausplatz eine Parade der englischen Truppen statt. Damit der Hin- und Abmarsch der Truppen ungehindert stattfinden kann, wird der Straßenbahnverkehr in der Wilhelmstraße zwischen Rhein- und Taunusstraße von 9 bis 11 Uhr vormittags gesperrt. Der Fußverkehr in dieser Straße wird durch die Parade nicht behindert, dagegen ist er in der Webergasse und auf diesem selbst, verboten. Außerdem werden an verschiedenen Straßenkreuzungen, die von den Truppen beim Hin- und Abmarsch berührt werden, Verkehrsposten aufgestellt werden, deren Anordnungen Folge zu leisten ist. — Auf dem Sportplatz vor der Kaserne an der Schiersteiner Straße wird während der Parade ein Salut von 21 Schüssen abgegeben werden.

— **Kabfahren über den Bürgersteig ist verboten.** Es hat sich die Anstöße eingebürgert, daß jugendliche Radfahrer beim Aus- und Einfahren in die Häuser und Höfe auf dem Rad fahrend den Bürgersteig benutzen. Dadurch werden die Fußgänger auf dem Bürgersteig erheblich belästigt und oft sogar gefährdet, besonders wenn, wie es öfters vorkommt, rücksichtslos gefahren wird. Nach der Straßen-Polizeiverordnung darf der Bürgersteig zum Kabfahren nicht benutzt werden. Es ist daher auch verboten, auf dem Rade fahrend, über den Bürgersteig in die Häuser und Höfe ein- und auszufahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf diesen Unfug zu achten und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

— **245 Millionen Angestelltenversicherungsbeiträge.** Dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten ist auf 2,8 Millionen gestiegen. Der Verwaltungsaufwand betrug 3,4 Prozent der Beitragseinnahmen. Statt gestiegen sind die Leistungen der Versicherungsanstalt. Insgesamt waren 1926 107 994 Renten (gegen 83 278 im Jahre 1925) zu zahlen.

— **Schule und Völkerverbund.** Kultusminister Dr. Beder hat an die Schulbehörden einen wichtigen Erlass gerichtet, der den Unterricht über den Völkerverbund betrifft. Der Amtliche Preussische Pressedienst entnimmt dem Erlass folgendes: Wenn auch zahlreiche Hinweise in den Richtlinien für den Unterricht an den preussischen Schulen schon bisher dazu auf forderten, die Fragen des Völkerverbundes im Unterricht zu behandeln, so muß es jetzt, nachdem Deutschland dem Völkerverbund beigetreten ist, noch mehr Aufgabe der Schule sein, sich im Unterricht eingehend mit Wesen, Arbeit und Zielen des Völkerverbundes zu befassen. Aus dem Wesen des Völkerverbundes ergibt sich, daß jeder Unterricht über ihn getragen sein muß vom Gefühl für die Würde des eigenen Volkes, von verständnisvoller Achtung vor dem fremden Volke und von der Einsicht, daß die Entwicklung eines jeden Volkes gefördert wird durch die Zugehörigkeit zu einer umfassenden Gemeinschaft aller Völker. Kultusminister Dr. Beder hat angeordnet, daß in den oberen Klassen der Volksschulen, in den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den Pädagogischen Akademien sowie bei der Ausbildung der Studienreferendare der Gegenstand in diesem Sinne an geeigneter Stelle behandelt wird.

— **Eine selbsttätige elektrische Eisenbahnsschranke (System Stahn-König).** Die zunehmenden Unfälle an Eisenbahnübergängen lassen es notwendig erscheinen, sich endlich einmal mit vorhandenen patentierten Vorrichtungen zu befassen, die durchaus geeignet sind, die Sicherheit der Bahnübergänge wesentlich zu erhöhen. Täglich bringen die Tageszeitungen Berichte über Unfälle, die sich an Eisenbahnübergängen ereignen haben, und somit greifbar Zeugnis davon ablegen, daß die alten Einrichtungen nicht mehr der heutigen Zeit genügen. Nach Mitteilung des Patentamtes in Berlin liegen bis jetzt in der ganzen Welt vier Patentschriften vor, die sich mit der Lösung dieses Problems befassen. Nach eingehender Prüfung von ersten Sachautoritäten wird die Erfindung Stahn-König (Wiesbaden) als die bis jetzt einfachste und zuverlässigste Einrichtung beurteilt. Nachdem diese Erfindung bereits in fast allen Kulturstaaten patentiert wurde, bestehen von seiten der Erfinder keine Bedenken mehr, der Öffentlichkeit von der Wirkungsweise die-

auch „Schneckenberg“ genannt, scheint allerdings etwas zusammengeschrunken, jedenfalls nicht mehr so gewaltig wie in jener Zeit, als ich mit dem Völkerverbund den Lauf seiner Frühjahrsströme regulierte. Der alte Stadtkanal schlingt sein trübes Wasser unter den vielen Brücken genau so träge wie damals, als wir nach glücklich überstandener Abiturprüfung unsere Gymnasialknoten in seinen Fluten versenkten. Und der dicke, rote Pulverstein ist genau so dick und rot geblieben, wie er immer war. Und schlant und kühn, sarkastisch und spitz, wie eine Nadel, ragt noch immer der Sanft Peter neben dem wichtigen, massigen Dom und dem schmachtigen Jakobskirchlein in den dunstigen Himmel.

Und doch geht ich wie im Traum, wie in einer unwirklichen Welt, durch all diese vertrauten Straßen. Nirgends ein bekanntes Gesicht, wo man früher jeden dritten Menschen grüßte. Irgend etwas Fremdes, Bedrückendes liegt in der Luft, etwas Lähmendes, Bedrückendes. Einem Toten, der nach hundert Jahren wiederkehrt, muß es ungefähr so zu Mute sein. Denn in diesen zehn Jahren ist ein Jahrhundert abgelaufen. Auch für den Deimkefahrenden. Gibt es überhaupt ein „Wieder“-sehen, nach solchen Jahren? Beirüge dich nicht. Auch du bist nicht derselbe. . .

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein amerikanisches Komitee, dem der frühere amerikanische Gesandte in London, John W. Davis, der frühere Staatssekretär Charles Evans Hughes und die Bankiers Otto S. Kahn und T. W. Lamont angehören, hat sich die Ausgabe gestellt, die 4 Millionen Mark zusammensammeln, die für notwendig gehalten werden, um das niedergebrannte Shakespeare-Gedächtnis-Theater in seiner Heimatstadt Stratford wieder aufzubauen. — Wie die Wiener Blätter melden, hat Karl Schönherr ein neues Bauerndrama vollendet, das in der nächsten Spielzeit am Wiener Deutschen Volkstheater zur Aufführung kommen wird.

Bildende Kunst und Musik. Im württembergischen Kultusministerium zu Stuttgart trat unter dem Vorsitz von Präsident Dr. v. Bälz die 6. Kunstkonferenz der

der Erfindung Kenntnis zu geben. In genau berechneter Entfernung ist im Gleis vor der Weichenanlage ein Kontakt zum Einschalten eines Stromkreises angebracht, der durch den fahrenden Zug eingeschaltet, mit einem Uhrwerk in der Schrankenvorrichtung verbunden, ein Vorseignal dergeart abgibt, daß am Tage weithin hörbare Glockensignale ertönen und bei eintretender Dunkelheit automatisch ein Lichtsignal (Transparent: „Halt“) erscheint, das durch praktische Anbringung mitten über der Fahrstraße weithin sichtbar ist, ferner gleichzeitig die ebenfalls weithin hörbaren Glockensignale ertönen läßt. Nach einem kurzen Zeitraum, der jedoch genügt, die im Gefahrenbereich sich aufhaltenden Passanten, Fußwerke usw. zu warnen, schließt sich, durch einen Zeitgeber betätigt, die Schranke automatisch. Nach Passieren des Zuges öffnet sich die Schranke dann in der gleichen Weise. Eine weitere Einrichtung im Uhrsystem verlängert die Schließung der Schranke für den Fall, daß von der entgegengesetzten Seite gleichzeitig oder in ganz kurzem Zeitraum ebenfalls ein Zug die Schaltung passiert. Auf weitere Sicherungen hier einzugehen, würde zu weit führen. Es kann aber gesagt werden, daß nach eingehendem Studium der Patentschrift nach jeder Richtung hin jedwöglige Sicherheit geboten wird. Das Ausland zeigt bereits lebhaftes Interesse für diese Erfindung, und es darf angenommen werden, daß auch die Deutsche Reichsbahn die Prüfung und eventuelle Einführung ins Auge faßt.

— **Über 1 Million Kleingärten.** Kleingärten mit einer Fläche von weniger als 500 Quadratmeter wurden bei der letzten Betriebsabrechnung im ganzen Reich 1 072 023 festgestellt. Wieviel es 1907 waren, kann man nicht genau sagen. Es wurden damals rund 400 000 Betriebe von unter 5 Ar mit nicht ganz 10 000 Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche ermittelt. Jetzt werden von den Kleingärten eine Fläche von 28 000 Hektar benutzt. Ohne Zweifel haben aber die Kleingärten in den letzten 18 Jahren, namentlich in und nach dem Kriege, erheblich an Umfang gewonnen. Auch die ausschließlich gärtnerisch benutzten Flächen von über 5 bis 50 Ar haben seit 1907 von 288 000 auf 483 000 oder um rund 200 000 zugenommen. Kleingärten von unter 5 Ar und Land- und Forstwirtschaftsbetriebe versorgen zusammen 6,2 Millionen oder mehr als zwei Fünftel sämtlicher Hausaltungen unmittelbar.

— **Nicht Züge suchen einen Namen.** Die Deutsche Reichsbahn hat sich zur Namensfindung für ihre FD-Züge (die vier strahlenförmig von Berlin nach Hamburg, Köln, Frankfurt-Heidelberg und München gehen und die vier Querverbindungen Holland-Hamburg, Holland-Berlin, Holland-München und Holland-Schweiz) mit dem Württemberg-Reisebureau verbündet, das in der neuesten Nummer der „Berliner Illustrierten“ ein Preisaufrufen veranlaßt. Die preisgekrönten Namen werden nicht nur von den Zügen geführt, sondern auch in das Reichsdruckbuch aufgenommen. Dem Preisrichterkollegium gehören an der Geheimrat Louis Hagen (Köln), der Direktor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär a. D. Kumbier, die beiden Reichsbahndirektoren Baugarten und Dr. Steuernagel, Rudolf Wille, Chefredakteur Kurt Korf von der „Berliner Illustrierten Zeitung“, der Leiter des Württemberg-Reisebureaus v. Dörfel und der Leiter der Reise und Wanderung Hartmut Werle. Das Preisrichterkollegium hat sich für seine umfangreiche Aufgabe die Mithilfe des Pressescheffs der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Baumann, gesichert.

— **Eilige Briefpost nach den Vereinigten Staaten** geht im Juni mit 18 Dampfern, am 1. von Bremerhaven, 3. von Cuxhaven, 4. Southampton, 5. Southampton und Bremerhaven, 11. Southampton, 15. Southampton und Bremerhaven, 17. Cuxhaven, 18. und 21. Southampton, 23. Bremerhaven, 24. Cuxhaven, 25. Southampton, 26. Bremerhaven, 29. Southampton und Bremerhaven, 30. Cuxhaven. Die Dampfer von Southampton erhalten einen Nachverland an demselben Tage, von Bremerhaven tags zuvor in Cherbourg, von Cuxhaven in Boulogne. Schlußzeit ist für Bremerhaven in Bremen je tags zuvor 15.00, Hamburg 19.00; für Cuxhaven tags zuvor in Berlin 23.22, Hamburg am Tage selbst 6.00, Hannover 3.41, Bremen 4.00; für Southampton in Hamburg 2 Tage vorher 19.00, Köln tags zuvor 7.18, Frankfurt 12.20; für Cherbourg tags zuvor in Frankfurt 12.20; für Boulogne in Köln 19.43. Die Überfahrt beansprucht von Bremerhaven am 23. acht, am 26. zehn, sonst neun Tage, von Cuxhaven zehn, von Southampton sechs Tage.

— **In Postanweisungen kostet** 1 Pfund 20,60 M. und bringt aus England 20,35, sonst 20,37, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,21, sonst 4,17, 1 Golddeko 4,15 und 3,95, 100 Franken kosten nach Frankfurt 16,80 M., Luxemburg 11,85, Schweiz 81,70, Drahmen 6, Rire 24, Peseten 76, Belgia 59,30, dänische Kronen 113,30, norwegische 111, schwedische 113,50, tschechische 12,60, Dänischer Gulden 82,30, holländische 169,70, Mark nach Ostland 1,14, Finnland 10,70, Ven 207, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,80, Pengö 74, 100 M. kosten in

deutschen Länder zusammen, die von Vertretern der Kunstverwaltungen sämtlicher größeren Länder besetzt war, und an der auch ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern teilnahm. Die Konferenz beschäftigte sich mit einer Reihe wichtiger Fragen auf dem Gebiet der staatlichen Kunstpflege. — Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat anlässlich der Beethoven-Feyer der Stadt Heidelberg bei einem akademischen Festakt Wilhelm Furtwängler in Anerkennung seiner Verdienste in der Ausdeutung der Musik und um die Mehrung und Festigung des deutschen Namens in der Fremde zum Dr. phil. h. c. ernannt. — Im königlichen Palais von Monza ist vom Unterrichtsminister Febe die 3. Internationale Kunstgewerbe-Ausstellung eröffnet worden. Sie ist reichhaltiger als alle vorhergehenden ausgefallen. Offiziell nehmen daran teil: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Ungarn, Sowjetrußland, Spanien, Schweden und die Schweiz. Die unter der Leitung von Professor Bruno Paul, Direktor der Berliner Kunstschule, eingerichtete deutsche Abteilung findet die allgemeine Bewunderung der Kunstkenner und wird als künstlerisch wertvollste Abteilung bezeichnet.

Wissenschaft und Technik. In einer außerordentlichen Sitzung der naturwissenschaftlichen Abteilung der niederländischen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam fand die feierliche Überreichung der goldenen Lorens-Medaille an den deutschen Physiker Prof. Max Planck (Berlin) statt. Die Auszeichnung wurde anlässlich des 50-jährigen Doktorjubiläums des bekannten holländischen Physikers Lorens am 31. Oktober 1925 von der niederländischen Akademie der Wissenschaften anlässlich zwecks Anerkennung bedeutender Leistungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. — Der 5. Internationale Kongress für Vexerungswissenschaften wird vom 11. bis 18. September 1927 in Berlin abgehalten. — Bei der Einweihung der neuen Sternwarte von Merate ist plötzlich der Astronom Professor Cerulli, der Präsident der Astronomischen Gesellschaft Italiens, an einem Herzschlag gestorben. Er stand in den siebziger Jahren und ist der Gründer des großen Observatoriums von Collurania, das er dem Staat vermacht hat.

Frankreich 630 Franken, in Luxemburg 860, Schweiz 123,35, 137 Pfennig, 178 Belpa, 89,40 dänische Kronen, 110 isländische, 92 norwegische, 89 schwedische, 810 tschechische, 123 dänische Gulden, 595 holländische, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 50 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 137 Pengö.

— **Dachstuhlbrand.** In einem Neubau am Elsäßerplatz stürzte gestern nachmittags gegen 4 Uhr eine Decke ein. Der darunter arbeitende 21jährige Maurer W. Vogel erlitt innere Verletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Autobrand.** Gestern abend um 8,30 Uhr geriet in der Nähe der Rathschen Brauerei in Viebrich ein Mainzer Personenauto in Brand. Die herbeigerufene Wiesbadener Feuerwehr konnte das Feuer schnell abblößen.

— **Diebstahlschronik.** Am 25. Mai d. J., abends, wurde aus einer Veranda an der Schönen Aussicht ein Herrenmantel aus dunkelblauem Gabardine mit dunkelblauem Seidenfutter und der Firmenbezeichnung „Alexandras“ unter dem Aufhängen gestohlen. — In letzter Zeit wurde hier von einer Wäschereine eine fast neue weiße Reithose gestohlen.

— **Deutscher Bankbeamten-Verein, E. V.** Der Gau Süddeutschland dieser Organisation, dem rund 4000 Bankbeamte als Mitglieder angehören, hielt am vergangenen Sonntag in Frankfurt a. M. eine außerordentlich stark besetzte Vorstandskonferenz ab. Der Gauvorsitzende, Herr Deder, erstattete den Geschäftsbericht. Der bisherige Gauvorsitzende, an der Spitze Gauvorsitzender Deder, wurde einstimmig wiedergewählt. Den Schluss der Tagung bildete ein Vortrag des Gauvorsitzenden über „Die Altersversorgung der Bankangestellten“, unter besonderer Berücksichtigung der vorgeschlagenen Verbesserungen in der Bankbeamten-Pensionskasse.

— **Berücksichtigung der Einreisebestimmungen ins Saargebiet.** Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Bestimmungen über die Einreise in das Saargebiet verschärft. Personen, die in das Saargebiet einreisen, um an einer öffentlichen Veranstaltung teilzunehmen, sowie Mitglieder eines Vereins und einer sonstigen Personengemeinschaft, bedürfen der besonderen Genehmigung zur Einreise.

— **Bankfeiertag am Pfingstmontag.** Die Wiesbadener Banken geben im Anzeigenteil bekannt, daß sie in Übereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am Pfingstmontag, den 4. Juni, geschlossen halten.

— **Ehrenmeisterbrief.** Bei der Gewerbefeier der Schuhmacher-Zunft wurde Herrn Anton Kiffinger, Eichenbühlengasse 11, der Ehrenmeisterbrief überreicht.

— **Silberne Hochzeit.** Bäckermeister Joseph Stahl und Frau Maria, geb. Kühn, Hellmündstraße 30, feiern am 3. Juni ihr 25jähriges Ehejubiläum.

— **Reichsleistung der Deutschen Uhrmacher.** Der über 13 000 Mitglieder zählende Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Sitz Halle (Saale), veranstaltet vom 24. bis 28. Juni seine diesjährige große Reichsleistung in München. Mit der Tagung ist wie alljährlich eine große Ausstellung von Uhren und Schmuckwaren verbunden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung von „Don Giovanni“ unter der musikalischen Leitung von Otto Klemperer singt Jean Stern vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Partie des „Leporello“. — Karl Sternheim's Schauspiel „Manon Lescaut“ wird am Samstag, 4. Juni, zum erstenmal in Wiesbaden in Szene gehen. Das berühmte Wiesbadener „Manon“ und „Des Grieux“ wird von Lili Teraf und Wolfgang Langhoff gespielt werden.

— **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche führt zur Fischaukt; dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2½ Uhr Hauptportal des Kurhauses. — Der Kurverwaltung hat die zurzeit auf einer Tournee durch Deutschland sich befindende ehemalige Sach- und Deutschmeister-Kapelle aus Wien zu einem einmaligen Konzert verpflichtet. Die Kapelle wird am kommenden Samstag, gelegentlich des Gartenfestes, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Kurhaus konzertieren.

— **Psychologischer Vortrag.** Der bekannte Psychologe Rud. Dagen wird am Freitag, 3. Juni, im Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße, seinen 4. Vortrag (diesmal mit erläuternden Lichtbildern) halten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verbandsstag selbständiger Glasermeister und Glaserinnungen Westdeutschlands in Mainz.

— **Mainz, 31. Mai.** Die Glasermeister Westdeutschlands hielten vom 28. bis 30. Mai ihren ersten Verbandstag in Mainz im Kasino „Frankfurter Hof“ ab. Am Sonntagvormittag wurde im großen Saale des „Frankfurter Hofes“ durch den Verbandsvorsitzenden Ludwig Werner-Darmstadt der erste Verbandstag bei sehr gutem Besuch eröffnet. Der Vorlesende begrüßte die Gäste, besonders die Vertreter der holländischen und pfälzischen Glaserinnungsverbände. Seidener-Karlsruhe überbrachte die Grüße des badischen und Meier-Kaiserslautern die der pfälzischen Glaserinnungsverbände. Der Mitgliedsstand hat sich von 380 auf 406 erhöht. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorz. Werner-Darmstadt; 2. Vorz. Hartwig-Offenbach; 1. Geschäftsführer Dory-Wingen; 2. Geschäftsführer Herberich-Frankfurt a. M.; Beisitzer: Heubel-Domburg n. d. S., Biel-Danau, Fleischer-Frankfurt a. M., Frik-Heinrich-Mainz, E. Jacob-Darmstadt, Krefeldmar-Wiesbaden, Dehnen-Worms, Kloppe-Alzen und Koll-Offenbach a. M. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Salzer-Viebrich, Hubrath-Winkel und als Kassiermann Arndt-Geisenheim bestimmt. Sendikus Dr. Schwann-Mainz referierte hierauf über „Allgemeine Handwerkerfragen der Gegenwart“. Als Ort für den zweiten Verbandstag wurde Domburg n. d. S. bestimmt.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 31. Mai.** Eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Frankfurter Wirtschafts- und Banklebens ist heute mit dem plötzlichen Tode des Direktors der Frankfurter Hypothekendarlehenbank, Stadtrat Dr. Erich von Rabbe, aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene galt besonders auf dem Gebiete des Hypothekendarlehens als ein Fachmann ersten Ranges. Die deutsche nationale Stadtverordnetenfraktion hatte ihn Rabbe erst vor einigen Monaten als Stadtrat in den Magistrat entsandt. — Der Kaufmann Willi Vater aus Berlin, der im vorigen Jahr in den Ost- und Nordseebädern zahlreiche Personen dadurch um große Summen betrug, indem er sie als Beamte für die von ihm zu gründenden Spielbanken gegen Erlegung bedeutender Bürgschaftsummen anstellte und verpflichtete, ist jetzt in Frankfurt und Grob-Gerau aufgeklagt. Vater nennt sich auch Wilhelm Wesendonck, geboren am 20. März 1888 in Berlin, oder Willi Winkelhausen, geboren am 4. August 1890 in Berlin. — Am letzten Samstag explodierte in einer Villa

ein durch elektrische Kraft getriebener Eisgrat. Dabei wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Hausangestellte Christine Glod ist jetzt ihren bei dem Unglück erlittenen Verletzungen erlegen. Auch ein anderes junges Mädchen liegt schwer darnieder.

Das Kasseler Straßenbahnunglück vor dem Stadtparlament.

— **Kassel, 31. Mai.** Der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ging eine kurze Trauerkundgebung der städtischen Kollegien aus Anlaß des Straßenbahnunglücks vom 18. Mai voraus. Der stellvertretende Stadtverordneter Ged gedachte in einer kurzen Ansprache der Todesopfer und sprach den Familien das Beileid der Stadtverordnetenversammlung aus. Den Verletzten wünschte er baldige Wiederherstellung. Eine kommunistische Anfrage über die Ursache des Straßenbahnunglücks beantwortete Oberbürgermeister Dr. Stadler. Man dürfe durch eine öffentliche Anfrage der im Gange befindlichen Untersuchung nicht vorgreifen. Der Magistrat, als Vertreter der Stadt Kassel im Aufsichtsrat der Großen Kasseler Straßenbahn werde alles tun, was im Interesse der völligen Aufklärung und zur Sicherung gegen weitere Unglücksfälle geboten erscheint. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich durch die Antwort des Oberbürgermeisters befriedigt.

Großfeuer in der Marburger Universität.

— **Marburg, 31. Mai.** Heute abend kurz nach 9 Uhr brach in dem Dachstuhl des neuen Universitätsgebäudes, Am Landratsamtsbau, Feuer aus. Das Feuer ist anscheinend in einer der in dem Dachstuhl befindlichen Wohnungen aufgekommen und hat bereits den ganzen Dachstuhl ergriffen. Es besteht die Hoffnung, die unteren Räume des Gebäudes zu retten, da diese durch eine starke Betondecke geschützt sind.

— **Königsberg, 31. Mai.** Auf dem Großen Feldberg, auf dessen Kulm sich sonst sehr selten eine Schwalbe verirrt, hat sich seit einigen Wochen eine nach hunderten zählende Kolonie von Turmschwalben angesiedelt. Die Tiere finden auch hier reiche Nahrung an den Mariaden von Fliegen, die augenblicklich auf den Nordhängen des Taunus leben. Diese Fliegenkolonie aber nährt sich wieder von den Abwässern der Feldberghäuser, die nicht mehr einer Grube, sondern von dem Zufuhrkanal aus unmittelbar ins Freie fließen. Die Grube, die einst die Wässer verschwiegen aufnahm, ist eingestürzt.

— **Wingen, 31. Mai.** Die Aufteilung der früheren staatlichen Domäne „Stollheimer Hof“, die augenblicklich Besitz der Kasseler Siedlungsgesellschaft ist, macht rasche Fortschritte. Etwa 100 Morgen wurden jetzt einer im Entstehen begriffenen Weidengemeinschaft überlassen. An der Paulaner Landstraße werden zwei Bauernhöfe mit je 50 Morgen Land gegründet. Ferner sollen weitere Höfe mit je 80 bis 600 Morgen Besitz entstehen. Das Restgut mit den Gebäuden veräußert dann noch über rund 160 Morgen Wiesen und Ackerland und steht gleichfalls zum Verkauf.

— **Mainz, 31. Mai.** Beim Entladen seines Revolvers ist einem Kottenarbeiter in Verheim ein Schuh losgegangen und hat seine 21jährige Frau in die Brust getroffen. Die Frau wurde auf ärztliche Anordnung in das hiesige städtische Krankenhaus verbracht, doch konnte ein operativer Eingriff wegen Lebensgefahr nicht vorgenommen werden. — Heute nachmittag wurde eine weibliche Leiche aus dem Rhein gefunden. Nach beigefügten Zeitungsnotizen kann die Verlebte, die ein Alter von 40 bis 45 Jahren hatte, erst seit Samstag im Wasser gelegen haben. Die Leichnam trug am Kopf Verletzungen, die anscheinend von Schußwunden herrühren. Die Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Auch ist noch nicht ermittelt, ob es sich um ein Verbrechen oder um Freitod handelt. Das Gericht ist bereits zur Untersuchung anwesend.

— **Küßelsheim, 31. Mai.** Ein verheirateter Zugschaffner, Vater mehrerer unmündiger Kinder, fiel beim Rangieren von einem Güterzug und wurde ihm hierbei beide Hüfte abgefahren. Nach Auflegung eines Notverbandes kam der Verletzte ins Krankenhaus nach Mainz.

— **m. Wingen a. Rh., 31. Mai.** Gestern hat man hier in der Cronstraße auf einem Gelände, das hiesigen Schweden dient, zwei römische Brandgräber, von denen eines mit Schieferplatten eingefaßt war, gefunden. Direktor Professor Behrens vom Museum in Mainz hat veranlaßt, daß das ganze Gelände systematisch abgegraben wird.

— **Idar, 31. Mai.** Ein schwerer Einbruch wurde in die hiesige, weitbekannte Gewerbestadt mit ihrer kostbaren Schatz von Edelsteinen unternommen. Was die Einbrüche mitnahmen, ist noch nicht festgestellt. Zwei Schränke waren bereits ausgeräumt, als die Täter — es waren deren mehrere — durch die Wachen entdeckt wurden.

— **Kassel, 31. Mai.** Vom 11. bis 14. Juni d. J. findet in Kassel im Hotel „Stadt Stockholm“ die 7. Tagung der Deutschen Desinfektoren und Gesundheitsinspektoren statt, zu welcher ebenfalls die Vertreter und Sachbearbeiter der Gesundheits-, Fürsorge- und Wohlfahrtsämter der Kommunalbehörden eingeladen sind. Anfragen und Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Schriftführer S. Riemann, Berlin-Pantow, Görtschstraße 19, zu richten.

Sport.

— **Handball in der D. S. V. Polizeisportverein Darmstadt.** — Sportverein Wiesbaden 5:4. Der Sportverein mußte während der ganzen Spielzeit mit 9 Mann spielen. Die Polizei legte die ersten 2 Tore vor. Sportverein raffte sich nun auf und streich verbesserte das Torverhältnis durch verwandelten Strafwurf auf 2:1. Im Alleingang stellte dann Streich die Partie auf remis und nach vier Halbzeiten konnte Sportverein durch den Halbbrücker in Führung gehen. Nach Halbzeit konnte Sportverein sogar noch durch einen von Streich verwandelten Strafwurf auf 4:2 erhöhen. Wiesbadens Hinterrangigkeit war durch die Überlastung ermüdet und dadurch, sowie durch einen taktischen Fehler konnte Darmstadt gleichziehen und kurz vor Schluss noch in Führung gehen.

— **Cochet schlägt Frohheim.** Die in das große Können des deutschen Epitaphspielers gesetzten Hoffnungen für die französischen Tennismeisterchaften gingen leider nicht in Erfüllung. Frohheim spielte weit unter seiner Form und machte es dem Franzosen Cochet nicht allzu schwer, ihn in drei Sätzen 6:1, 6:1, 6:4 zu schlagen. Frohheims Spiel war nicht schnell genug, um den Franzosen ernstlich zu beunruhigen. Cochet lieferte dagegen ein sehr gutes Spiel. Frau Friedleben und Frau Koppach unterlagen im Damendoppel den Geschwistern Scharf mit 7:5, 4:6, 4:6. Auch Frau von Koenig und Fr. Kuhn bildeten kein allfälliges Paar und verloren gegen Fr. Depet und Fr. Coquet 2:6, 4:6. Böllig unerwartet kam die Niederlage von Fr. d'Alvarez gegen Fr. Seine 6:3, 5:7, 5:7.

— **Hundesport.** Das eben zur Ausgabe gekommene 10. Heft der gediegenen kunologischen Fachzeitschrift „Der Hund“ (Verlag Gersbach & Sohn, Verlag, Berlin W. 35) ist dem hochstehenden ostpreussischen Hundesport gewidmet. Der Führer des ostpreussischen Hundesports, Dr. Arthur Frommer-Königsberg, verheißt nicht nur die zielbewusste Arbeit unseres Orlandes, sondern legt zugleich Zeugnis ab für den Hochstand unserer gesamten Zucht.

Gerichtssaal.

— **Fa. Wiesbadener Schöffengericht.** Der Bäcker Stephan Heden in Oberlahnstein wurde wegen schweren Diebstahls vom Erweiterten Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt; seine Mitbeteiligte, die Arbeiter Edmund Unterberger und Wilhelm Dreher, beide aus Oberlahnstein, kamen mit zwei bzw. drei Monaten Gefängnis davon. — In den Orten der Idsteiner Gegend reiten für eine Versicherungs-Zeitung die Arbeiter Ludwig Gaffa, Karl Steudter und der Schneider Heinrich Trost, sämtlich von hier, herum. Um nun hohe Provisionen zu erhalten, fälschten sie im Januar d. J. 65 Briefe. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte sie wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu je zwei Monaten Gefängnis. — Im Jahre 1921 war der Maschinen-schlosser Hermann Koch von hier von der französischen Behörde in Mainz wegen eines Diebstahls inhaftiert und während der Haft zur Herstellung seiner Gesundheit in das dortige Militär-Lazarett eingeliefert worden. Hier entloß er mit sechs anderen. Die Entwichenen wurden von einer Militär-Radfabrik-Patrouille verfolgt und bei den Fortwerken in Höchst gefasst. Nach einem kurzen Schermüßel gelang es den Flüchtlingen, das unbefestete Gebiet bei Griesheim zu erreichen. Das Kriegsgericht Mainz verurteilte Koch im Abwesenheit zu 16 Jahren Zuchthausarbeit. Koch, der im Kriege eine Schädelverletzung erlitten, trieb sich im Westen und Norden Deutschlands herum und verlegte sich in der Not aufs Stehlen. Der bis dahin unbefragte Mann führte in der Zeit von Juli bis August 1921 11 Eigentumsdelikte aus und wurde von den Strafgerichten in Raumburg und Frankfurt a. M. zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Nach Verbüßung bzw. teilweisem Erlaß der Strafen kehrte Koch in das englisch besetzte Gebiet zurück und kam nach Wiesbaden. Als Maschinen-schlosser fand er bei dem hiesigen Stadtbauamt Stellung und führte am Abend des 2. April dieses Jahres, als er von der Arbeit kam, in einer Latzwarenhandlung in der Raumburger Straße einen Einbruch aus, wurde aber im Hause noch festgenommen. Wegen verurteilten schweren Diebstahls und wegen Unterschlagung in zwei Fällen stand Koch jetzt vor dem Erweiterten Schöffengericht, das den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten nahm.

— **Fa. Wiesbadener Strafkammer.** Als Zwangsmitarbeiter war der Gärtner Johann Grob aus Dohheim i. L. dort in eine Wohnung eingewiesen worden. Mit dem Hausverwalter Johann Heinrich Bender kam er bald in Differenzen, die zu Tätlichkeiten führten. Grob schlug dem Bender mit einem Hammer mehrmals so auf den Kopf, daß dieser schwer verletzt das Krankenhaus aufsuchen mußte. Das Erweiterte Schöffengericht schätzte a. M. hatte Grob, der wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war, freigesprochen, da er von Bender angegriffen und beleidigt worden war, und er im Affekt gehandelt habe. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Große Strafkammer hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu 60 Rm. Geldstrafe, betonte aber, die moralische Schuld an dieser Schlägerei treffe den Hausverwalter Bender. — Dem Arbeiter Faust in der „Klaus“ bei Winkel im Rheingau war Ende 1923 aus dem Schweinefalle ein Schwein von Dieben abgestohlen und durch das Fenster fortgeschafft worden. Die Diebstahl wurde damals nicht sofort ermittelt. Kurz darauf hatten Diebe in der Nacht vom 16. auf 17. Januar 1924 bei dem Weingutsbesitzer Klein in Johannisberg 50 Flaschen 1921er Steeger Riesling aus dem Keller geholt. Auch hier fehlte von den Tälern zunächst jede Spur. Am 29. Februar 1924 fand man in der Zaungrube in der „Klaus“ zwei Säcke, in denen die gestohlenen Flaschen Steeger eingekant und verpackt waren. Der Verdacht lenkte sich auf den in der „Klaus“ wohnenden Arbeiter Wilhelm Gerstadt. Bei diesem war kurz nach dem Johannisberger Diebstahl der bekannte Rheingauer Einbrecher Stebenwurf festgenommen worden. Später stellte sich heraus, daß der Metzger Walter Jekstein und der Tücher Anton Konilla, beide aus Winkel, an den beiden Diebstählen der Teilnahme dringend verdächtig waren. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich Jekstein allein zu verantworten. Das Vergehen gegen die beiden anderen wurde abgetrennt. Konilla gab auf die Fragen, ob er die Diebstähle ausgeführt, ausweichende Antworten und das Gericht verurteilte ihn, der im Jahre 1919 auf der Landstraße bei Geisenheim den Kassenboten der dortigen Chemischen Werke überfallen hatte, wegen zweier Diebstähle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Wegen dieses Urteils verfolgte Konilla Berufung; vor der Großen Strafkammer gab er jetzt zu, den Diebstahl bei dem Weingutsbesitzer Klein im Verein mit den anderen ausgeführt zu haben; den Schweinefalle bestritt er weiter. Das Gericht hob das vorinstanzliche Urteil auf, sah den Angeklagten nur des Weindiebstahls für überführt an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

— **Fa. Britisches Militärgericht in Wiesbaden.** Die britische Besatzungsbehörde hatte nach einem Vorfall auf der Straße Eltwille-Sattenheim eine Fuhre mit 20 Säcken Hafer und einem Sack Weizen, welche mit der Bezeichnung „Reichsversorgungsamt“ versehen waren, anhaften und sicherstellen lassen, die rechtmäßige Erwerbung dieser Menge bezweifelt, und alle Chausseen und Landwege, die von und nach Garnisonen der britischen Besatzung im besetzten Gebiet führen, durch ihre Kriminalpolizei kontrollieren lassen. Am Vormittag des 26. Mai fuhr ein Wagen der britischen Besatzung, geführt von zwei Soldaten, von Viebrich auf dem Wege nach Viebrich-Of. An einem der dort befindlichen Bahnunterführungen machte das Fuhrwerk Halt. Die Soldaten stiegen ab und luden acht schwere Säcke ab und auf ein dastehendes Privatgefährt. Ein Kriminalbeamter stellte die Personalien der Soldaten fest und verhaftete den Zivilisten, der zu dem Privatfuhrwerk gehörte. Es handelte sich um zwei Angehörige des Viebricher Artillerie-Regiments und den in Mainz wohnenden Händler Hans Ohlhart. Letzterer hatte von den Soldaten die acht Säcke Hafer für 40 Rm. gekauft; er gestand weiter ein, daß er in Viebrich Heu und Hafer von Soldaten gekauft hatte. Der Hafer stammte aus britischen Beständen und war von einem Händler aus Mainz. Wegen Hehlerei von Heeresgut stand Ohlhart jetzt vor dem britischen Militärgericht. Hier wiederholte er seine Angaben und gestand die Hehlerei ein. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die beiden Artilleristen von Viebrich werden sich demnächst vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 1. Juni. Drachliche Auszahlungen für:

	30. Mai 1927	31. Mai 1927
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.78	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.21	4.22
Japan . . . 1 Yen	1.94	1.93
Kairo . . . 1 £ Sterl.	21.04	21.01
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.21	2.22
London . . . 1 £ Sterl.	20.47	20.47
New York . . . 1 Doll.	4.21	4.22
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.49	0.49
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.23	4.23
Albanien . . . 100 Gulden	168.63	168.17
Ägypten . . . 1 £ Sterl.	5.88	5.88
Belgien . . . 100 Belge	58.57	58.55
Dänzig . . . 100 Gulden	81.87	82.03
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.60	10.62
Frankreich . . . 100 Lire	23.17	23.23
Belgrad . . . 100 Dinar	7.41	7.42
Disemärk . . . 100 Kron.	113.66	112.88
Lissabon . . . 100 Escudo	21.23	20.88
Norwegen . . . 100 Kron.	109.39	109.61
Paris . . . 100 Fr.	16.51	16.50
Prag . . . 100 Kron.	12.49	12.48
Schweden . . . 100 Fr.	81.10	81.08
Sofia . . . 100 Leva	3.04	3.04
Spanien . . . 100 Pes.	74.03	74.17
Schweden . . . 100 Kron.	112.79	113.01
Wien . . . 100 Schilling	59.34	59.32
Budapest . . . 100000 Kron.	73.46	73.46

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 30. 5. 27	Dienstag 31. 5. 27
Bk. f. Handelsbank	201.00	201.00
Barm. Bank v.	144.50	143.00
Berlin. Handelsb.	234.00	232.00
Comm. u. Priv. B.	172.00	168.50
Darmst. Nat. Bk.	225.00	218.00
Deutsche Bank	165.00	164.00
D. Eff. u. W. Bank	141.50	140.50
Deut. Ver. Bank	105.00	105.00
Disk. u. Gesellsch.	161.00	158.75
Dresdner Bank	165.50	161.75
Frankfurter Bank	138.00	138.00
Hyp. Bank	150.00	150.00
Metallbank	141.50	139.75
Mittel. Creditb.	225.00	208.00
Oest. Cred. Anst.	9.40	9.45
Reichsbank	170.75	168.00
Rhein. Creditb.	132.00	132.50
Süd. Disk. Bank	150.00	147.00
Westbank	105.00	105.00
Wien. Bankverein	7.10	7.00

Bergw.-Aktien	Montag 30. 5. 27	Dienstag 31. 5. 27
Berzelsus	112.00	107.50
Buchumers	112.00	107.50
Baderus	112.00	107.50
Deut. Luxemb.	146.00	141.00
Echweiler Berg.	164.00	161.00
Gelsenkirchen	194.50	187.00
Harpener Berg.	855.00	850.00
Ind. Bergbau	162.00	164.00
Kali Westph.	172.00	164.75
Köln. Westph.	165.75	159.50
Mannmann	183.75	171.40
Mannfeld	128.88	126.50
Oberschl. Eis. B.	104.00	100.00
Ostf. Id. Caro	35.35	34.50
Phosph. Bergbau	124.90	120.00
Rh. Braunkohl	249.40	241.00
Rhein. Stahl	197.00	187.50
Rombacher Hütte	124.50	120.00
Rhein. Stahl	115.00	112.00
Teufelsberg	78.10	74.00

Industrie-Aktien	Montag 30. 5. 27	Dienstag 31. 5. 27
Agglo. Aktien	140.00	140.00
Adler Oppen	130.00	125.50
Adler Oppen	130.00	125.50
Adler Oppen	130.00	125.50
Adler Oppen	130.00	125.50

Transport-Aktien	Montag 30. 5. 27	Dienstag 31. 5. 27
Schantungsbahn	7.60	7.60
Hamb.-Amer. Pak.	130.50	128.00
Nordd. Lloyd	133.75	132.25
Baltische Damp.	94.50	94.50

Frankfurt a. M., 31. Mai. Tendenz: schwach. Die an der gestrigen Abendbörse zutage getretene Beunruhigung hat sich heute als vollkommen berechtigt herausgestellt. Infolge der in den letzten Tagen erfolgten starken Abschwächung des Kursniveaus kam aus Brämen- und Stellschäften viel Material an den Markt, das sich sehr rasch absetzen konnte. Auch aus nicht prolongierten Positionen kam Materialangebot, so daß sich die Börse wieder einmal, wie so häufig in den letzten Wochen, einem Massenangebot gegenüber sah, dem nur ganz geringe Aufnahmefähigkeit gegenüberstand. Die Folge waren abermals erhebliche Kursrückgänge bis zu 7 Proz. Besonders Elektro- und Eisenaktien, die Zellstoffwerte und Danabank, Westereisen, Holmann, J. G. Farben und Deutsche Erdöl waren stark angeboten. Auch die Schiffbauaktien verloren weitere 3 Proz. Renten folgten der allgemeinen Tendenz nach unten, besonders die Schiffsbauaktien erlitten größere Verluste. Ausländer wurden ebenfalls schwächer, Türken jedoch befestigt. Die Selbstexekutionen und auch Exekutionen wurden später weiter fortgesetzt, so daß die Kursrückgänge sich noch weiter steigerten. J. G. Farben gingen weitere 3 Proz. zurück. Auch Zellstoff-Waldhof verloren noch einmal 3 Proz. zu einem anfänglichen Verlust von 5 Proz. Fremd welches Deduktionsbedürfnis machte sich dagegen fast kaum bemerkbar, doch konnten in der

zweiten Börsenstunde, wenn auch in beschränktem Maße, Anlageläufe festzustellen. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. Auf dem Devisenmarkt sind Pfund und Dollar etwas fester. Mark gegen Dollar 4.2201, Mark gegen Pfund 20.50, London gegen Paris 124.01 bis 124.02.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 30. 5. 27	Dienstag 31. 5. 27
Reichsanleihe	89.00	89.00
Ablosg. 1-20000	310.00	310.00
do. über 20000	311.00	310.50
ohne Anlagengar.	17.75	17.00

§ Berlin, 31. Mai. Bei den starken Tendenzschwankungen der letzten Zeit hatten die Effektenbesitzer in zunehmendem Maße Verkäufe für angebracht. Die Börsenverhältnisse erschienen zur Zeit so wenig gefällig, daß die Geldpresse, welche in dem gestrigen Ansehen des Privatdiskonts zum Ausdruck kommt, läßt bei den stark vermehrten Ansprüchen der Wirtschaft an die Reichsbank die Frage einer Diskontsenkung akut werden. In Finanzkreisen wird jedoch angenommen, daß die Reichsbank durch die für die ersten Tage des Monats Juni für gewöhnlich zu erwartenden Rückflüsse dieser Notwendigkeit entoben werde. In Nachwirkung der gestrigen Schlussabstimmung machte daher der Engagementsabbau weitere Fortschritte, so daß für alle Papiere ziemlich erhebliche Kurseinbußen eintraten. Im Durchschnitt belaufen sich diese auf 2 Proz., für eine ganze Anzahl von führenden Werten auf 8 bis 10 Proz. Darüber hinaus bückten Deutsche Maschinen, Stollberger Zint, Ludwig Löwe, Bemberg, Zellstoff-Waldhof, Julius Berger, Otfenwerke und Schultze 10 bis 15 Proz. und Vereinigte Glasstoff 20 Proz. Ein. Das herauskommende Material war aber nicht besonders umfangreich und die erheblichen Kurseinbußen erklärten sich aus der allgemeinen Zurückhaltung und mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes. Nach den ersten Kursen hielten sich die Notizen ziemlich, doch traten bald neue Rückgänge von 1 1/2 bis 2 Proz. und für führende Werte auch 3 bis 5 Proz. ein. Die Verkäufe erfolgten überwiegend freiwillig, doch sollen auch mehrfach Exekutionen vorgenommen worden sein. Ferner soll ziemlich viel Prämienware bei der heutigen Prämienverteilung herausgekommen sein. Der Rentenmarkt vermochte sich der matten Allgemeintendenz nicht zu entziehen. Auslands-, Sachwert- und Goldanleihen gaben durchweg im Kurs nach. Am Geldmarkt hat sich die Nachfrage weiter verstärkt. Der Satz für Geld einige Tage über Ultimo wurde mit 7 bis 8 1/2 Proz. genannt. Am Devisenmarkt hielt das schon gestern zu beobachtende Angebot im Zusammenhang mit der Geldverknappung an.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Verkehr von Bureau zu Bureau bleibt die schwache Haltung der Börse bestehen. Infolge der allgemeinen Unsicherheit und der sehr niedrigen Kurse beschließt man weitere Exekutionen und Positionslösungen bei dem Publikum. Die gestrigen heftigen Börsenrückgänge, die ein Streik in der Metallindustrie ausbrechen würde, ist nicht zur Tagesordnung geworden. Trotzdem bleibt die Stimmung davon unbeeinflusst. Am Devisenmarkt hält das Angebot an Devisen an. Man hört von London-Wien mit 124, Mailand mit 88,25-88,28, Spanien mit 27,65-27,68, London-Kabel 485,73, London-Mark 20,496, Kabel-Mark 4,2195 und Kabel-Ven 46,25. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: Siemens 220-220, J. G. Farben 260-257-255, Rheinisch 175-176, Gelsenkirchen 167-168, Harpener 176, Mannesmann 164 (Br.).

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. Juni

Bankhaus Gebrüder Krier	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.		
Anleihe mit Ausl.	15.50	
Anleihe ohne Ausl.	13.00	
4% Türk. Zinsl. 1911	13.00	
4% Bagdad Ser. II	27.00	
4% Ungar. Goldrente	216.50	
Darmst. Nationalb.	153.75	
Disconto-Gesellsch.	157.00	
Dresdner Bank	92.50	
Baderus Eisen	157.00	
Gelsenkirchen	174.00	
Harpener	155.00	
Mannmann	118.00	
Phosph.	171.00	
Rhein. Stahl	140.00	
Röbbeck Montan	68.00	
Verein. Stahlwerke	136.25	
Adlerwerke Kroyer	121.00	

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 31. Mai. Die Weinergesellschaft e. G. m. b. H., Nieder-Ingelheim, hielt heute hier eine Versteigerung von 1925er und 1926er Weiß- und Rotweinen ab. Es handelte sich um ein Ausgebot von 63 Nummern, die alle Abnehmer fanden. Erhielt wurden für Rotweine: für 25 Stück Nieder-Ingelheimer 1450, 1460, 1490, 1510 M., durchschnittlich 1481 M., zusammen 37 020 M.; für 5 Stück 1926er (natur) 1600, 1680, 1720, 1740, 1820 M., durchschnittlich 1708 M., zusammen 8540 M.; für Rotweine: für 20 Halbfäß 1925er Nieder-Ingelheimer 670, 700, 720, 740, 760, 780 M., durchschnittlich 721 M., zusammen 14 430 M.; für 8 Viertelstück 1925er (Frühburgunder) Nieder-Ingelheimer 460, 470, 480, 540, 560 M., durchschnittlich 487 M., zusammen 3900 M. Gesamtergebnis rund 64 000 M. ohne Zak.

m. Radesheim a. Rh., 31. Mai. Die großen Rheingauer Frühjahrs-Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“, E. B., welche sich auf 11 Tage (vom 10. bis 24. Mai) erstreckten, haben im Ganzen genommen befriedigend abgelaufen. Es beteiligten sich 38 Mitglieder der Vereinigung, die insgesamt 709 Nummern — 16 Nummern, die zur Versteigerung angelegt waren, fielen aus — Zak- und Halbfäßweine der Jahrgänge 1919 bis 1926 zum Ausgebot brachten. 44 Nummern wurden nicht ausgelassen. Der Gesamterlös aller Ausgebote belief sich auf 1 046 750 M., davon entfielen auf 167 Halbfäß und 15 Viertelstück 1926er Rotweine 324 000 M. mit einem Höchstpreis von 10 020 M., einem Mindestpreis von 1800 M. und einem Durchschnittspreis von 3725 M. je Stück (1200 Liter); auf 334 Halbfäß, 21 Viertelstück und 2 Stück 1925er Rotweine 537 550 M. mit einem Höchstpreis von 9220 M., einem Mindestpreis von 1460 M. und einem Durchschnittspreis von 3085 M. je Stück; auf 51 Halbfäß und 1 Viertelstück 1924er Rotweine 56 210 M. mit einem Höchstpreis von 3280 M., einem Mindestpreis von 1520 M. und einem Durchschnittspreis von 2180 M.; auf 26 Halbfäß 1924er Rotweine 23 980 M. mit einem Höchstpreis von 4320 M., einem Mindestpreis von 2520 M. und einem Durchschnittspreis von 890 M. je Stück; auf 1 Viertelstück 1925er Rotweine 780 M.; auf 1 Halbfäß 1923er Rotwein 1200 M.; auf 2 Halbfäß 1922er Rotweine 2450 M.; auf 2000 Flaschen 1922er Rotweine 2920 M. mit einem Höchstpreis von 120 M., einem Mindestpreis von 80 M. und einem Durchschnittspreis von 1.00 M. je Flasche; auf 1 Viertelstück 1921er Rotwein 3410 M.; auf 9150 Flaschen 1921er Rotweine 53 560 M. mit einem Höchstpreis von 16.60 M., einem Mindestpreis von 3.20 M. und einem Durchschnittspreis von 5.85 M. je Flasche; auf 4510 Flaschen 1921er Rotweine 19 021 M. mit einem Höchstpreis von 6.50 M., einem Mindestpreis von 3.20 M. und einem Durchschnittspreis von 4.20 M.; auf 1 Viertelstück 1920er Rotwein 16 540 M.; auf 1 Viertelstück 1920er Rotwein 820 M.; auf 200 Flaschen 1920er Rotwein 960 M. (Flasche 4.80 M.); auf 380 Flaschen 1920er Rotwein 1064 M. (Flasche 2.80 M.); auf 350 Flaschen 1919er Rotwein 1435 M. (Flasche 4.10 M.).

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

31. Mai 1927.	7 Uhr 27	12 Uhr 27	19 Uhr 27	Witter
Luft- auf 5° und Normalhörs.	744.2	745.0	745.5	744.3
druck auf dem Meerespiegel	764.0	764.7	765.0	764.1
Thermometer (Fahrenheit)	18.0	25.5	18.0	19.0
Luftfeuchtigkeit (Wetter)	11.8	9.7	12.4	11.3
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	76	40	80	65.3
Windrichtung	SO 1	SO 2	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 25.9.

Niedrigste Temperatur: 14.1.

Wasserstand des Rheins.

am 1. Juni 1927

Streich: Pegel 2.30 m gegen 2.36 m gestern	
Maing: 1.58	1.62
Caub: 2.84	2.82
Rhin: 2.64	2.68

Bei Neigung zum Fettansatz raten wir, in der Apotheke 30 Gramm echte Tolabo-Kerne zu kaufen, die unschädlich, dabei wirksame, den Fettansatz reduzierende Stoffe enthalten. Anweisung, Gutachten u. Zusammenfassung sind jed. Packung beigegeben. F155



Trinkt Venecin

bei Jschias, Rheuma und Gelenkerkrankungen. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Niederlage: F. Wirth G. m. b. H., Wiesbaden.

Führer u. Wegekarte (vom Rhein bis zur Lahn) herausgegeben vom Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E. V. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. F 305

Hauskleider von 2.75 an
Hausschürzen in allen Stoff-
arten und Mustern von 0.95 an
Servierschürzen neueste
Formen von 1.25 an
Besonders prakt. für Hausfrauen
Graue u. schwarze Mäntel
in Semosen u. Satin von 7.00 an
Nessel-Mäntel von 5.75 an
Große Auswahl Beste Qualitäten
G. H. Lugenbühl
Gegründet 1747 1065
Marktstraße 10 Grabensstraße 1

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Der heutige Stadtausschnitt liegt ein Prospekt des
Konsum-Vereins für Wiesbaden u. Umgebung
E. G. m. b. H., betr. Pfingst-Werbewoche, bei. F 327

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. G. Kellisch; für Unterhaltung,
Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Kellisch; für die Anzeigen und
Werbungen: G. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Kellisch'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kreistag des Landkreises Wiesbaden.

Die Kreisversammlung des Landkreises Wiesbaden am Dienstagmorgen, 23. Mai, wurde von Landrat Schlitt begrüßt. Der Landrat begrüßte die neuwählenden Kreisräte, die Kreisräte begrüßten den Landrat. Der Landrat berichtete über die Verwaltung des Landkreises Wiesbaden im Jahre 1926. An den Auswärtigen, die die Verkleinerung des Landkreises durch die Abtrennung von Biedrich, Schierstein und Sonnenberg zwangsläufig haben mußte, bewies er die Notwendigkeit, daß die unteren Verwaltungsbezirke (Kreise) räumlich groß genug geschaffen werden müssen, um vor allem in wirtschaftlich schlechten Zeiten in sich einen Ausgleich bilden zu können, und um nicht auf das Wohlwollen der Großstädte angewiesen zu sein. Dies gelte in besonderem Maße für die Vorortkreise. Er erhob daher nachdrücklich die Forderung, daß in absehbarer Zeit der ehemals leistungsfähige Landkreis Wiesbaden wieder voll lebensfähig und lebenskräftig gemacht werde. Auf den Namen „Landkreis Wiesbaden“ oder auf den Fortbestand gerade dieses Kreises lege er keinen besonderen Wert, es komme vielmehr darauf an, daß ein leistungsfähiges Gebilde geschaffen werde, das möglichst vielen Kreisen der Bevölkerung Rechnung trage. Warum sollte nicht in Zukunft wieder ein Mainkreis, wie ehemals, oder ein Main-Taunuskreis Heimatrechte bekommen. Auf die einzelnen Positionen des neuen Etats eingehend, betonte Landrat Schlitt, daß der Haushaltsplan nur probeweise aufgestellt werden könne, da sich die einzelnen Verhältnisse in ihrer finanziellen Auswirkung durch die Abtrennung von Biedrich, Schierstein und Sonnenberg noch nicht übersehen ließen. — Zu Protokollführern wurden die Abg. Hummel (Hochheim), Bürgermeister Schneider (Friedrichsdorf) und Hart (Hörsheim) bestimmt. Zum Protokollführer wählte der Kreistag an Stelle des in den Ruhestand getretenen Bureaudirektors Werkmüller Obersekretär Seibert. Der neue Haushaltsplan zeigt infolge der Abtrennung von Biedrich, Schierstein und Sonnenberg ein wesentlich anderes Zahlenbild als voriges Jahr. Die allgemeinen Verwaltungskosten bleiben sich zwar ungefähr gleich. Wohl beträgt die Besoldung der Kreisverwaltungs- und Kassenbeamten nur noch 38 500 M. (statt 50 000 M.), dagegen sind die Ruhegehälter und Witwengelder von 9000 auf 22 400 M. gestiegen. Die Ausgaben für die Grundbesitzverwaltung sind von 12 400 M. auf 10 550 M. herabgegangen. Die Kapitalienverwaltung ist in Einnahme 75 200 M. und in Ausgabe 70 200 M. Der Steuereinnahme von 459 000 M. stehen 58 100 M. Ausgaben gegenüber. In diesen ist die Bezirksabgabe gemäß § 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in Höhe von 55 000 M. bereits enthalten. Das Kreisbauamt (Hoch- und Tiefbauamt) hat 30 400 M. Einnahmen und 23 000 M. Ausgaben. Eigene wirtschaftliche Unternehmungen und Beteiligung an solchen bringen voraussichtlich 32 000 M. ein und kosten 17 400 M. Für die Förderung der Landwirtschaft sind 12 700 M., für die Förderung von Handel und Gewerbe 6050 M. und für Verkehrsanlagen 61 800 M. vorgesehen. Von dem letzten Posten betragen bereits die Kosten der Wartung und Pflege der ausserordentlichen Baulen als Beitrag an den Bezirksverband 60 000 M. Für Jugendfürsorge und Volksbildung können 20 300 M. verausgabt werden. Die Zuschüsse hierzu belaufen sich auf 5100 M. Die Ausgaben für Fürsorgewesen und Wohltätigkeit ist von 672 800 M. im Jahre 1926 auf 839 700 M. gestiegen; 108 100 M. werden bei diesem Titel vereinnahmt. Bei 20 100 M. Einnahme sind für das Gesundheitswesen 58 500 M. Ausgaben eingelegt. Der Kreisanteil für Erwerbsfürsorge und Arbeitsamt beträgt 10 000 M. Die Volkseigenverwaltung beansprucht 3000 M.; 500 M. gibt die Stadt Wiesbaden als Zuschuß zur Befolgung des Bauenkontrollors. Das Kreismieteinigungsamt erfordert 500 M. und das Feuerwehrgewesen 2100 M. Die im Interesse der Gemeinden übernommenen sonstigen Auf-

wendungen betragen sich auf 4220 M. Insgesamt schließt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 852 000 M. ab.

Ein besonderer Kampf in der nahezu zweistündigen Aussprache entpinn sich um Titel 8, Ziffer 9: Sonstige Wohlfahrtszwecke. 1926 waren für diesen Posten 8000 M. eingelegt, und nun sollen es nach dem Vorschlag des Kreis-ausschusses 40 000 M. sein. Die Rechte wünschte den allen, die Linke den neuen Satz. Mit 12:11 wurde der ganze Etat in der vorgelegten Form angenommen. Genehmigt wurden auch der Haushaltsplan für das Kinder- und Mädchen-Erhaltungsheim in Niederraden i. L., der in Einnahme und Ausgabe mit 71 035 M. abschließt, der Etat des Kreis-arbeitsamtes Wiesbaden-Land für das Rechnungsjahr 1927 mit den voraussichtlichen Ausgaben von 135 000 M. und 80 000 M. für Krisenfürsorge, zu denen die Kreisverwaltung einen Zuschuß von 60 000 M. leistet, und die Kreis- und Gemeinde-leistung 20 000 M. beträgt, der neue Wirtschaftssplan der Sektion der Hessischen-Nachl. landw. Berufsvereins, der die Summe von 71 100 M. aufweist und endlich der Etat der Verwaltungskommission für die Dampfmaschinenmeisterei der Stadt- und Landkreise Wiesbaden. Seine 3 Titel haben die Ausgaben Summe von 12 200 M. gegen 5000 M. im Vor-jahr.

Dem Rentanten der Kreis-Kommunalkasse wurde Entlastung erteilt. — Bezüglich des Antrags der Kreisfürsorgeinstituten Philipp und Neumann um Überführung in das Beamten-verhältnis, beschloß der Kreistag: Die Kreisfürsorgeinstituten Hilba Philipp und Dorothea Neumann werden als ständige Angestellte des Landkreises Wiesbaden übernommen. — Um den Geschäftsverkehr der Kreisparasse beweglicher und moderner zu gestalten, wurden einige Satzungsänderungen beschlossen. Folgender Vorschlag des Kreisparassenvorstandes wurde verlesen: „Rechtsverbindliche Unterschriften aus Wechseln und Schecks, Anweisungen und Akkreditiven leisten die vom Vorstand hierfür bestellten Beamten der Sparkasse. Es sind mindestens zwei Unterschriften erforderlich. In Verhinderung eines dieser Beamten ist die zweite Unterschrift von einem Vorstandsmitglied zu leisten. Die Namen der berechtigten Personen sind durch Aushang im Kassenlokal bekanntzugeben.“ Der Kreisparassenvorstand des Landkreises Wiesbaden wurde ermächtigt, im Bedarfsfall Kredite bis zur Höhe von 20 Prozent des Einlagenbestandes bei der Girozentrale aufzunehmen. Zu den Kreisparassensachen nahmen ausföhrlich das Wort Vorstandsmitglied Merien und Kreisdeputierter Bahkt. — Der Landkreis Wiesbaden übernimmt die Bürgschaft bei der Deutschen Bodenkultur-Wirtschaftsgesellschaft für die Gemeinde Hörsheim im Höhe von 2800 M., für die Stadt Hochheim am Main in Höhe von 38 000 M., für die Gemeinde Kloppenheim in Höhe von 25 000 M. Da die Gelder nur zu Bodenverbesserungen verwendet werden sollen, befanden keine Bedenken, daß der Landkreis Wiesbaden die Bürgschaft für die Kredite übernimmt. Der Kreistag erklärte sich auch bereit, die Bürgschaft für 5000 M. zu übernehmen, die die Weidewirtschafts-Wirtschaftsgesellschaft benötigt. Er genehmigte ferner die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 10 000 M. bei dem preussischen Staatsschatz. Dieses Dar-lehen ist mit 8 v. H. zu verzinsen und mit 3 v. H. zu tilgen. Die Zins- und Tilgungsraten sind jeweils am 1. eines jeden Kalendermonats nachträglich zu entrichten. — Auch be-schloß der Kreistag die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 Million M. zur Weitergabe an die Gemeinden. Diese Anleihe soll in zwei Beträgen aufgenommen werden, und zwar einmal mit 700 000 M., und dann mit 300 000 M. zu möglichst günstigen Bedingungen. — Der Kreistag stimmte dem Vorschlag des Kreis-ausschusses zu, den Erwerbslosen bei nachgewiesener Bedürftigkeit je nach der Kindersahl Bei-hilfen von 5 bis zum Höchstbetrag von 20 M. zu gewähren. — Um die Neubautätigkeit zu beleben, wurde dem Kreis-ausschuss das Recht eingeräumt, je nach dem vorhande-nen Bedürfnis eine Anleihe bis zu 1 Million M. aufzu-nehmen. — Der erneut gestellte Antrag der Kreisbauern-schaft auf Errichtung einer Landrentenkasse, da die gesetzlich notwendige Mitgltedersahl nachweisbar ist, wurde wieder abgelehnt.

Londoner Allerlei.

Der Phonograph ist zweifellos eine ganz amüsan-te Erfin-dung: wenn er Gefänge von Battistini reproduziert, wird man ihn loben, und wenn er „Wenn du meine Lanie liebst“ erzählt, wird man ihm fluchen. Ihn, im praktischen Leben, als Menschenversteher einzusetzen, blieb wohl den Eng-ländern vorbehalten. In London laufen zurzeit einige Auto-busse — diese glückliche Stadt kennt so gut wie gar keine Elek-trische mehr, — in denen sich ein Phonograph befindet, der die Stationen ausruft. Er ist darauf eingestellt sofort mit seiner Tätigkeit zu beginnen, wenn der Wagen hält und braucht nur dann bedient, nämlich am Sprechen gehindert zu werden, wenn ein programmwidriges Halten notwendig ist. Dann hat der Schaffner auf einen Knopf zu drücken, der einen elektrischen Kontakt auslöst und den Phonographen solange außer Tätig-keit setzt, bis sich der Wagen wieder bewegt, so daß an der nächsten Haltestelle der richtige Straßenname ausgesprochen wird. Eine angenehme Entlastung des Schaffners, und die Möglich-keit für die Autogefährten, ihre Angestellten auf jeder Strecke zu verwerten, ohne fürchten zu müssen, daß diese ihnen unbe-kannt sei.

Höchst praktisch verwertet den Phonographen ebenfalls ein englischer Priester. Er ärgerte sich schon seit langem über keine Chormitglieder, die unbeschwerlich fähig sangen, dafür aber dauernd mit neuen Honorarforderungen kamen, weil sie glaubten, daß sie unentbehrlich seien. Eines Tages warf sie der Pfarrer kurzerhand alle hinaus und im Sprengel glaubte man, man würde am nächsten Sonntag ohne Chor sein. Der Priester aber hatte zwei wunderwollen, genau aufeinander ab-gestimmte Phonographen gekauft, die einige Stimmen herrlich wiedergaben. Abgesehen von dem einmaligen Anschaffungs-preise sind diese Chormitglieder auf die Dauer wesentlich billiger — und wesentlich angenehmer als lebendige.

Tierische jeder Art ist von jeder in England die große Vorliebe aller Stände gewesen. Was der Todestisch für das Pferd, das ist der Rennklub für den Hund. Dieser Klub hat längst eine hochinteressante Arbeit über den Hund in Eng-land veröffentlicht. Danach gibt es in Großbritannien zurzeit 74 Hunderrassen, deren Stammbaum gesetzlich eingetragen ist. Die Hälfte dieser Rassen wurde im letzten Jahrtausend in die vereinigten Königreiche eingeführt, die andere Hälfte sind Eingeborene. Zu letzteren gehören alle Terrierarten und alle Jagdhunde, während die Luxusunde fast sämtlich von außer-halb importiert wurden. Einer der ersten Einbringlinge war der sogenannte Bluthund, eine fast nur noch in England vor-kommende Soesies, die durch Conan Doyles bekannten Roman „Der Hund von Baskerville“ eine schauerliche Berühmtheit er-langte. Sie wurden von Normannen her durch die Normannen unter Wilhelm dem Eroberer eingeführt, der bekanntlich 1066 in England landete. Der in der ganzen Welt so gesuchte Pointer stammt aus dem spanischen Erbfolgekriege, während die hinesischen Krieger den sogenannten Pekinchen, den teuersten Luxushund der Welt, nach England brachten. Diese kostbaren Tierchen, die notabene nicht jedermanns Geschma-ck sind, lebten nur im kaiserlichen Palaste zu Peking und es war bei Todesstrafe verboten, eines von ihnen aus dem kaiserlichen Gebiete zu entfernen. — Die überhaupst älteste Hunderrasse in England soll der Windhund sein, von denen einige Tiere Stammbäume haben, die an Alter mit denen der vornehmsten Weisgeschlechter durchaus konkurrieren können.

Je kultivierter ein Land, desto tierfreundlicher. Man er-kennt die Wahrheit dieses Satzes, wenn man sieht, mit welcher Robheit schon Italiener, geschweige denn Orientalen, ihre Tiere behandeln. Augenblicklich ist dem Unterhause ein Gesetz unterbreitet, das den Besitzern von Hagen die Pflicht auferlegt, diese in ein Register eintragen zu lassen und sie sorgfältig zu ernähren. Innerhalb eines Jahres soll jeder Rabenbesitzer, der dieser Verpflichtung nicht nachkommt, mit einer schweren Geldstrafe belegt und außerdem mit Einziehung der Kasse be-strast werden. Die Gesetzesvorlage hat in der Beobachtung schon Ursprung, daß sehr viele Hagen, zumal in London, in fremde Haushaltungen sich einschleichen und dort Nahrung suchen, weil sie zu Hause schlecht versorgt wurden. Der Ge-rechte erbarmt sich seines Viehes! P. G.



Gerade der Sportsmann

soll in allen Dingen der Körperpflege äußerste Sorgfalt beobachten. Wie befreiend und belebend wirkt nach starker körperlicher Anstrengung eine Kopfmassage mit „4711“ Portugal! Das Haar wird durch regelmäßige Behandlung mit „4711“ Portugal voll und gesund erhalten. Die erfrischende Wirkung des „4711“ Portugal ist am sichersten nach heißem, sportlichem Kampf zu erproben

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“.

Ganze Flasche RM 3.50
Halbe Flasche RM 2.40



4711 Portugal

Verkauf zu Fabrik-preisen an Privats

Steppdecken
auch Kinderragendecken
Daunendecken
nahtlos (D. R. P. a.)

Kein Laden
Eigene Fabrikation.
M. Gerschler & Co.
Friedrichstr. 48 Tel. 7175

Alle Hausfrauen kaufen
Triumph-Modelle
„Wunderhön“.
Stets sauberste, prächt-
volle Möbel. Alleinver-
kauft Drogerie Bremer,
Neugasse 14. Fernruf 8564

Das grüne Handbuch

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung,
144 Seiten klein 8
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

JACOBI 1880

der
deutsche
Weinbrand

Frage den Mann, der ihn trinkt!

Herrliches Pfingstwetter

lockt hinaus in Feld und Flur. Wir wünschen auch Ihnen für Ihre Pfingstwanderung „Frohe Fahrt“ und rufen Ihnen ein herzlich „Wanderheil“ zu. Aber da Unvollkommenheiten Ihre ganze Freude vernichten können, raten wir Ihnen, rechtzeitig Ihre **Wander-Ausrüstung** zu überprüfen u. Fehlendes zu ergänzen. Unsere Abteilung Reise- und Herrenartikel bietet dazu die beste Gelegenheit. Sie kaufen bei uns billig und gut.

Feldflaschen
solides Fabrik 4⁵⁰
Kocher
mit 2 Töpfen und Pfanne 1⁹⁵
Aluminium-Flaschen
in allen Größen 1⁵⁰
Aluminium-Becher
mit Griff 95⁵
Aluminium-Becher
zusammenlegbar 1²⁵
Aluminium-Butterdose
mit Glaseinsatz 2⁷⁵
Aluminium-Brotboxen
groß, mit Einsatz, Salzstreuer u. leere Dose 95⁵
Aluminium-Provianddose
komplett, für 6 Personen 1⁵⁰
Picknickkorb
Florida-Vollrindleder mit 6teilig. Accessoires 3⁹⁵
Wochenend-Mappe
Original-Thermos 1²⁵
Isolierflaschen
Stahlgas mit einjähr. Garantie 1⁹⁵

Blumenthal

Geschäftseröffnung!

Allen Bekannten und Freunden sowie der werten Nachbarschaft zur gef. Mitteilung, daß ich am 2. Juni im Hause

Wörthstraße 3

eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, das gesch. Publikum mit nur la Backwaren usw. zu beliefern.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kyritz.

Besond. preiswert

Waschgarnituren

4teilig. uni	2.40
Fallen	—10
Feller	—12
Gashülse	1.20
Nachtröple	—85
Salz- u. Mehlflasche	—85
Tonnengarn. 10teil.	8.—
Raffeeleiste. 9teil.	4.60
Bowlen, 5 Str., nur	5.40
Butterflüßler	—90
Weingläser	—35, —25
Bierbecher mit	—25
Goldrand	—10
Ballergläser	—10
Milchflaschen	—12
Sturshaken	—45

Julius Mollath

Schulberg 2. 1108

Mergentheimer Karlsquelle

Hauskuren bei Zuckerkrankheit und Fett-sucht haben hervorragenden Erfolg. Fragen Sie ihren Hausarzt.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof Fernruf 7522 u. 8138

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur Taunusstraße 22. 1026

Adolf Harth

Frisch eingetroffen!

Neue

Kartoffeln 3 Pfd. 40⁵

**Malta-
Kartoffeln**

3

Pfund

62⁵

**Matjes-
Heringe**

3

Stück

35⁵

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Mainzer Aktien-Bierbrauerei
Mainz

Für die Pfingstfeiertage:

Johannis-Bräu
(hell)

Niederlage:

Wiesbaden, Mauergasse 6, Tel. 7577.

1111

Nervös? — Auch etwas Selbstbeherrschung ist nötig.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Die Nervosität wird die Krankheit unserer Zeit genannt. In der Tat ist der moderne Kulturmenschen vielen Anfeindungen ausgesetzt, die sein Nervensystem belasten. Das Tempo des Lebensbetriebes hat sich gegenüber früheren Zeiten grundlegend geändert. Neuzzeitliche Technik und Verkehr schreiben den geänderten Rhythmus vor, wie er auch in der — unwillkürlichen — Änderung des Taktbegriffes — seinen Ausdruck findet. Die Nerven müssen die unaufhörlichen wechselnden Eindrücke blitzschnell weiterleiten, das Gehirn empfängt Anregungen und Belastungen in konzentrierter Form als in ruhiger verlaufendem Lebensgefühl. Zunahme nervöser Reizungszustände, seelischer Explosionsbereitschaften ließe sich auf solcher entscheidender Wandlung des äußeren Lebensablaufes verständlich machen.

Aber damit ist noch nicht alles erklärt. Erhöhte Beanspruchung eines lebenden Organes schafft auch erhöhte Widerstandsfähigkeit. Das ist gerade ein wesentlicher Unterschied der belebten Natur von der unbelebten; die unbelebte Natur, der Stein, erfährt durch starke Spannungsbeanspruchung nur Abnutzung; die lebende Natur dagegen antwortet auf den erhöhten Reiz mit einer Umstellung und Anpassung, die der verlangten Leistung gerecht zu werden sucht und gesteigerte Leistungsfähigkeit im Gefolge hat. Das Nervensystem des modernen Kulturmenschen kann ganz außerordentlich mehr ertragen als das eines primitiven Naturmenschen — wie auch sein ausgebildetes Gehirn zu ganz anderen Leistungen fähig ist. Die ungeheure Nervenbelastung des Trommelfeuers wurde beispielsweise von geistig durchgeübten Menschen vielfach besser ertragen als von undifferenzierteren Gemütern. Die Nerven passen sich auch den Anforderungen des Großstadtlebens an; natürlich darf hier ein gewisses Maß an Belastung nicht überschritten werden. Das dieses eingehalten wird, ist aber fast immer nur eine Folge richtiger Einteilung und vernünftiger Lebensführung. Auch unter schwinden ungünstigen Verhältnissen läßt sich damit viel erreichen, — weit mehr jedenfalls als durch nervenstärkende Medikamente und ähnliche Mittel.

Zuweilen gewinnt man nun allerdings den Eindruck, als werde die Diagnose „Nervosität“ denn doch zu leicht gestellt, als werde da ein Kranken vorgeteilt, wo in Wirklichkeit keines vorhanden ist. Eine Verwechslung mit Mangel an Selbstbeherrschung und Selbsterziehung sollte nicht aufkommen. Die psychologische leicht feststellbare Flucht in die Krankheit wird allzu willig vorgenommen. Eine Frau sagt einer andern leichfertig Schlimmes nach, das dieser sehr schadet und schließlich zu Ohren kommt. Zur Rede gestellt, gibt die Verleumderin ihr Unrecht zu, versichert die Verleumdete sofort vor allen Zeugen ihrer aufrichtigsten Nachsicht und Besserung und entschuldigt die ganze unglückliche Angelegenheit mit ihren „Nerven“ oder ihrem „Temperament“. Ein Mann, der 2 Jahre in Kriegsgefangenschaft war, glaubt noch Jahre nach seiner Entlassung jeden Ausbruch seiner Unbeherrschtheit auf die dort erlebte nervöse Zerstörung zurückführen zu dürfen. Viele Menschen meinen, daß durchgemachte Entbehrungen und Hungerzeiten, daß seelische Erschütterungen und Bedrückungen auch nach langer Zeit noch für ihre nervösen Ausbrüche verantwortlich zu machen seien. Sie brauchen diese Täuschung vor sich und anderen als bequemste Entschuldigung und Ausflucht für etwas, dessen Abstellung ihnen Mühe verursachen könnte.

Selbstverständlich sind die Nerven eines Menschen, der schweren Druck und hartes Leid erlebt hat, zunächst den Anforderungen des Alltags nicht immer gewachsen. Aber schließlich hat die Nachwirkung derartiger Ereignisse auch einmal ein Ende. Wer eine schlimme Zeit ohne entscheidenden körperlichen Schaden durchlebt und überwunden hat, wer klaren Geistes aus ihr wieder hervorgegangen ist, dem sollte es nicht gestattet sein (und er sollte vor allem es sich nicht gestatten), seine unbeherrschten Mäusenählichkeiten auf angegriffene Nerven zurückzuführen. Kranke Menschen gehören in Behandlung, nötigenfalls in Sanatoriumsbehandlung. Wer aber im täglichen Leben, wer gesellschaftlich und geschäftlich ernst genommen werden will, der darf sich nicht einfach geben lassen und unangenehme Folgen mit seinen schwachen Nerven in Zusammenhang bringen.

Bei geeigneter Disposition kann freilich die Reaktion auf ein ständig wiederkehrendes unangenehmes Erlebnis zu bestimmter nervöser Schwächung führen. Die Individualpsychologie A. Adlers gibt hierfür ein klares Beispiel. Eine Frau litt an nervöser Schlaflosigkeit. Es gelang, die Ursache ausfindig zu machen. Sie brachte es zunächst nicht fertig, ihren Mann vom abendlichen Wirtshausbesuch abzuhalten. Da erwachte sie nachts mehrere Male unter Angst und Stöhnen, störte dadurch auch den Mann im Schlaf und erreichte so, daß dieser am nächsten Abend schlieftrig wurde und früher nach Hause kam. Sie war sich ihres Zieles bei dem nächtlichen Erwachen nicht bewußt. Die nervöse Schlaflosigkeit wurde zur Gewohnheit und ließ sich erst beheben, als durch psychoanalytische Aufdeckung der unbewußten Entfesselungsurache der Weg zu ihrer Ausschaltung gewiesen wurde.

Wie hier die Schlaflosigkeit als Form nervöser Belastung erscheint, so gibt es unzählige andere Formen, in denen die Nervosität sich offenbaren kann. Die Erkenntnis führt auf den Weg zur Heilung. Weitläufig am häufigsten sind die leichteren Formen der Nervosität, und hier bedarf es keines Arztes und keiner Behandlung, um Besserung zu schaffen. Der unerhebliche Lebensrat des griechischen Weisen hilft jedem einzelnen weiter: „Erkenne dich selbst!“ Er ist der Kern der modernen Psychoanalyse wie jeder Möglichkeit, sein Leben einheitlich zu gestalten. Selbsterkenntnis führt aus nervöser Bedrängnis. Selbsterziehung und Selbstbeherrschung bewahren vor unnötiger nervöser Überreizung und helfen das Leben lebenswert zu machen. Es galt früher als selbstverständliches Zeichen einer guten Erziehung, seinen Willen zu beherrschen und augenblicklichen Aufwallungen nicht jeden Raum zu geben. Gesundheit und Nerven der jetzigen Generation sind, wie an hundertfachen Beispielen zu erweisen ist, nicht schwächer als in früheren Zeiten; im Gegenteil, die durchschnittliche Lebensdauer nimmt seit einem Jahrhundert ständig zu. Das feststehende Jahresschicht hat dazu geführt, allzu leicht jede innere Verantwortung auf unangenehme äußere Ereignisse zu schieben. Man muß aus dem Vergangenen lernen, nicht immer nur darüber lamentieren. Das ewige Klagen darüber, wie schlecht die Zeiten sind, wie hart sie waren, wie schwer sie sein werden, das hilft nichts und kann allmählich auch Nervengefunde nervös machen. Das sehr alte Menschen nicht mehr die Elastizität besitzen, um sich auf gänzlich veränderte Zeiten einzustellen, läßt sich verstehen — obwohl gerade unter ihnen zahlreiche Ausrechte die Jüngeren durch ihr Beispiel beschämen. Wille und Selbstsucht sind es, die ihnen helfen; denn rein körperlich betrachtet, sind ihre Nerven nicht mehr so leistungsfähig als im jugendlichen Organismus. Aber wer kein Greis ist, der sollte erlebte Leiden als Untergrund seiner Lebensauffassung einbauen, nicht jedoch sie immer und immer gleich einem Strohisch vor den Augen seines Nebenmenschen herumwälzen. Die eigenen Nerven werden dadurch nicht verbessert, die der andern erst gereizt.

Selbstbeherrschung bringt unmittelbare Gesundheitsfolgen mit sich. Ein nervöser Mensch schreit und zittert über jede Kleinigkeit, läßt dem nervösen Ausdruck freien Lauf. Dabei wird unnötige Erregung geschaffen, und das Gefäßsystem in einer Weise belastet, die bei Gefäßkranken bekanntlich leicht zum Bersten eines Gefäßes (einem Schlaganfall) führen kann. Es ist nicht leicht, sich umzustellen. Wer es aber erst einmal fertig brachte, seine Erregung abzumildern und — zu schweigen, dem wird es das zweitemal schon leichter fallen, das sechtemal zur Gewohnheit geworden sein. Welche Nervenkraft wird dadurch aber gespart! Welch unnötige Reizung fremder Nerven vermieden!

Von den Mitteln, die zum Ausgleich innerer Nervenspannungen, zur Durchführung der geplanten Selbstbeherrschung verhelfen, ist in der Lebensführung mit am wichtigsten eine gleichmäßige Belastung des Gehirns, des Zentralnervensystems. Dazu ist Abwechslung in der Gehirnbildung nötig. Man kann seinem Mann zumuten, tagaus, tagein nur an seinen Beruf zu denken, seiner Frau, ihre Gedanken im ewigen Gleichschritt der Hauswirtschaft zu erschöpfen. Gewiß ist es nötig, daß ein nervös stark angespannter Mensch rechtzeitige Rast und Ruhe hat, Schlaf, Tagespausen, Jahresurlaub, aber nicht so sehr die Ruhe ist das Wesentliche an der Entspannung des Gehirns und der Nerven als vielmehr die Belastung anderer Teile des Gehirns als sie beim Tagwerk benötigt werden. Man wundert sich, wie ein tagsüber angestrengter Mensch abends ernste Musik oder das geistigbelastende Schachspiel treiben kann, Vorträge hört oder inhaltsreiche Bücher liest, und sich doch dabei erholt und seine Nerven entspannt. Das rührt daher, daß hier eben ganz andere Gehirnteile beansprucht werden als während der Tagesarbeit, daß die tagelang angestrengten sich ausruhen können. Eine wirkliche Geistesablenkung, sei es durch Musik oder Bücher, Tanz oder Sport, Gesellschaft der Natur, Handfertigkeit oder Geistesgymnastik, entlastet die Nerven in gesundheitsbringender Weise. So wird der Weg zur Selbstheilung des Willens und damit zum Verschwinden der Nervosität erleichtert.

Die beste Förderung findet dieses Streben aber noch durch die notwendige Erkenntnis, daß Frohsinn und Heiterkeit die Lebenskraft steigern, das Leben verlängern. Lachen ist wichtiger als Grübeln für jede Nervengesundheit. Wer in Kunst und Literatur, Theater und Film den Menschen ein ehrliches befreiendes Lachen schenkt, der ist der beste Gesundheitsförderer für die Nerven und der schärfste Bekämpfer der Nervosität, dieser nicht immer als Krankheit zu wertenden Zittererscheinung.

Sprachede.

Der Bär als Münzpatron? In den Geschichten von den sieben Schwaben (in Auerbachers Volksbüchlein 2, 159) bringen die Lindauer dem waghalsigen Spiegelschwaben ihre „Bärenbaben“, offenbar Münzen mit dem Bild eines Bären. Nach gewöhnlicher Annahme hat der Bär, der der Stadt Bern und ihrem Wappen eigen ist, den Münznamen Baken veranlaßt. Für Bär gibt es ja auch die Koseform Bex (vergl. Spax für Sperling), und diese scheint gerade für die kleinen Münzen im Wert von 4 Kreuzern zu passen, die zuerst 1492 geprägt wurden. Aber abgesehen von der Herleitung des Bakens vom italienischen Basso, d. i. Stück, bei dem Münzforscher Voigt, hat es Wadernagel wahrscheinlich gemacht, daß das gemeindeutsche Wort Baken — Klumpen den Ausgang bildet für die Benennung des dicken Geldstücks, das zu dünnen, wie den Hohlklingen (Bakfoten) in demselben Gegenstand steht, wie der Groschen oder Dufennig (von lat. grossus dia). Wir reden ja auch von einem Baken Geld; Baken haben heißt nicht nur Kleingeld, sondern überhaupt Geld haben. Auch gibt es in der Schweiz noch heute Baken ohne das Bild des Bären, und im übrigen hat außer dem Fuchs, dem Baten der Goldstücke, kein Bierfahler einen Münznamen veranlaßt; die Münze beruhen wohl auf einer Entstellung von Moos. Die paar Kröten, die mancher hat, mögen auf irrtümliche oder poetische Auffassung eines Wappentieres zurückzuführen sein; die landschaftliche Aussprache Gräten würde sogar Fischen Geldwert verleihen. Das unter diesen nicht der Goldfisch, sondern der Lachs das Geld vertritt, wenigstens in Mitteldeutschland, wird wohl auch durch den bayerischen Ausdruck Lajsch nicht erklärlich, der wahrscheinlich auf italien. Laggio zurückgeht. Man könnte an den Lachs denken, den man im Kartenspiel fängt, aber dieser Spielerausdruck ist auch dunkel. Durch die Verbindung „Bater Lachs“ ludte Bürger Verwechslungen vorzubeugen. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

und wieder -

Eine besondere Leistung

Damen-Spangenschuhe
grau, beige, blond, die verschiedensten
apartesten Modelle
Preislagen: 16.50, 14.50 und

1250

1250

Eine besondere Leistung

Herren-Halbschuhe braun, schwarz — Lackhalbschuhe, elegante neue Formen, bestes Leder, geschmackv. Eins. Preislagen: 18.50, 16.50, 14.50.




Zu Pfingsten

nur Edox-Schuhe

Alleinverkauf dieser weltberühmten Qualitäts-Marke Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co

Langgasse 37

Friedrichstraße 18.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Raufmännisches Personal****Intelligente Damen**

werden bei leichter Reise-
tätigkeit für dauerhafte
bei gutem Verdienst auf
Provision gesucht. Off.
u. S. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Berufliche Personen**Maßschneiderinnen****Buchhandlungs-
Lehrer**

(in Mann od. Mädchen)
von hiesiger groß. Firma
gesucht.

Gute Ausbildung in allen
Zweigen des Buchhandels.
Erforderlich: Gute Er-
ziehung, Intelligenz und
sinnvolle Auffassungsgabe.
Angebot unter R. 463 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Sief. Baumunternehmung
sucht per sofort erfahrene
erfahrenen

Maurerpolier

für dauernd. Offerten u.
R. 460 an den Tagbl.-
Verlag.

**Erster Damen- und
Herren-Friseur**

per sofort gesucht. Friseur
Herrn, Frankfurt a. M.
Näh. b. Pöhlner, Bertram-
straße 25.

Lüdt. Friseurgehilfe

gegen guten Lohn zur
Ausbildung sofort gesucht.

Große Anzahl Hina.**Reisende - Kellner**

für hier und außerhalb
zum sofortigen Eintritt.
ebenfalls für die Feiertage,
insbesondere am Rhein. Des
weiteren läng. selbständ.
Küche, Zavier, Bauge,
ja Hausdiener, Servier-
burden usw. usw.
Gewerblich. Stellenverm.
H. Pann, Rheinstraße 74.

Gesellen.

Guter Wurstmacher Be-
dingung.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Raufmännisches Personal****Intelligente Damen****Berufliche Personen****Maßschneiderinnen****Wir suchen zum Eintritt per 1. Juli oder
1. August eine erstrangige erfahrene Kraft als
Leiterin der Damenwäsche-Abteilung**

Nur wirklich tüchtige Kräfte m. besten Umgangs-
formen, die vollkommen das Fach beherrschen,
insbesondere firm im Einkauf und Maßnahmen
sind und langjährige Tätigkeit in maßgebenden
Spezialhäusern nachweisen können, wollen Zu-
schriften mit Lichtbild und Zeugnisabschriften
unter Nennung der Ansprüche und des frühesten
möglichen Eintritts einsenden an

Beckhardt, Kaufmann & Co.**Männliche Personen****Gewerbliches Personal****Intelligente Damen****Berufliche Personen****Maßschneiderinnen****Chauffeur-Monteur.****Intelligente Damen****Berufliche Personen****Maßschneiderinnen**

Wohnungen zu verkaufen**Wohnungsaufsch.**

Sehr schöne, neu herger. 3-Zimmer-Wohnung an 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen. Anerbieten unt. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsaustausch!

Gebe in Frankfurt 4-3-Zimmer-Wohnung m. Bad. Suche gleiche in Wiesbaden. Brieflich 286 Frankfurt am Main.

Wohnungsaustausch
Wiesbaden-Frankfurt.
Ich biete in Frankfurt a. M. 4-Zimmer-Wohnung m. 2 Kellern u. Zentralheizung an und suche in Wiesbaden eine 3-4-Zimmer-Wohnung. Götzel, Kaiser-Friedrich-Ring 86, 3.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Geldverkehr**Kapitalien-Gesuche**

4000-5000 M.
gegen erstklassige Hypothek der zeitgemäßen Zinsen per sofort gesucht.
Offerten unter M. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 17 000 Mark
auf erste Hypothek gesucht für gutes Objekt. Off. u. T. 459 an den Tagbl.-Bl.

I. u. H. Hypotheken

zu kulantesten Bedingungen bei normalen Zinssätzen

durch

Willy Stern

Immobilien

Telephon 7363 Langgasse 10 Telephon 7363

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 7708

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

**Kleines Fabrikgebäude**

mit ca. 2 Morgen Feld und Garten, sowie

1 Einfamilienhaus

(bestehend), in hiesiger Nähe zu verkaufen durch

R. Marx, Häfnerstraße 12.

Kleineres Geschäftshaus

in guter Lage u. Zustand, mit Kottagebendem rentabl. Geschäft, zu kaufen gesucht. Anzahl. ca. 10 000 M. Besue kann auch später eintreten. Nur teile Angebote u. M. 228 Tagbl.-Verlag.

Preiswerte Kaufgelegenheit!!**Schönes Etagenhaus**

in sonniger guter Wohnlage, mit doppelten 3-Zim.-Wohnungen, Friedensmiete ca. 5500 M., ist zu 25 000 M. bar plus 11 000 M. Aufwertung und Wertmehrer sofort zu verkaufen.

Eugen Bier
Immobilien, Nikolaistraße 6, T. Telephon 7196.

Hotel od. größ. Restaurant zu kaufen gesucht.

Größere Anzahlung kann bar geleistet werden. Off. nur von Besitzern selbst erwünscht unter M. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe**Privat-Verkäufe**

Kleines Zigarrengeschäft mit Einrichtung u. Waren sofort zu verkaufen. Off. unter M. 461 an den Tagbl.-Verlag.

W. Solen, n. Sch. 80.
Dr. Daniel, Dellmundstr. 12.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Geschäfts- haus**

mit nachfr. Wein-Isol., in guter Lage, Friedensm. ca. 11900 Mark, Preis einh. 30 000 M. Anzahlung zu verk. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
G. m. H. S.
Schwalbacher Str. 4.
Tel. 5884.

Immobilien-Kaufgelege

Fachmann sucht Haus
mit nachweisbarem gut. Wein- od. Bier-Reizant. zu kaufen, eventuell zu pachten (mit Wohnung). Offerten unter M. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

zu kaufen gesucht. Bin schnell entschlossen. Angeb. u. T. 463 Tagbl.-Verlag.
Suche Haus zu kaufen
p. Br. in bar b. 20 000 M. Agenten verboten. Offert. unter M. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Al. Haus zum Alleinbewohn. 5-7 Zim. mit Garten, von Selbstkäufer in Wiesbaden, Viehbr. oder Barock zu kauf. gesucht. Die Uebernahme könnte a. erst spät. erfolgr. Off. u. M. 459 Tagbl.-Bl.

Braunes Kleid
(Crepe marocaine), neu, für große schlanke Figur trauerhafter zu verkaufen
Lammstraße 75, 2.

26moting-Anzüge

neu, im Auftrag billig zu verk. Bahnhofstr. 20, 2.

Verkaufe Cutawan

schwarz, bester Stoff, Rod u. Weste, schlanke Körper. Größe 1.69 m. f. 50 M. M. Eugen Wirth, Priv. Mühlstraße 15, 2.

1a Gradanua

Körpergr. 1.72, mittelf. Fris. zu verk. Mauritius-Str. 9, 2.

Gute Herren-Anzüge
Mantel, Schube (Gr. 43) zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag.
U. E. Sommer-Mahans
ganz neu, Gebroch-Pail, f. mittl. Figur zu verkaufen. Adelsheimstraße 12, 2.

Herrenkleid (40 u. 42)
geiz. Covercoat zu verk. Schellstraße 5, 3.

Engl. Tennisschläger

(Marke Slazengers) mit Spanner 12 M. D. Tennis-Mantel, beige (Gr. 42) 10 M. eleg. D. Mantel, hellbraun, f. Sport u. Straße, mittl. Größe, 30 M., desgl. Covercoat 18 M., all. sehr gut erh. zu verkaufen. Klostertorstraße 21, 1 links.

Piano

gebraucht, gut erhalten, zu verk. Buch, Adelsheimstraße 63.

Koffer-Grannophon
fast neu, mit Platten billig zu verk. Engl. Bismarckring 43, Vari.

Billiges Angebot!

Neue verstellb. Chaiselongue, Divan u. Sofa. Bezug u. einzelne Teile außerordentlich billig zu verkaufen. Friederichstr. 44, Sol rechts, kein Laden. Kolonialwarenhandl. **Kauf beim Kaufmann.**

Schöne Chaiselongues

nur 28 u. 35 M., neuer Glühbirnen 70 M. Taps. Bender, Adelsheimstr. 63.

Damen-Geizelär

(astfranzösl. Kunst). Anwesen Donnerstag und Freitag in Viehbr. Wiesbadener Straße 41. **W. H. K. K.**

solide Arbeit, preiswert zu verk. einzelne Küchen-Isol. mit Einzel. Stühle von 480 M. an. R. Reichert, Schreiner, Frankfurterstr. 9.

Gr. Feinmarmor. m. w. Marmorpl. aut erh. bill. zu verkaufen Marktstraße 12, 3.

Fast neuer mittelf. Saub. Eisendr. aut verk. R. H. Dohlemer Straße 124, 2 St.

Ges. Rinderst. lichen sowie ein Aufnahmegerät zu verkaufen. Roonstraße 21, 1 links.

Heberle-Koffer

100x60, amer. Fabr., äußerst stabil, billig zu verk. Werderstr. 12, 2.

Ernenmann-Minatur. Schiffsmodell, Kamera, 4,5x6 cm, für Platten u. Film. Goetz-Dogmar 1.45 F = 7.5 cm, Schiffsmodell, f. Zeit- und Momentaufnahmen bis 1/1000 Sekunde, in tabell. Zustand, preisw. zu verk. Ant. u. R. 460 Tagbl.-Bl.

Eisenerlein-Maschine (neu) zu verkaufen. R. Hennemann, Dellmundstr. 52.

6/22 PS. 4-Giger

Chenard u. Walker starke Bereif., 2500 M.

6/22 PS. Citroën

4-Giger, 2000 Mk.

beide pr. Bergsteiger, sofort lieferbar.

Meil, Luitensstraße 19. Tel. 6201.

Mercedes

4-Giger, 6/25/38, in bester Verfassung, aus 1. Hand, 61. aut herstell. veräußert, wegen Abreise billig zu verkaufen. Offerten unter M. 459 an Tagbl.-Verl.

1438 M. S. W. Person. Wagen, fahrbereit, geist. als Lieferwagen, billig zu verkaufen. Cornelius Ditt, Seifengasse 16, Tel. 5104.

Schnell- lastwagen

fahrbereit, zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uw

4 PS-Triumph- Motorrad

(neu) umhängebare Motor- fahrräder zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Uq

Gutes Damen-Kleid

fast neu, preiswert zu verk. Müller, Wiesbadener Allee 63, Haltestelle Gottfried-Kaiser-Str.

Guterhalt. Damen-Kleid mit Jubehör. billig zu verk. Große Burgstraße 13, 1.

Damen-Kleid beste Ausführung, kaum geb. bill. zu verkaufen. Klostertorstraße 21, 1 links.

Fast neues Herren-Kleid (Düppel) billig zu verk. Weberstraße 48, 2.

Herren-Kleid zu verkaufen Kleiderstraße 38, 2.

S. Jäger, v. Herrmann. Kleiderstraße 5, M. 1.

Fahrrad, phot. Apparat. 3 Gartenstühle, Tisch zu verk. Hennemann, Neug. 6.

Sehr guterhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. An- wesen mittags 12 bis nachm. 4. Ing. Kraft, Nikolaistraße 33, R. Hof 1.

1 eleganter dunkelblauer Kinderwagen

(Brennabor) auf Riemen, fast neu, preiswert zu verk. R. H. Dohlemer, Bismarckring 43, 1, 2.

Kinderwagen. Kinderbett, Klappwagen, Stühchen, Laufständer, all. gut erhalten, zu verkaufen. Kleiderstraße 25, Vari.

Kinderwagen, aut erh. Riemenfed. u. Stuhlen- wagen zu verk. Blennina, Dohlemer Straße 34, 1.

Guterhaltener blauer Kinderwagen

zu verkaufen. Guterhalt. Kuppenwagen

zu kaufen gesucht. Offert. unter M. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neuer Klappwagen mit Verb. a. v. Hennina, Dohlemer Straße 75.

Schön gar. Babylordchen und Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Franke, Georgenstraße 1.

Gasberd mit Tisch. Gasberd billig. R. H. Dohlemer, Bismarckring 43, 1, 2.

Widnitsch mit Inbalt für 6 Pers. ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 60, im Waldenhaus.

20 Aut. Klez-Gras am Weiberg zu verk. R. H. Dohlemer, Bismarckring 43, 1, 2.

Dändler-Verkäufe**Musik-Apparate**

nur beste Markt. Platten in gr. Auswahl, gegen bequeme Teilzahlung, bei Kasse hoher Rabatt, sowie alle Musik-Instrumente zu billigen Preisen.

Seibel, Instrumentenbau. Jahnstraße 34, Tel. 3263. Meinwerth, der weibl. Conn. Saxophone, Senor-Schlagzeug.

Wandervogel!

Santen von 20 M. Gitarren von 8 M. Mandolinen v. 8 M. an sowie alle gute Geigen.

Große Gelegenheitsläufe 22 Wagemannstraße 22, Laden.

Chimney

dunkel Glase, Büfett und Kreden. 275. - Auszug, eich. 85. - Leder- stühle 10 u. 20 M. an v. Schornsteinfeger.

Stütz. helleichenes

Schlafzimmer

m. weiß. Marm. u. Spiegel. 620 M.

Gebäude. Leichter. Dränstr. 6.

Geltene Gelegenheit.

Ein modernes Eichen- Schlafzimmer mit Stütz. Spiegelkranz 440 M., ein modernes Eichen- Schlafzimmer 250 M., ein wenig geb. Herren-Zim. 220 M.

Bertamstraße 29. Ed. Bismarckring. Möbelknecht.

Gelegenheitskäufe.

Gebrauchtes nuch-lad. Schlafzimmer, best. aus: 1 dreif. Spiegelkranz, 1 Badstom. m. Spiegel- aufsatz, 2 Betten mit Spiralfeder, 2 Nach- tischen, kompl. 290 M., ferner ein fast neuer Klappstisch, Sofa, ein- u. zweif. Schränke, nuch- polierte und lad. Betten, Nachttische, Badstom., Woll- u. Kossbaumst., Eichen-Aussieb- u. andere Tische, Schreibtisch-Sessel u. a. m. billig zu verk. 5 Bosenlas 6, Möbelhalle.

Chaiselongues

und Chaiselongue-Betten. schöne Sofas, bel. gute Arbeit, preisw. Mollath, Friederichstraße 46, Laden.

Matratzen

preiswert bei Mollath, Friederichstraße 46, Laden.

Stahlmatratzen

alle Größen, n. Maß, ver- schied. bewährte Systeme, bei Gustav Mollath, Friederichstraße 46, Laden.

Ruhbaumpol.**Büfett**

Ausgezeichnete Eiche u. nuchbaumpolier. vort. 45 M. an, weibl. Spiegel-Kleiderschränke zu verkaufen. Bücher, Mauritiusplatz 2.

Herren- u. Damenrad billig zu verkaufen. Bonillon, Bismarckring 17, Reparatur-Werkstätte.

Große Gelegenheits!**Apartes schweres Speisezim.,**

ganz rund gebaut, komplett mit edlen Nubel- stühlen, am Spottpreis von 490 M. zu verk. Auch Zahlungs-erleicht. Weberstraße 21, 2, Eingang von der Dreiflügelanlage.

Motorboot (Autoboot)

für 4-5 Personen, Eichen, 5,60 Mtr. lang, 6 Steuer- PS, 4 Zol. Klappsteg, fahrbereit, in bestem Zu- stand, zu verkaufen. Näheres durch Dr. Schmidt, Koblenz, Martenbildchenweg 19. F185

Klein-Auto (Moll-Mobil)

D.-K.-Motor, 4 PS., vier Gänge, Zweiführ., mit Leder-Polsterung, elektr. Beleuchtung, fast neu, preiswert gegen Kasse abzugeben. Für Berufswede vorzüglich geeignet (Kaufleute, Ärzte usw.). Stünd- liche Vorführ. W. Mollath, Viehbr., Adelsheimstr. 9.

Kaufgelege

Lebensmittelgeschäft in gut. Lage Wiesbadens zu kaufen gesucht. Agenten swedlos. Off. m. Preis- ang. u. M. 457 Tagbl.-Bl.

Schäfer-Wachhund zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Standuhr

geb. dunkel, modern u. in tabell. Zustand, zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preisang. unt. M. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen großer Nachfrage kauft zu allerhöchst. Preis

Herren-Kleider

Damenkl., Pelze, Wäse, Schuhe, Koffer, alte Zahn- gebisse, Gold, Silber, Pfand- scheine über Brillanten.

Großhul Wagemann

Str. 27. Tel. 4424. Postk. genügt.

Damen-Kleider

Herren-Kleider Pelze, Zedbetten, Wäsche, tauf zu höchsten Preisen

Stummer

Kengasse 19, 2. Tel. 3331.

Herren-Anzüge

Koffer, Teppiche, Pisol., Möbel, Zedbetten usw. zu kaufen ges. Tel. 4878.

Registriertafel

aut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene leichte**Federrolle**

ein- und zweispännig, für Kassenverlede passend, zu kaufen gesucht.

Telephon 7883.

Küchen

große Auswahl, schöne Modelle, pr. Qualität (Zahlungs-erleichterung) i. Möbelhaus

Carl Kasper, Am Rönnerstr. 7, gegenüber dem Tagblatt.

Kücheneinrichtung

Bett mit Bat.-R. u. Stell. Matr. 35, Kleiderst. 25, Chaiselongue 30 M. zu verk. Sedanstr. 3, 5th. 1.

200 Stühle

billig. Saas, Zimmermannstraße 4.

Nähmaschinen

neu u. geb., auch ver- leibbar, postbill. zu verk. Krieger, Frankenstr. 22.

Gute St.-Nähmaschine sofort zu verk. Friedrich-Str. 29, 1.

Gebrauchte Motorräder

billig u. zu günstigen Zahl.-Beding. zu verk. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Damen-Fahrrad

bill. zu verk. Friedrich-Str. 29, 1.

Dam.- u. Her.-Fahrrad 25-35 Mtr. a. v. Mayer, Reilstr. 27, Hof.

Herdschiffe

in allen Größen u. Prei- lagen stets vorrätig. Jacob Post, Hochstättenstraße 2.

Zu kaufen gesucht gute Nähmaschine

Herren- u. Schreibst., ein Vertiko, 1 Badstommodi mit Marmor, 1 Spiegel- kranz von Privat. Off. u. M. 462 Tagbl.-Verlag.

Photo-Apparat

Mindestgröße 13x18, zu kaufen gesucht. Angebote an Telefon 6216.

Paddelboot

(Holzboot)

zu kaufen gesucht. An- gebote unter M. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Auto, 4 Hk.

4 oder 6 PS., gegen lot. Kasse gesucht. Off. unter M. 462 an den Tagbl.-Bl.

Liefer-Auto

1 1/2 Tn., ca. 280 bis 3 m lange Brücke, evtl. auch Ford, zu kaufen gesucht Händler verboten.

Georg Westendorfer III., Bismarckring 43, 1.

Marxheim (Ta.), Tel.: Amt Hofheim 208.

Lastwagen

2-3-Tonner, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. u. D. 459 an Tagbl.-Verl.

Unterricht**Englisch**

in lehr. kleinen Zirkeln, per Stunde 1 M. für An- fänger u. Fortgeschrittene. Absolute Garantie in 20 St. sprechen, lesen und schreiben.

Ebenso Einzel-Privat-

Unterricht. Erfolgreichste Methode. Offerten unter M. 460 an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht

Rührmaschinen repariert.
a. i. Haus
Engel, Bismarckring 43.
Hühneraugen
werden schmerzlos ent-
fernt. Herrstr. 7. Part.
Ede Stillestr.

Verchiedenes

Nebenverdienst verleiht
Off. u. D. 423 Tagbl.-Bl.
Zuhilfenahme werden.
Wer fertigt solche fort-
laufend an? Gef. Offert.
u. E. 400 an Tagbl.-Verl.
Junge Dame
sucht sol. Tennispartner
oder -partnerin. Offerten
unter D. 460 an den
Tagbl.-Verlag.

Pianos
Miete - Kauf
günstigste Zahlweise.
Rheinstr. 52 **Schmitz**
Alteeseite

Piano **Reich**
vorz. Instr. preisw. in
g. D. zu vermieten. Rüd-
heimer Str. 9. 1. rechts.
Piano in gute Hände zu
leihen gesucht, pro Monat
8-10 Mk. u. d. Gaßen.
Niederwaldstr. 3. Part. I.
Wer gibt aut. Kinder-
wagen an arme Frau
umsonst oder billig ab?
Offerten unter D. 460 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge Fortier
9 Mon. alt, zu verlehnt.
Frankenstr. 13. 1. r.
Niedl. junger Rädchen
an Tierfreunde zu ver-
schicken. Näheres zwischen
2 und 3 Uhr. Fern-
sprecher 7719.

Geschäftsmann
28 J. wünscht die Be-
kanntschaft mit Witwe
gleichen Alters, mit eia.
Seim. ohne Anhang.
zwecks Heirat.
Offerten unter E. 461 an
den Tagbl.-Verlag.

Reisegesellschaft
Niederrhausen - Nieder-
brecken erbittet Nachricht
unter G. 463 an den
Tagbl.-Verlag.

G. G.
Brief zu spät erhalten.
Bitte Donnerstag, 5 Uhr.
an d. Stelle: w. nicht,
bitte schreiben u. E. 462
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Tapeten

zu bekannt bill. Preisen.
Wagner, Rheinstr. 79. I. 2.

**Reinigungs-
mittel**
mit einem
einmaligen
Anstrich
Schränke, Schränke, Central-
Schroll-Wahl
WIESBADEN
Kirchgasse 19
Tel. 7554

Sommerfrische
vollst. Verpleg.
Hardenberg-Wühle b. Dies.
Näheres zu erfahren
Wiesbaden,
Weichstraße 38. 1.

Antiquitäten-, Mobiliar-, Nachlaß- und Pfand-Versteigerung.

Zu Folge Auftrags versteigern wir am
Freitag, den 3. Juni
morgens 10 Uhr anfangend
in unseren Auktionsräumen
3 Marktplatz 3

a) Antiquitäten:

als: Empire u. Biedermeier-Kommoden, eich.
Schrank mit Truhe, Tisch, Sessel, Stühle, Emp-
fänger-Schrank, Holz- und Bronzen, u.
Bücher usw.

b) Pfandverkauf:

1 Kofolo-Salon-Einrichtung, besteh. aus: Sofa,
Vitrine, Tisch, 2 Sessel u. 2 Stühlen;
1 weibl. Schlafzimmer, besteh. aus: komplett.
Bett, Schrank, Waschtisch, Nachtkästl. Tisch
und 2 Stühlen;

c) freiwillig:

1 modernes fast neues Eichen-Herrenzimmer,
1 modernes fast neues Eichen-Büfett (2,25 m breit)
mit passender Kredenz,
1 Schlafzimmer

best. aus: Doppelbett, Spiegel, Schrank, Wasch-
toilette und 2 Nachtkästl.

1 fast neues schwarzes Pianino.

mit eingebautem Phonola und 33 Rollen
(Fabrikat Brande-Verlag);

1 gutes Kugelbaum-Pianino

(Fabrikat Kofolo-Neubrandenburg);

1 feiner Tisch-Einrichtung

mit Marmorplatten, Tisch, Wasser und mit
Heizungseinrichtung, 1 große Partie Messing- u.
Nickel-Wasserhähne u. Verschraubungen, Blei-
rohre, gusseis. u. Ton-Wandwaschbecken;
1 gute Eichen- u. Nuss-Waschtisch, Holz- und
Metallbetten, 1 Tür, Kleiderkasten, 3 Chais-
longues, Polsterstuhl, Sofa, Tisch, Stühle,
Spiegel mit und ohne Trumeau, Oelgemälde
und Bilder;

1 feiner Teppich, Chorraum (2,30 x 3,10)

3 deutsche Teppiche, 2 Schreibstühle, ein gut
erhaltenes H. Zimmerbillard, Eichen-Schreib-
pulte, Bronze- u. Ständerlampen, Bronzestische,
Stageren, Buchständer, venet. Lüster, Bronse-
lüster, 1 Brillantenhänger, 2 goldene Damen-
Armbänder, Schmuckstücke, Bücher u. v. m.
meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung Donnerstag während den Geschäfts-
stunden.

Wiesbadener Auktionshaus
Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Taxator
und beidseitig öffentlich anerkannter Auktionator.
Größe Auktionsräume Wiesbadens.

Tel. 8767 3 Marktplatz 3 Tel. 8767

Übernahme von Versteigerungen kompletter Ein-
richtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Gemälden,
Teppichen und Kunstgegenständen.

Bade-
Hauben
Helm
Schuhe
Schwimmringe

Engros-Niederlage
C. Exner, Kaiser-Friedrich-Ring 50, Teleph. 3086
Abgabe nur an Wiederverkäufer!

Ab heute wird das allbekannte

Seidenhaus Seidenspinner

in dem neueröffneten Laden

Wilhelmstraße 20

meilergesührt. Dasselbe entspricht allen Wünschen für die
moderne Dame als auch für einfache Kleidung, da alles
geführt wird, was die Seiden-Industrie hervorbringt.

Die Restbestände des bisherigen Ladens aus der Häfner-
gasse werden besonders ausgelegt und halb verschenkt.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20 neben der Deutschen Bank.

Fahrpläne

gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
Wiesbadener Tagblatts

Bäder und Sommerfrischen

Kurhaus
Sebastian Kneipp
(Rheinisches Wörishofen)
Hennel (Sieg)

Wasser, Licht, Luft, Sonnen-
kuren sowie Dr. Douglas-Kuren
gegen Asthma u. Heuschnupfen.

F175

Rörbe und Stühle

werden neu geflochten u.
repariert. F 204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten.

Blinde anstalt
Bachmayerstr. 11. T. 6038

DAS GUTE INSERT

solte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 30. Mai: Bürger-
meister a. D. Peter
Heuser, 84 J. Kaufmann
Hermann Sabm, 27 J.
31.: Arbeiter Adam
Morgenstern, 68 J. Ehe-
frau Christine Vogt, geb.
Bücher, 71 J. Invalide
Philipp Wailand, 72 J.
1. Juni: Privatier Julie
Koch, geborene Bemm,
74 Jahre.

**Standesamt
Wiesbaden-Niederr.**
Am 25. Mai: Betty Red,
geborene Schmitt, Steno-
typistin, 46 J.



Schirm- Krone

Schirme u. Stöcke
Große Auswahl
Billigste Preise

Reparieren
Überziehen
Anfertigen

Laden
Kirchgasse 17
Ecke Luisenstraße

Im Hof
Kirchgasse 49
gegenüber Thalia

Schirme
von 2.80 an



Für Pfingsten!

Die neuen Schuhe sollten sie schon heute oder morgen
kaufen und nicht bis zur letzten Minute warten.

Bei dem Andrang kurz vor dem Fest wird es nicht
immer möglich sein, Ihre Wünsche mit gewohnter Auf-
merksamkeit zu erfüllen.

Versäumen Sie nicht, sich unsere großzügige Auswahl
anzusehen. Sie finden Qualität, Geschmack und denk-
bar größte Preiswürdigkeit.

Bei kleinster Anzahlung wird die Ware bis zum Fest zurückgestellt.

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und I. Stock.

1058

Der Alleinvertauf

für Wiesbaden u. Mainz
u. Umgebung eines neuen
geschützten, sehr praf.

Massen- artikels

der Krawattenbranche ist
an tüchtigen Herrn, dem
mindest 1500 Mk. Be-
triebskapital zur Seite
stehen, auf eigene Rech-
nung F 109

zu vergeben.

Offerten u. B. D. 2. 801
an den Tagbl.-Verlag.

Gesichts-

verfälschung
ohne Operation durch
Elgyl-

Behandlung.
Vorzüglich begutachtet.
Viele Referenzen.
Elgyl-Institut

Frau Li Jacholke
Weisbergstraße 3. F 175

Sprechtage-Ausfall.

Wegen Verlegung einiger Dienststellen fällt der
Sprechtage am Freitag, den 3. Juni 1927, aus.
Wiesbaden, den 31. Mai 1927. F 880
Finanzamt.

Bekanntmachung.

Das General-Hauptquartier der britischen Rhein-
armee erläßt mit Schreiben vom 21. Mai d. J. die
nachstehenden Verfügungen, um deren Kenntnis-
nahme und Berücksichtigung hiermit gebeten wird:

1. Bei Unfällen (Zusammenstößen u.) britischer
Armee mit deutschen Fahrzeugen ge-
schieht die Vernehmung der Fahrzeuglenker,
wie bisher, durch die britische Militärpolizei.
Schadenersatzansprüche aus derartigen Un-
fällen sind durch das Besatzungsamt zu stellen.
2. Die Höhe derselben muß innerhalb 21 Tagen
dem General-Hauptquartier gemeldet sein.
3. In außergewöhnlichen Fällen, welche die An-
gabe der Höhe der Schadenersatzforderung
innerhalb der gestellten Frist unmöglich
machen, ist darüber dem General-Hauptquar-
tier unter entsprechender Begründung zu be-
richten.
4. Bei ungenügender Beachtung der §§ 3 und 4
finden die gestellten Forderungen keinerlei
Berücksichtigung. F 880

Wiesbaden, den 28. Mai 1927.
Städtisches Besatzungsamt.

Nachlaß- Versteigerung

Freitag, den 3. Juni 1927
nachmittags 2.30 Uhr

versteigere ich im Rathol. Gefellenhaus hierseits

Dogheimer Str. 24

1 komplettes Schlafzimmer (Ruhbaum)

2 polierte Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, ein
Bettsofa, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, Tisch,
Stühle, 1 Kücheneinrichtung, Küchengeräte, Glas
und Porzellan, Damen- und Herrenkleider, eine
anziehende Partie Tisch, Tisch u. Bettwäsche, diverse
gute Pelzmäntel, verschiedene seidene Schals und
Tücher, Damenstiefel, 1 Tuchmantel mit Geh-
lutter, verschiedene Kassekoffer;

- 1 Radio-Apparat,
- 1 goldene Halskette mit 6 Brillanten,
- 1 Platinbroche m. Brillant u. Perlen,
- 2 goldene Ringe mit Brillanten,
- 1 goldene Kette mit Brillant,
- 1 Brosche mit Brillant,
- 2 gold. Armbänder m. Brillant, Ramee u. Rosen,
- 2 goldene Damenuhren,
- 1 silbervergoldete Vornette,
- 1 zwölfteil. silberne Toiletten-Garnitur
und dergl. mehr.

Mindestlich meistbietend gegen Barsahlung.
Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Budesheim
Obergerichtsvollzieher.



Nun blüht's in Wald und Auen...
Bald zieht das Pfingstfest ein;
Dann backen kluge Frauen
In allen deutschen Gauen
Mit *Rama butterfein*!

Rama

MARGARINE
butterfein

Meistgekauft Margarinemarke Deutschlands
1/2 Pfund nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“ gratis.

Was
zu Ihrem

Pfingstkleid

noch
fehlt

Damen-Kragen
Bubi-Form 75 **65**

**Damen-Wildleder-
Gürtel**, in allen Mode-
farben 2.25 **1¹⁵**

Damen-Selbstbinder 2.25 **1³⁵**

Damen-Schals, Kunst-
seide, in entzückenden Farb-
stellungen 2.25 **1⁹⁵**

Damen-Westen
Baist, in modernen Farben 2.10 **1⁹⁵**

Damen-Westen, Crêpe
Georgette u. Crêpe de Chine
i. herrlichen Modetönen 3.90 **3⁷⁵**

kaufen
Sie bei

Blumenthal

K 72

Färberei Printz A.-G.

Chemisches Reinigungswerk, Wäscherei u. Plissier-Anstalt

empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten unter
Zusicherung rascher und tadelloser Bedienung.

Wiesbaden, Friedrichstr. 57

Tel. Nr. 6820.

In Nr. 22 der „Städt. Nachrichten“ vom 1. 6. 1927
sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F 330

Nr.	Arbeiten	Baufstelle
35	Anstreicharbeiten	Voreleiring Baubl. 11
36	Erdbarbeiten	Kläffer Platz uho.
37	Mauer- u. Betonarbeiten	besgl.
40	Anstreicharbeiten	Wägenborfstraße

Mobiliar, Gemälde, Kunstgegenstände und Teppiche usw.

aus Nachlaß, Privatbesitz u. a. herrührend, sind zum
freihändigen Verkauf

an den folgenden Tagen ausgestellt in meinen großen
Auktionshallen

9 Große Burgstraße 9:

Palisander-Wohnzimmer

hochherrschäftlich, mit erstklassiger Klubgarnitur
(Daunen-Polsterung);

Mahag.-Chippendale-Salon

(hochherrschäftlich);

8 komplette Speisezimmer

in Eiche und Nubbaum;

7 komplette Schlafzimmer

in Mahag., Birke, Eiche, Nubbaum und weisseleiert;
ferner: jealiche andere Möbel, Betten und Bettwerk,
Polstergarnituren und einzelne Stühle, antike Möbel,
Gemälde, Teppiche, Bronzen u. andere Kunstwerke;
Vadeneinrichtungen, Regale, Tischen, Kassenschränke
und Bureaumöbel und vieles andere.

Emil Klapper,

Kunst- u. Auktionshaus

Wiesbaden. Telephon 8627

Größe u. vornehmste Ausstellungsäle am Mittelrhein

Verzeichnis

der in der Zeit vom 13.—24. Mai 1927 bei der
Volizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden an-
gemeldeten Gegenstände.

Gefunden: 1 silb. Anhänger mit Kettchen,
1 silb. Kette mit Medaillon (Soldatenbildnis), eine
goldene Armbanduhr, 1 schwarzes Portemonnaie
mit Bügel, 1 Hüftmarschlein, 1 goldgefaßte Perle,
2 Brillen (schwarze Einfaßung), 1 brauner Leder-
handschuh, 1 Tulahüber-Armbanduhr, 1 Etui mit
Kaffee- und Teebecken, 1 Nadelkissen, 1 kleine silb.
Börse, 1 silb. Herrenuhr mit Kapsel, 1 Uhrfetten-
anhänger (Pestschaft), 1 braune Bandtasche, 1 Berlin-
halskette, 1 Brosche mit 4 roten Steinen, 1 Fußball-
blase, 1 schwarzer Schraubenschlüssel, 1 kleinerer Pelz
mit 2 weißen Streifen, 1 braunleberne Brieftasche,
1 Granatbroche, 1 langes Ohrgehänge mit weißer
Perle, 1 schw. Lederbandtasche, mehrere Schlüsseln.

Zugekauft: 1 Dübnerbahn, 1 in. Boxer-
hund, 1 schw. Döbermannrüde, 1 schw. Kelpinrüde,
1 kleiner brauner Hund, 1 Schäferhundrüde,
grau-gelb, 1 starker Schäferhund, gelb, 1 dunkel-
brauner Hund, 1 Schäferhund, schwarz-braun.

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.

Die Volizeiverwaltung.

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Ausdrucken stets vorrätig

L. Schollenberg'sche Holzschnittdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Durchs Frische Daff.

(Eine Fahrt von Königsberg nach Danzig.)

Die Pfingsttage will ich in Danzig verbringen, die alte, prächtige Handelsstadt noch einmal so recht kennen lernen. Marienkirche, Langemarkt, Artushof — schon lange freue ich mich darauf.

Den Wasserweg wähle ich diesmal; nicht über See, sondern binnenwärts, durch Daff und Weichsel.

Pünktlich morgens um 7 1/2 Uhr bin ich am Badhof. Das Schiff ist wohl noch nicht da; denn diesem kleinen, offenen Motorboot — nicht viel größer als unser Strandbadschiffchen in Biebrich — möchte ich mich doch nicht anvertrauen an solch kühlem Tage.

Es ist schon fast 10 Uhr — noch kein Dampfer zu sehen. — Ich erkundige mich: also doch diese Kuckhale! Na, man hinein in das zweifelhafte Bergnügen!

Schon stoßen wir ab. Achtern finde ich einen angenehmen Platz; gute Aussicht, eine nette Nachbarin. Aber viel Wind; der reißt einem jedes Wort vom Munde weg; da ist's nichts mit Unterhaltung. Schade!

In schneller werdender Fahrt gleiten wir pregelabwärts. Drüben die gewaltigen modernen Getreideflöss — die Zellenlofabrik — hier ein Schwede, der lüßt — dort ein Russe. ... Einen letzten Gruß winkt der Turm der Schloßkirche, das Wahrzeichen Königsbergs; dann verschwindet er im Dunst.

Zur Rechten und Linken breiten sich jetzt Wiesen aus, die Stadt liegt bereits ein gut Stück hinter uns. Die Brille wird merklich frischer, die Ufer weiten sich — das Daff nimmt uns auf. Aber noch bleibt der freie Ausblick versperrt: wir sind im sogenannten Seefanal; zur Linken führt, die Fahrtrinne vor dem Versanden zu schützen, ein künstlicher Damm. Rechts fließt jetzt das Land; die Fischhäuser der Weichsel sind wir in Pilsna.

Ein — und Aussteigen, Weiterfahrt. Nun hält kein schühender Damm mehr den Wind zurück. Eliza durchdringt er die Kleidung. Ich suche die Kajüte auf — sie ist über-

füllt: Zwölf, fünfzehn ältere Herrschaften. Für mehr Personen ist nicht Platz, die anderen können draußen bleiben. — Gottseidank, dort wenigstens ein Ober mit Grog! Hal-loh ...! Mir auch bitte, hier! Gerade noch das letzte Glas! Wohlja schlürfe ich den heißen Trant.

Der glattrasierte Herr im Sommeranzug mit gegenüber hat seine Zeitung weggedacht — fröstelnd wandert er umher. Die meisten tun es so, kaum jemand sitzt noch auf seinem Plätzchen.

Borbin noch wollte die Sonne sich durchsetzen — jetzt sind die Wolken immer enger zusammengerückt. Der trübe Dunst, der noch ab und zu einen Fernblick hinüber nach der Frischen Nebrung erlaubt hatte, wandelt sich zu einem immer dichter werdenden Nebelschleier. Lange fahren wir so. Ganz kurz legen wir in Kahlberg (Nebrung) an.

Ich muß daran denken, wie ich einmal bei leidlich klarem Wetter von Elbing aus hier herüberfuhr. Von dem Turmsimmer einer Villa, auf dem Ramm gelegen, ließ ich den Blick über die Nebrung schweifen — ein eigenartiges Bild, das sich tief einprägte: eine schmale Landschaft, in sanftem Bogen verlaufend, die Enden nicht mehr zu sehen. Fast mit Nadelholz bestanden. Zur Rechten Wasser, Wasser zur Linken, drüben gerade noch ein schwacher Schimmer von Land.

Deute gibt es hier keinen Aufenthalt; wir tauchen gleich wieder in das Duffter hinein. Drüben mühten schon längst die Türme von Frauenburg aufzutauchen. Wir sehen sie nicht; aber uns ficht ein Ahnen von der Größe des deutschen Domherren, der dort nach jahrelangen nächtlichen Beobachtungen unser Planetensystem erkannte und die Menschheit ein neues Weltbild lehrte.

Während die Gedanken noch hinüberfliegen nach jenem Dom und hin nach Tollemi, wo bekanntlich der Riesenaal, der einstmals das winzige Dörfchen auffressen wollte, von den streitbaren Fischern überwältigt wurde, und nun an der Kette liegt, — währenddessen hat sich unmerklich der Dunst geklärt, vor uns liegt wieder Land; weit hinein ragt das Schiff in das bräunlichgrüne, bradige Wasser. Stößen wir

nicht schon auf Grund?, wo soll's denn hin? Ja, richtig, dort, ein schmaler Arm: die Elbinger Weichsel.

Während ich noch einer kleinen Barkasse mit einer mir unbekannten Flagge nachblicke — es ist das erstmal, daß ich die Danziger Farben sehe — legen wir schon an „Dubasbaken“, Landesgrenze, von hier ab Danziger Staatsgebiet. (Eine Tafel warnt vor der Seilspitze über das Wasser!?)

Aber nun noch einmal hinaus aus diesem Duff, auf den Hauptstrom der Weichsel, genau nach Norden, dem Meere zu. Fast verschlägt es einem hier den Atem; ein scharfer Wind pfeift von See her, unheimlich dicht haßt sich ganz plötzlich hier wieder der Nebel, ein engmaschiger, grauer, unerreicher Schleier. Und unaufhörlich geht das Nebelhörn, Warnungssignale ausendend in dieses schauerliche Durcheinander von Sturm und Wasserdunst und Nebel. Dampf antwortet ganz in der Nähe ein Dampfer — wir sehen ihn nicht. Wir sehen nicht das Land, kaum das Wasser, das gewaltig daherrauscht, sich dahinwälzt in dem breiten Bett. Unwillkürlich muß ich an Max Halbes „Strom“ denken. Ich sah das Drama einmal im Prinzregententheater, im fröhlichen München, fern von dem Ernst des Ostens. Schon damals machte die Riesenkraft dieses Stromes, die als unsichtbarer, gewaltiger Dämon die ganze Handlung beherrscht, einen tiefen Eindruck auf mich, — nun, wo sich die Weichsel in dieser Weise mir unmittelbar zeigt, wächst die Ehrfurcht noch.

Unheimlich schiebt sich da plötzlich ein schwarzes Etwas vor — wir halten gradwegs darauf zu — ein gelender, langgezogener Warnungsschrei ... da zerreiht der Nebel, wir sehen eine Schleuse vor uns ... gleiten ungefährdet hindurch. Dann nimmt uns wieder ein Seitenarm dieses weitverzweigten Delias auf. Ringsum wieder Wiesen und Felder, kleine Dörfer und einzelne Gehöfte: die aegaeete Niederung. Friede und Ruhe überall; hinter uns liegt Nebel und Finsternis wie ein fernes Erlebnis.

Und der Himmel, der den ganzen Tag über grau und öde hing, er hüllt sich zum Abend noch in ein goldenes Gewand. Fern grünen die Türme von Danzig.



Pfingsten

Der neue Schuh!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11 | Wellritstr. 26 — Biebrich, Straße der Republik 26

Café Odeon

Mittwoch, den 1. d. M., 8 Uhr

auf allgemeinen Wunsch

Auftreten der jugendlichen Tänzerinnen

Liy und Lolot (Konstantinopel)

in ihren Originaltänzen.

Eintritt frei.

Täglich Tanz.

SOMMER DER MUSIK

FRANKFURT AM MAIN

INTERNATIONALE**AUSSTELLUNG**

11. JUNI — 28. AUGUST

MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER

TÄGLICH GROSSE KONZERTE

Den modernen Damenhutkaufen Sie in frischen Formen
in Seide, Stroh und Filz bei**Tina Köhler, Neugasse 3, 1.**Umarbeitungen, Modernisierungen
zu bekannt billigen Preisen.**Strickwaren bester Qualität****Sportjacken, Lumberjacks,
Pullover, Westen, Kostüme****Huthaus Hering**

Mauritiusstraße 4, gegenüber der Walhalla

FOR NORDKAPPREISEN

MIT „MONTE SARMIENTO“ UND „MONTE OLIVIA“

2. Juli bis 16. Juli

18. Juli bis 1. August

21. Juli bis 4. August

VON NUR 230-420 RM

einschließlich voller Verpflegung

werden noch Platzbestellungen angenommen.

Kostenlose Druckschriften durch die Hamburg-
Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Hamburg 8, sowie

durch die Vertretung

L. Rettenmayer G. m. b. H., Wiesbaden

Kaiser-Friedrich-Platz 2

Plattners Schuh-Verkauf

Mauergasse 12

Telephon 3033

Mauergasse 12

erstklassige Qualitäts-Marken für Herren und Damen.

Reizende Luxusmodelle in verschiedenen Modifarben

Zu Pfingsten große Preisermäßigung.

**Fest-
Mischung**

Pfund 4 Mk.

1106

A. H. Linnenkohl

älteste Kaffee-Rösterei am Platze

Gegr. 1852.

Ellenbogengasse 15. Tel. 7194.

**Durch billige Ladenmiete
u. kleine Unkosten enorm billig.**

Buckskin- u. Homespun-Herren-Anzüge von M. 18 an

Kammgarn- u. Gabard-Herren-Anzüge von M. 36 an

Fantasie-Herren-Anzüge Ersatz f. Maß, v. M. 55 an

Engl. gemusterte Sport-Anzüge 3 teil., v. M. 28 an

Fantasie-Sport-Anzüge mit lang. Knickerbockerhose, von M. 55 an

Sport- und lange Hosen von M. 5 an

Schäfers Modehaus, Albrechtstraße 11.**Jeden Donnerstag**v. 2-7 Uhr gebe ich unter Beibehaltung
meiner anerkannt guten Qualitäten
Famill.-Kaffee, b. Einheitspreisen von**25 Pf.**für eine Tasse Kaffee, Tee, Kakao,
ein Stück Kuchen, Torte, Sahne-
gebäck. Meine mitten in der Stadt,
Friedrichstr. 48, gelegene Konditorei
empfehle ich bestens.**Kaffee Buschmänn****Kristall - Porzellan
Steingut - Glas**

Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenke

Größte Auswahl - Solide Preise

im Fachgeschäft 1084

M. Stillger

Telephon 2082 - Häfnergasse 16

Von allen **R**eklamemittelnist und bleibt die
Zeitung-Anzeige

am wirkungsvollsten.

Empfehle als Spezialität:

Ia Hammelfleisch

zum billigsten Tagespreis.

Jakob Baum, Mauritiusstraße 6

Telephon 6076.

— Versand nach allen Stadteilen. —

Hüte, Mützen, Krawatten**Schüler- u. Kindermützen****Huthaus Hering**

Mauritiusstraße 4

früher Ellenbogeng. 10, jetzt gegenüber der
Walhalla.

Neuenahrer Sprudel

Gegen
Zucker, Gallensteine, Magen,
Darm, Leber, Nieren, Blasen-
leiden, Gicht u. Katarrhen
Bade u. Heilungskursen
durch Kurdirektion Bad Neuenahr
(Rheinland.)

Die
einzigsten alkalischen
Thermen Deutschlands
(rein natürliche Füllung)
Zur Kur einer Reihe von Nerven-
leiden oder als Heilung ohne Berufsstörung.
Haupt-Niederlage:
F. Wirth G. m. b. H.
Taunusstr. 22, Tel. 7522.

Kurhaus

Samstag, den 4. Juni, 4 u. 8 Uhr, bei geeigneter
Witterung im Kurgarten:

**Einziges Gastspiel der
Hoch- und
Deutschmeister-Kapelle
Wien**

30 Mann in Vereins-Uniform.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Großes Feuerwerk

Näheres siehe Plakatschlag.

Sonntag, den 5. Juni (1. Pfingsttag), 8 Uhr,
im kleinen Saale:

Zum 500. Male

Lustiger Gustav-Jaroby-Abend

Die tolle Revue der Dialekte in Wort
und Lied. F826

Bitte beachten Sie! mein
Das billige Pfingstangebot in Schanzen!

© Spielwaren ©

Boula - Bälle zum Aufblasen, sehr praktisch, be-
legbar wie ein Taschentuch, stabil, von 1 Mk. an.
"Lipp-Rid" Tischfußballspiel mit mech. Figuren, sehr
interessant und anregend 4.50 Mk.
Alle Arten Sandspiele und Spengwagen usw.
Nur Bärenstraße 2. Gumber.

Film-Palast

Wiesbadens führendes Theater.

Heute Mittwoch letztmalig:

Reinhold-Schünkel-Lustspiel

Hallo César

und der herrliche Schwedenfilm,

die spannende Tragödie

Der Narr und sein Kind

mit Norma Shearer und Lon Chaney.

Ab-Donnerstag!

Das blendende Pfingstprogramm:

3 Großfilme

Wie einst im Mai

Der Ellen-Bichter-Film der Parufamet

in dem auch Paul Heidemann eine

Hauptrolle spielt.

Dieses Bildthema bezeichnet die Kritik

des Presse:

„Der Film der drei Generationen“

denn er spielt in den Jahren

1848 — 1889 — 1927.

Ferner

Buster Keaton in der Groteske

Buster als Cowboy

Eine hornviehische Geschichte in einer

Länge von ca. 2000 m.

Emelka-Woehenschau

Kulturfilm.

Welt-Neuestes.

Nur noch bis morgen
Donnerstag (einschl.)

LOUISE VON COBURG

Der Leidensweg
einer Königstochter

Titelrolle: Erna Morena.

Dazu die

Lustigen Ehegeschichten

mit
Leo Paukert

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.

Thalia-Theater

Die Biere der

Wildbräu Grafring u. München

erhalten Sie von jetzt ab
noch billiger

wie die hiesigen Spezialbiere in Flaschen franko Haus

Helles per Flasche 30 S,
Dunkles per Flasche 30 S

Versuchen Sie unsere Biere im Spezialausschank

„Muckerhöhle“ Goldgasse 21

und im Restaurant Leseverein.

Wildbräu-Niederlage:

Wiesbaden, Albrechtstraße 44 — Tel. 6529.

Hotel-Restaurant Wagner

Kranzplatz 3/4 am Kochbrunnen
Telephon 5207.

Reichhaltige Frühstücks-, Diner- und
Abendkarte

la Weine im Ausschank Fürstenberg-Bräu
W. Wink.

10 Monate Kredit.

Leistungsfähige Firma

liefert
Leibwäsche, Bett-
und Tischwäsche,
Anzugstoffe

zu äußerst bill. Preisen
gegen 5-10 Mon. Kredit.
Unser Vertreter behält
Sie unverbindlich. Off. u.
Z. 461 an den Tagbl.-Bl.

Eintritt frei!

Das führende Haus! Die besten Programme.

Telephon
8677

Clou

Beginn
8¼ Uhr.

Gastspiel Elli Glässner!!

Die wertvollste Künstlerin und Conférenciere am Kabarett.
Ein Erlebnis für jedes Publikum!

Vally Schramm

Die urkomische Vortragskünstlerin ent-
fesselt Lachstürme. Man muß lachen.

Jolie Madeleine

Vom Excelsior-Palast Venedig.
Die gertenschlanke aristokratische
Revue-Tänzerin.

H. M. Burneck

Der beliebte
Gelgenvirtuose

Widky-Krell-Widky

Tanzspiele in allerhöchster
Vollendung.
Jugend und Anmut.

?? Togo ??

Das vierbeinige Wunder. Die große Attraktion.

Schneider-Duncker. Der keusche Joseph.

Sketch mit Fleischmann, Gert und Vally Schramm.

Tanz-Casino · Bar

Der Brennpunkt des Wiesbadener Nachtlebens.

Mondan und doch dezent. Elli Glässner und 5 Stars.

Kein Weinzwang!

Central-Lichtspiele

Kirchgasse Ecke Luisenstraße
Die letzten Tage von

Pompeji

Heute letzter Tag.

Ab Donnerstag: Der große Schlager

Harry Liedtke im ORIENT

Ein spannendes Drama in 6 Akten.

„Orient“ erlief z. Z. in Frankfurt allabend-
lich ausverkaufte Häuser.

Als interessantes Beiprogramm
die lustige Groteske

Kurt kam, sah und siegte

Ferner:

Bilder aus dem Kölner Zoo.



Die beste
Hunde-
waschseife
ist „Radikal“ + „Einzig
dastehend. Flöhe u. Läuse
tötend. Zirkel 250-g-Stück
1 Mark. Niederl. Drogerie
Gräfe, Webergasse 88.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 2. Juni.

26. Vorst. Stammeiße A.

Don Giovanni

oder

Der bestrafte Wüstling.

Dramma giocoso in zwei

Akten von Mozart.

Regist. Leit.: Klemperer.

Inszen.: Carl Hansmann.

Don Giovanni Hr. Krenn

Desprezello J. Stern a. G.

Der Komtur Hofmann

Donna Anna Englerich

Don Ottavio Kuppinger

Donna Elvira Klemperer

Masetto Carl Röber

Berlina Müller-Reichel

Die von Valerie Lindau-

Godard entworfen. Tänze

werden ausgeführt von

Fr. Schön, D. Dähler,

H. Trautner, B. Venz,

A. Paris und E. Schana.

Nach dem 1. Akt 15 Min.

Pause.

Akt. 7. Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 2. Juni.

27. Vorst. Stammeiße 5.

Bolpone.

Eine liebliche Komödie in

3 Akten (6 Bildern) von

Stefan Zweig.

Inszen.: W. v. Gordon.

Bolpone Rob. Kleinert

Costa Paul Breitkopf

Costa Guido Lehmann

Corbaccio M. Andriano

Corvino W. Gerhards

Leone Paul Wagner

Colomba G. Rabich

Canina Lili Ferrat

Der Ritter G. Schwab

Der Oberste der Spinnen

Paul Wegner

1. Diener H. Ziegler

2. Diener B. v. Henden

3. Diener D. Hellis

Schauspiel: Benediga. zur

Bett der Renaissance.

Nach dem 4. Bild 12 Min.

Pause.

Akt. 7¼. Ende 10¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 2. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in den Kochbr.-Anlagen.

Ausgef. von dem Stadt.

Kurorchester.

Leitung:

Kapellmeister A. König.

1. Ouvertüre zu „Bar und
Zimmermann“ von A.
Körner.

2. Die Mühle im Schwarz-
wald von Eilenberg.

3. Frühlingsspiel von F.
Kendelglohn.

4. Die Rolle von Stambul.
Walzer von L. Hoff.

5. Polonaise aus der Oper
„Waride“ von H. Hoff.

6. Schneidige Truppe.
March von Lebnardt.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 2. Juni
Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Trner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „König
Ranfred“ v. Reinecke.

2. Polonaise v. Soendlin.

3. Zwei Sätze aus der
Symphonie „Pandämonie“
v. Goldmark.

4. Ouvertüre zu „Semitra-
mis“ von G. Rolli.

5. Serenade „Bour von
A. Desslagesel.

Violoncello: Konserb
meister Bergmann

Collo-Solo: Kammer-
musiker Schilbach

Harfe-Solo: Kammer-
musiker A. Gabn.

6. Fantasie aus „Die Ho-
voritän“ von Donizetti.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvert. zu „Die Hellen-
mühle“ v. J. Reibiger.

2. Improvisit. C-moll v.
F. Schubert.

3. Finales a. „Euryanthe“
von C. M. v. Weber.

4. Dorfchwalben, Walzer
von Jol. Strauß.

5. Ouvertüre zu „Maurer
und Schlosser“ v. Huber

6. a) Gondoliera, b) Ber-
cetium mobile v. Ries.

7. Humoreske a. „Orpheus
in der Unterwelt“ von
J. Offenbach.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 2. Juni

Kreisfunk (W. 428) 12.30 bis

14.30 Uhr Übertragung von

Raffel: Schallplatten-Konzert.

16.30 — 17.45 Uhr Konzert des

Hausorchesters. Neue Schläger-
musik. 17.45 — 18.05 Uhr Die

Bestunde. Aus „Die Kultur
der Renaissance in Italien“ von

J. Burckhardt. 18.15 — 18.45 Uhr

Übertragung von Raffel. Vor-
trag: Hum 200, Todestag von

U. H. Graude. 18.45 — 19.15 Uhr

Stunde des Südwestdeutschen

Radioklubs. Vortrag: Zweck u.

Anordnung der Neutralisierung.

19.15 — 19.45 Uhr Italienische

Spezialunterricht. 19.45 — 20.15

Uhr Stunde der Frankfurter

Zeitung. 20.15 — 21.15 Uhr Über-

tragung von Raffel: Humor im

Lied von alt zu neu. 21.15 bis

22.15 Uhr Übertragung von

Raffel: Musikalisches Allerlei.

Anschließend: Spätkonzert des

Hausorchesters. Tod. Strauß.

Stuttgart (W. 379). 12.15 Uhr

Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr

Hauswirtschaft. Frauenkunde.

Vortrag: Weber: neuzeitliche

Hauswirtschaft. 16.15 Uhr

Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr

Dramaturgische Funktion.

18.45 Uhr Kertze-Vortrag: Lieber

den Schlaf im Kindesalter.

19.15 Uhr Vortrag: Der Segel-
flug und seine Bedeutung für

das deutsche Flugwesen in der

Nachkriegszeit. 20 Uhr Sinfonie-
konzert. Anschließend: Schwäb-
ischer Abend.

Berlin (W. 489). 12.30 Uhr

Die Weltallmusik für den Land-
wirt. 16 Uhr Spanisch. 16.30 Uhr

Vortrag: Die Stellung der

Wunden im Wundheilungs-
17-18.30 Uhr Konzert. Anstl.:
Katholische Sinfonie. Theater-
und Rundfunk. 19 Uhr Vor-
trag: Das Gasmesser und seine
Bedeutung. 19.30 Uhr Vor-
trag: Was ist uns Schiefen?
19.45 Uhr Vortrag: Der Mensch
in der Volkswirtschaft. 20.15 Uhr
Einleitende Worte zu dem nach-
folgenden Konzert. 20.15 Uhr:
Ruffen-Abend. 22.30-23.30 Uhr
Langmusik.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in einer Papierfabrik. In der Papierfabrik von Schuerfeld bei Biedorf richtete am Dienstag ein Großfeuer bedeutenden Schaden an. Allein für 100 000 M. Papierabfälle sind verbrannt. Die wertvollen Papierherstellungsmaschinen konnten gerettet werden.

Ein Eisenbahnzug fährt in eine Arbeiterkolonne. Aus Berlin wird uns gemeldet: Im Bahnhof „Zoologischer Garten“ ist am Mittwoch, gegen 5 Uhr früh, ein Eisenbahnzug in eine Arbeiterkolonne gefahren. Angeblich soll der Kolonnenführer kein Signal gegeben haben. Es wurden zwei Personen getötet und zwei schwer verletzt.

Schweres Unwetter über Berlin. Am Dienstagabend ging über Berlin ein schweres Gewitter nieder. Die Feuerwehre wurde etwa 60 mal alarmiert und mußte an etwa 20 Stellen eingreifen. In der Hauptstadt handelte es sich um Überschwemmungsschäden. Besonders schwer wurde der Westen, der Norden, der Nordwesten und Teile des Ostens betroffen. Der Südosten hat weniger gelitten. In der Däuiser und Petersburger Straße schlug der Blitz zweimal ein.

Beim Spielen verschüttet. In Kederitz (Kreis Deutsch-Krone) stürzte beim Spielen ein 11jähriges Mädchen in eine Grube und wurde völlig verschüttet. Da der ganze Sandberg in Bewegung gekommen war, konnte das Kind erst nach längeren Rettungsarbeiten als Leiche geborgen werden.

Theaterbrand in Prag. Dienstagabend brach im Theater „Comedia“ am Wenzelsplatz ein Brand aus. Glücklicherweise fand keine Vorstellung statt. Als die Feuerwehr eintraf, brannten bereits die große Bühne, die Decke, ein Teil des Zuschauerraumes und die Galerie. Der Brand wurde von der Feuerwehr in 35 Minuten lokalisiert. Drei Feuerwehrleute und zwei Frauen erlitten Brandwunden und Rauchvergiftungen. Der Schaden ist bedeutend. Es scheint sich um einen verbrecherischen Anschlag zu handeln.

Große Hitze in Ungarn. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist in ganz Ungarn plötzlich hochsommerliche Hitze eingetreten. In Budapest wurden am Dienstagmorgen bereits 30 Grad Celsius im Schatten und 37 Grad in der Sonne gemessen.

Ein Großes Los nicht abgehoben! Eine französische Finanzzeitschrift berichtet interessante Dinge über nicht abgehobene Lotteriegewinne. In den letzten zwanzig Jahren, so vernehmen wir staunend, sind 27 Millionen Goldfranken, die die Gewinne aller möglichen französischen Lotterien darstellen, nicht abgehoben worden. Unter diesen immer noch lagernden Gewinnen befindet sich ein Großes Los im Werte von 1 Million Goldfranken, das sich ungefähr 800 000 Mark. Ihm folgen Zahlen von etwas weniger Gewicht, die zwischen 500 000 und 50 000 Franken variieren. Immerhin sind es

nachdem 400 000 Lose, um die sich seit zwei Jahrzehnten bis heute noch niemand gekümmert hat. Und zwar sind die Gewinne fast ausnahmslos größere Summen — kleine, etwa 500 oder 1000 Franken, befinden sich nicht unter ihnen. So grotesk das klingt, so leicht ist es psychologisch erklärbar. Jemand in mittlerer oder auch guter Finanzlage hat sich ein Los gekauft. In der ersten Zeit ist er sehr neugierig und prüft fleißig die Verlosungsliste. Die Nummer, die er gekauft hat, will und will nicht kommen. Schließlich wird man müde, man hat andere Sorgen, wirft das Los in den Schreittisch und geht an seine Geschäfte. Da, eines schönen Tages, heimlich, still und leise, ohne sich vorher anzumelden, macht das Glück einen diskreten Besuch — und man hat ihn gar nicht bemerkt, weil man an ganz andere Dinge dachte. — Es wäre interessant, festzustellen, ob die Verhältnisse in Deutschland ähnlich liegen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch bei uns aus den letzten Jahrzehnten eine Masse unabgehobener Gewinne vorhanden sind. Ob diese, wenn der Gewinner sich seines Glückes verspätet bewußt wird, auch der Aufwertung unterliegen?

Ein „Dorf des Todes“. Das ganze russische Dorf Wolskaja auf Sachalin ist an Blattern ausgestorben. Ein einziger Greis von 72 Jahren ist am Leben geblieben. Bis vor wenigen Wochen lebten hier ungefähr 1100 Seelen, die recht und schlecht ihr Auskommen hatten. Wie in allen anderen russischen Dörfern war von Sauberkeit oder hygienischen Maßregeln keine Rede. Das ging alles sehr schön, bis eines Tages einmal eine ansteckende Krankheit in das Dorf kam. Vor ungefähr einem halben Jahre bekamen mehrere Kinder die Blattern. An Schutzimpfungen oder ähnlichen Maßnahmen dachte natürlich kein Mensch, zumal die Blattern als „heilige Krankheit“ bei der abersläubischen Bevölkerung galten. Im Gegenteil, man badete sogar die gesunden Kinder mit kranken Kindern zusammen, weil dies als Heilmittel angesehen wird. Natürlich griff die Seuche dadurch mit rasender Schnelligkeit um sich. Im Laufe von wenigen Tagen starben Tausende von Kindern und Erwachsenen. Das Dorf war ständig von Beerdigungen und Trauerfeierlichkeiten erfüllt. Schließlich konnte niemand mehr beerdigt werden, da auch der Pöpel gestorben war. Die Masse der täglich hingelommenen Leichen, die in den Häusern oder auf den Straßen liegen blieben, machte die Luft unerträglich und trug auch noch viel zur Verbreitung der Krankheit bei. Jeden Tag erscholl aus einem neuen Hause der Schreien derer, die auch hier die Blattern ausgebrochen seien, und es gab Familien, in denen der Vater, die Mutter, sowie sämtliche Verwandten und Kinder zur gleichen Zeit im Sterben lagen, ohne daß sich ein Mensch um sie kümmern konnte. Als endlich eine ärztliche Kommission dorthin geschickt wurde, war es ihr unmöglich, eines dieser Häuser zu betreten, da nicht nur die Ansteckungsgefahr ungeheuer groß war, sondern da der Verwesungsgeruch jeden Eintritt unmöglich machte. Die Blatternpest griff mit töd-

licher Sicherheit um sich. Das Zittern und Wehklagen verstummte allmählich, das Leben war aus dem Dorf verschwunden und die furchtbare Stille des Friedhofs hatte sich eingestellt. Die Häuser, in denen bis vor kurzer Zeit noch Leben und Heiterkeit herrschte, lagen da, als Riesenfänge der Familien. Die Häuser wurden von der Regierung verschlossen und das Dorf ist verbrannt worden, damit der Ansteckungsstoff dadurch beseitigt wurde. Auch in Sachalin wird jetzt der Impfwang eingeführt. Auf den Trümmern des Dorfes irrt ein Mann verzweifelt umher, der alte Wassiliew.

Borneo, das neue Diamantenland. Die Insel Borneo, seit Jahrhunderten im Besitze der Holländer und die zweitgrößte Insel der Welt, soll jetzt systematisch auf ihre Mineralien hin untersucht und ausgebeutet werden. Die holländische Regierung hat es bisher unterlassen, dementsprechende Maßnahmen zu treffen, weil sie die Zuwanderung aller iener zweifelhaften Elemente, die sich fast naturgemäß in ein mineralreiches Land drängen, vermeiden wollte. Allmählich aber haben sich die Gerüchte über den unerhörten Reichtum Borneos so sehr verdichtet, daß die Holländer, wollten sie sich nicht ins eigene Fleisch schneiden, gezwungen waren, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Von jeher soll das Schwemmland der Flüsse in Borneo eine Stätte reichster Diamantentunde gewesen sein. Die hier gefundenen Steine zeichnen sich durch eine Schönheit und eine sogenannte Lupenreinheit aus, wie sie selbst Transvaal, das klassische Land der Edelsteine, nicht hervorbringt. So besitzt z. B. ein indischer Prinz einen auf Borneo gefundenen Diamanten, der Danaradia genannt wird, und ein Gewicht von 400 Karat hat. Nebenher birgt das Gestein des Landes Platin in großer Menge, und die dorthin entsandten Gelehrten haben festgestellt, daß der Umfang der noch unerschlossenen Schätze kaum zu erahnen sei. Auch Gold wird aus den Gewässern gewaschen. Bislang lag die Produktion aller dieser Gesteine und Edelmetalle lediglich in den Händen der Chinesen, die natürlich das größte Interesse daran hatten, den Umfang ihrer Gewinne geheim zu halten. So ist nach den offiziellen Berichten in den letzten Jahren durchschnittlich die Ausbeute an Diamanten nicht mehr als 500 Karat gewesen und an Gold kaum für 4 Millionen Mark gefördert worden. Da außer diesen Steinen und Edelmetallen das Land auch noch an Kupfer, Blei, Zink und Zinn ebenfalls reich ist, an Petroleum und Salz sehr reich sein soll, ist anzunehmen, daß die Insel Borneo in den nächsten Jahren das Ziel aller Glücksucher sein wird. Sinderlich für intensive Kultur war bisher in erster Linie das gefährliche Klima, das die wenigsten Europäer vertragen können. Da sich nunmehr die holländische Regierung jedoch entschlossen hat, auch hygienische Maßnahmen umfassender Natur zu treffen, kann man für die folgenden Jahre auf eine starke Vermehrung des Edelmetall- und Edelsteinbestandes der Welt durch die Ausbeutung Borneos rechnen.

Gefüllte Biskuits

Beliebte Pfingst-Gebäcke

sind gefüllte Biskuits und Kokos-Makronen, gebacken nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten.

Zutaten zum Teig: 500 g Mehl, 200 g Zucker, 5 Eier, 150 g Butter, 1 Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Bacfin“, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Schokoladenglasur: 500 g Schokoladentafel, 100 g Kokosfett.

Füllung: 250 g Kondensmilch.

Das Biskuit in 2 gleiche Schichten. Eine Schicht wird mit Kondensmilch bestrichen, die andere Schicht darüber gestrichen. In 4 mal 4 cm große Würfel geschnitten. Letztere taucht man in Schokoladenglasur und zwar so, daß der Boden unbedeckt bleibt und setzt sie auf Pergamentpapier.

Schokoladenglasur: Die Schokolade wird im Wasserdampf auf Blütemtemperatur (37 Grad) erwärmt, dann das warme Kokosfett dazugegeben. Man rührt gut durch und verwendet die Glasur im lauwarmen Zustande.

Viele neue Anregungen zu Backversuchen aller Art gibt Ihnen das neue farb. Instr. Rezeptbuch, Ausg. 8, das Sie für 15 Pf. in den einsch. Geschäften erhalten, wenn nicht geg. Einsendung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Kokos-Makronen



Gesellschaftlicher Takt

stellt an das Aeussere des Menschen gewisse Ansprüche. Mund und Atem müssen jederzeit appetitlich und frisch sein.

Wrigleys P. K.-Kau-Bonbons werden nach dem Rauchen, Trinken und Essen alle Spuren entfernen und einen angenehmen Duft hinterlassen. Ausserdem sind sie von günstigem Einfluss auf die Zähne und kräftigen das Zahnfleisch.



Eine Pfingstfreude

sind schöne Schuhe.

Weshalb sollen Sie die nicht tragen?

Weshalb sollen Sie Schuhe alltäglicher Ausführung kaufen, da es doch bei mir die reizvollsten Modenschuhe für Damen, Herren und Kinder gibt, die gar nicht so teuer sind.

Es genügt anzulegen:

12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 16.⁵⁰ 18.⁵⁰

Manna-Schuhpflege.

Gegründet 1870

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Ferdinand

Kerzog

Das kommende Berufsausbildungsgezet.

Von Dr. Duse, Berlin.

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Berufsausbildungsgezetes zugeleitet. Damit ist nach mehrjährigen Vorarbeiten ein Gesetzentwurf von ungewöhnlich wirtschaftlicher, sozialer und staatspolitischer Bedeutung den entscheidenden Körperschaften zur Beratung und endgültigen Beschlußnahme vorgelegt, der im Rahmen der sozialpolitischen Gesetzgebung der Nachkriegszeit seine wesentliche Bedeutung haben wird. Bedenkt man, daß nach den Berechnungen kundiger Wirtschaftler und Statistiker bereits vom Jahre 1929 an der durch den Krieg verursachte Geburtenausfall sich in einer wesentlich verringerten Zahl von Jugendlichen bemerkbar machen wird, und daß bis zum Jahre 1933 allein weit mehr als 2 Millionen Jugendliche weniger in das Wirtschaftsleben eintreten werden, so versteht man schon daraus, welche Bedeutung das kommende Berufsausbildungsgezet für Wirtschaft, Staat und Volk haben wird. Dazu kommt noch, daß wir in den letzten Jahren selbst in Zeiten größter Arbeitslosigkeit in vielen Berufen einen Facharbeitermangel aufzuweisen hatten, der manche lebensfähige Industrie bedenklich bedrohte. Es ist überhaupt eine Erscheinung der Konjunktur unserer Wirtschaft der Nachkriegszeit, daß jede Schwankung sich sofort in der Zahl der ungelerten Erwerbslosen ausdrückt, während die Zahl der Facharbeiter entweder gar nicht oder doch nur in einem geringen Maße beeinflusst wird.

Der vorliegende Entwurf geht in seinem Grundgedanken davon aus, daß jeder Jugendliche vom 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, d. h. also alle als Arbeiter, Angestellte oder Lehrlinge beschäftigten Personen in diesem Alter von dem künftigen Gezet erfasst werden sollen, mit Ausnahme solcher, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Das bedeutet aber in der Praxis, daß zum erstenmale unter Einbeziehung der angelernten und ungelerten Arbeiter eine einheitliche Regelung für das gesamte Gebiet der Berufsausbildung durchgeführt werden soll, womit die bisherigen, für die einzelnen Berufe verschiedenen Sonderregelungen in Fortfall kommen. Darüber hinaus wird durch diese Einheitlichkeit bewirkt werden, daß ein nicht unerheblicher Teil unserer Jugendlichen die Berufsausbildung nicht im Lehrverhältnis, sondern als jugendlicher Arbeiter und Angestellter erhält. Allerdings wird der Schwerpunkt der Berufsausbildung nach wie vor in dem Lehrverhältnis liegen. Dabei beschäftigt sich auch der größte Teil des Entwurfes mit Lehrlingen, Lehrvertrag, Lehrverhältnis und Lehrlingsprüfung. Die Lehrlingsprüfung soll im Gegensatz zum geltenden Recht nur in den Betrieben zugelassen werden, die von den gesetzlichen Berufsvertretungen als Lehrbetriebe anerkannt sind. Dadurch wird die fachliche Eignung des Betriebes und die berufliche Eignung des Lehrmeisters gewährleistet; damit wird zugleich jedem jugendlichen Arbeiter und Angestellten von Staats wegen das Recht gewährt, eine angemessene Berufsausbildung zu verlangen, wie es den erhöhten Forderungen des heutigen Wirtschaftslebens an Können und Eignung entspricht, und die die Gewähr zum wirtschaftlichen Vorwärtstommen bietet. Das Gezet will diese Möglichkeit dadurch schaffen, daß ungeeignete, unwürdige und fittlich bedenkliche Arbeitgeber von der Beschäftigung jugendlicher ausgeschlossen werden können. Das

Ziel des Entwurfes, den Jugendlichen für seinen Beruf zu ertüchtigen, kommt auch zum Ausdruck in der Vorschrift, daß der Arbeitgeber für die Bewahrung der Gesundheit des Jugendlichen zu sorgen und ihn zum Besuch der Pflichtfortbildungsschule anzuhalten hat. Für das Handwerk ist der sogenannte kleine Befähigungsnachweis beibehalten, d. h. der Nachweis, der die berufliche Befähigung zur Lehrlingsausbildung durch Ablegung der Meisterprüfung feststellt.

Sehr weitgehend sind die Zuständigkeiten, die das neue Gezet den gesetzlichen Berufsvertretungen machen will. Die Bestimmung des geltenden Rechts, wonach das Prüfungsweien grundsätzlich sich auf die handwerkliche Lehrlingshaltung beschränkt, wird beseitigt. Die einzelnen gesetzlichen Berufsvertretungen — und zwar kommen besonders Handwerks-, Handels- und Industriekammern in Frage — werden einander gleichgestellt und berechtigt, Gesellenprüfungen zu veranstalten. Diese Prüfungen werden vor Prüfungsausschüssen abgelegt, die von den gesetzlichen Berufsvertretungen ernannt werden. Die Ausschüsse sind paritätisch besetzt; sie bestehen aus einem Vorstehenden und drei Beisitzern, von denen je einer Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, und als dritter Beisitzer eine im Beruf tätige und fachkundige Person fungiert.

Ebenso weitgehend sind die übrigen Zuständigkeiten, die nach dem neuen Recht den gesetzlichen Berufsvertretungen zugelegt werden sollen. Der Staat verzichtet auf die Anordnung aller Einzelheiten und beschränkt sich darauf, die Wirtschaft selbst in ihren Körperschaften und Vereinigungen im Wege der Selbstverwaltung anordnen zu lassen, was sie für dienlich hält; er behält sich nur die Oberleitung des Ganzen und die Genehmigung der wichtigsten Beschlüsse vor. Von diesem Gesichtspunkte aus wird man die weitgehenden Zuständigkeiten an die gesetzlichen Berufsvertretungen voll verstehen und würdigen müssen und den Grundsatz der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, wie er ja auch in neuester Zeit in anderen Gezetzen, so z. B. im kommenden Arbeitslosenversicherungsgesetz zum Ausdruck kommt, durchaus begreifen, weil damit die berufenen Kreise an Gezetzen, die in letztem Endes zu ihrem Wohl gemacht sind, in einer Weise interessiert werden, die für die Ausführung des Gezetzes selbst die denkbar günstigsten Voraussetzungen schafft. Im neuen Berufsausbildungsgezetentwurf können die Berufsvertretungen den gesamten Inhalt und die Form des Lehrvertrags mit bindender Kraft festlegen, vor allem auch über die den Lehrlingen zu gewährende Vergütung, über Urlaub und Ferien bestimmen, und zwar gehen dabei diese Anordnungen sowohl den vertraglichen Vereinbarungen der Parteien wie dem Tarifvertrag grundsätzlich vor. Auf weitere Einzelheiten wie Prüfungsweien, Auswahl der Lehrlinge, Zusammenarbeit mit der Berufsberatung usw. kann in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden. Es bietet sich Gelegenheit, bei der Beratung des Gezetzes in den einzelnen Lesungen im Reichstag die weitere Gestaltung zu verfolgen; jedenfalls ist somit schon heute sicher, wie auch die endgültige Fassung des Entwurfes ausfallen mag: Das kommende Berufsausbildungsgezet ist von besonderer sozialpolitischer Bedeutung, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Denn gute berufliche Ausbildung weckt das Interesse des Arbeitnehmers am Betriebe, bietet ihm bis zu einem gewissen Grade Schutz gegen Arbeitslosigkeit, verhilft dazu, daß sein Recht auf Arbeit nach Möglichkeit erfüllt werden kann, und ist so die beste Grundlage für das Gedeihen und Wohl der Wirtschaft und des Staatsganzen überhaupt.

Eine Statistik der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein.

Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein (Sitz Wiesbaden), dem 93 im mittelrheinischen Bezirk gelegene, bantmäßig entwickelte Kreditgenossenschaften angehören, hat soeben die Statistik zum 31. Dezember 1926 aufgestellt, zu welcher 82 Genossenschaften berichtet haben. Die Ergebnisse sind recht interessant und lassen einen bedeutenden Aufschwung dieser dem Mittelstande dienenden Institute erkennen. Wir lassen die wichtigsten Zahlen folgen, wobei die Ziffern des Vorjahres in Klammern beigelegt werden. Rasse, Sorten, Abrechnungsarten 3 832 000 (2 458 500), Bankguthaben 5 674 600 (3 908 200), Wechselbestand 14 622 100 (11 876 400), Wertpapiere 3 034 400 (1 129 200), ausgeteilte Kredite 66 395 000 (45 662 500), Hypotheken- und Aufwertungsfordernungen 1 572 400 (—), Geschäftsgebäude 3 401 900 (3 588 400).

Die wichtigsten Passivposten lesen sich folgendermaßen zusammen: Geschäftsguthaben 10 461 600 (7 370 500), offene Referenzen 4 629 500 (4 654 900), Aufwertungsreserve 2 347 200 (—), (die scheinbare Verminderung der offenen Referenzen erklärt sich daraus, daß im vorigen Jahr die Aufwertungsreserve darunter aufgeführt waren, während sie dieses Jahr besonders erfasst sind), Spareinlagen und sonstige Kündigungsgelder 45 214 000 (25 514 000), Einlagen in laufender Rechnung 30 108 800 (24 959 100), Bankschulden 3 525 500 (3 450 500), eigene Aktien 1 151 400 (1 629 600), Giroverbindlichkeiten aus weiter begebenen Wechseln (in die Bilanzsumme nicht mit eingerechnet) 6 161 800 (8 900 000). Die Gesamtbilanzsumme beträgt 100 048 900 und ist gegenüber der des Vorjahres von 70 792 800 um 29 256 100 gestiegen; die sehr erhebliche Steigerung entspringt in erster Linie der Zunahme der Spargelder mit 19 700 000. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches stieg von 2 127 Millionen auf 2 550 Millionen. Die Mitgliederzahl ging infolge der durch die Inflationsverhältnisse notwendig gewordenen Vereinigung der Mitgliederliste von 108 000 auf 101 000 zurück, dagegen erfuhr die Kontenzahl eine Steigerung von 99 215 auf 120 573; die große Mehrzahl des Zugangs entfällt auf die Sparkonten.

Der Unkostenkoeffizient ist infolge der zunehmenden Umstellung der Betriebe auf moderne Arbeitsweisen von 73,4 auf 70,4 Proz. des Rohgewinnes gesunken. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß die Aufwertung der Wertpapiere wie auch die von vielen Genossenschaften freiwillig begonnene Aufwertung alter Spareinlagen eine Unmenge an sich völlig unproduktiver Arbeit bedingt, der sich die Genossenschaften im Interesse der Allgemeinheit unterzogen. Nachdem diese Arbeiten in der Tat sache beendet sind, dürfte das laufende Jahr eine weitere Senkung des Unkostenkoeffizienten ermöglichen.

Besonders zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Genossenschaften im besetzten Gebiet liegt, also unter den zur Genüge bekannten besonders großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten arbeiten muß. Wenn trotzdem die Bilanzsumme die hundertste Million überschritten hat und damit wieder auf die Hälfte der Vorkriegsbilanzsumme angewachsen ist, so zeigt dies, welche unermüdliche Arbeit in den Kreditgenossenschaften geleistet wird, ferner aber, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Selbstständigkeit des Mittelstandes vor allen Dingen pflegenden Genossenschaften Allgemeinart geworden ist.



KALODERMA-SEIFE

VON DEN GUTEN DIE BESTE

Sil

zum Bleichen
ohne Gleichen!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6601.

Brennabor

KINDERWAGEN
und KLAPPWAGEN



sind in Konstruktion, Ausstattung und Preis führend

UND ÜBERHAUPT KEIN ANDERER

kann besser und preiswerter sein. Die diesjährigen Modelle mit allen Neuerungen (DRP) stellen das Vollkommenste dar und sind bei hoher Qualität preiswert. Reiche, für jeden Anspruch passende Auswahl bei

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 20 ECKE NEUGASSE

SPEZ. ALHAIN FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Wie steht's mit der Bade-Ausstattung?



Nützen Sie diese Vorteile:

Damen-Badeanzüge

Baumwolltrikot	
mit Träger	3.80, 2.55, 1.90
mit Rock	6.10, 4.60, 3.85
Forma-Badeanzüge mit eingearb. Büstenhalter . . ab	4.50
Bademützen	ab 0.40

Herren-Badeanzüge

schwarz oder mit weißem Besatz	4.50, 3.25, 2.80
Kinder-Badeanzüge	
Baumwolltrikot, neueste Formen ab	1.20
Badeschuhe	1.90, 1.65

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schweneck

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Uebereinstimmung mit den Bankfirmen in den anderen Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am

Pfingstsamstag, den 4. Juni, geschlossen.

Andreae & Cie.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bankcommandite von Stutterheim & Co.

Böcker & Co.

Darmstädter und Nationalbank K. a. A. Filiale Wiesbaden

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

F 302

Bekanntmachung.

Unsere **Kassenräume** bleiben am **Samstag, den 4. Juni 1927** (Pfingst-samstag) **geschlossen.**

F 384

Kreissparkasse Wiesbaden-Land.



EIER
wunderbar in Qual., rein im Geschmack
zu 14 u. 15 Pfg.
Frische Sied-Eier
zu 10, 12 u. 13 Pfg. — Marke „Ehl“
Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER
Spezialmarke „Zwanzig“ Pfd. 2.10
die auserlesene erstklassige Qualität
Frische holl. Butter anderer Molkereien Pfd. 2.00 Mk.

FOKTER
Hauptgeschäft: Faulbrunnstraße 7
Filialen: Hänergasse 17, Marktstraße 32
Webergasse 31
Tel. 6665.

KÄSE ALLE SORTEN KÄSE

!!! Die herrlichen Chrysler-Autos !!!
deutsches Fabrikat — la Qualität!
— ab Berlin sofort lieferbar. —

Großer Preisabbau!

	Alter Preis:	Neuer Preis:
Chassis	Mk. 7225.—	Mk. 6080.—
Touring, offen, 4—5-Sitzer . . .	„ 8735.—	„ 7380.—
Roadster, „ 2-Sitzer . . .	„ 9110.—	„ 7665.—
Sedan, geschl., 4—5-Sitzer . . .	„ 70225.—	„ 8465.—

Auto-Vertrieb Ing. Louis Pfeil, Wiesbaden

Luisenstraße 19. Tel. 6201. Zahlungserleichterungen.

Jetzt

den **Pfingst-Anzug**
von **Daub!**



Eine große Spezialität meines Hauses ist der beliebte

Spezial-Anzug

für Straße, Sport, Reise usw. Aus reiner Schafwolle hergestellt, doppelt gewirkt und daher fast unverwundlich. Ein Anzug der niemals „krumpelt“ und sein gutes Aussehen behält. Diesen wirklich hervorragenden Anzug können Sie sich erstehen mit 2 Hosen (lange Hose, Breeches oder Knickerbocker) für

Mk. 95.—

Alle, die diesen idealen Anzug noch nicht kennen, sollten ihn besichtigen. Meine Schau-fenster sind leider nicht groß genug, um Ihnen meine enorme Auswahl darin zu zeigen. Besichtigen Sie daher zwanglos mein Lager.

Carl Daub

Herren- u. Jünglingsbekleidung

Wiesbaden
Langgasse 44

Baden Sie Ihren Hund mit meiner Tierseife
Tötet Ungeziefer — Schützt vor Ausschlag.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.



1.
DIE AUSWAHL
In unseren Abteilungen ist so viel-sältig und reichhaltig, daß jedem Ihrer Wünsche Rechnung getragen werden kann.

2.
DIE QUALITÄT
der Waren ist in ihrer Güte unüber-troffen. Die Macht des gemeinsamen Einkaufs bleibt Ihnen Gewähr für höchste Leistung.

3.
NIEDRIGE PREISE
sind für uns neben Auswahl und Qualität erster Dienst am Kunden. Unsere Billigkeit ist die Ursache unseres Erfolges.

DESHALB
KAUFEN SIE
• KLEIDERSTOFFE •
• SEIDENSTOFFE •
• WASCHSTOFFE •
NUR BEI
Blumenthal
Wiesbaden

K 72

Reparaturen

an Fahrrädern — Grammophonen — Kinderwagen
werden fachgemäß und billigst ausgeführt.
Ersatz- und Zubehörteile stets auf Lager.
Zeugott Alauß, Bleimstraße 15, Tel. 4806.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Vogue-
Schnittmuster
Vogue-
Heft

Entzückende
Waschstoff-Neuheiten2⁹⁵
Mk.In der
neuen Stoff-Abteilung3⁹⁰
Mk.

Bei Einkauf von Stoffen stehen neueste Kleider zur Verfügung!

K 54

Zur Bowle!

Echter **Spelerling-Apfelwein** p. Ltr. RM 0.60
1925er Oppenheimer p. Ltr. RM 1.45
1924er Guntersblumer Steinberg
 ferner: p. Ltr. RM 1.60
Fabster Fruchtsekt p. Fl. mit Steuer RM 2.-

Bernhard Metzger

Weingroßhandlung

Wiesbaden, Seerobenstraße 29, Fernsprecher 6238.

Billiges

Pfingst-Angebot

Oberhemden , einfarbig Batist rosa, beige u. lila mit 2 Kragen	4.90
Oberhemden , la Perkal, neueste Streifen u. Karos, doppelte Brust mit 2 Kragen	4.75
Einsatz-Hemden , solide Qual. schöne Einsätze	1.85
Schiller-Hemden , einfarbig u. gestreift, für Knaben	1.90
Schiller-Hemden , neueste Dessins für Herren	3.10
Breeches-Hosen Manchester u. Cord	6.50
Arbeits-Hosen starke Strapazier-Qual.	4.85
Windjacken , prima Zeltbahnen- stoff, imprägniert	8.75
Knaben-Größen	6.50
Sport-Stutzen	1.25
Sport-Gürtel in Leder	0.95
Selbstbinder , letzte Neuheiten in Riesenauswahl	0.75
Hosenträger la Gummi mit Leder	0.90
Herren-Socken Baumwolle u. Mako	0.65
Kunsts. Socken und Seidenfärb neueste Dessins	1.50

Großes Lager in Tricotagen

Kurzwaren - Engros - Detail

G. Rosenblum, Wagemannstr. 11-13

Beachten Sie bitte unsere 4 Schaufenster.

Schaufenster-Gestelle

für alle Branchen sofort lieferbar, komplette Laden-
einrichtungen, Dekorations- und Auslander, Schau-
plattens usw. stets am Lager.

Befestigen Sie bitte meine Lagerräume.
 Riesner, hintere Viktoriastraße. — Telefon 4180.

PEKIN-

dshofen

beschirmt Sie!

1108

Fruchtsäfte

Himbeer | lose gewogen und in Flaschen
 Heidelbeer | jeder Größe empfiehlt 990
 Brombeer | Obstwein-
 Erdbeer | Kelterei

F. Henrich

Blücherstraße 24.

Telephon 6914. F109

Für die Feiertage

Sämtliche Backartikel sowie Kaffee und Tee
stets frisch und in nur guten Qualitäten.

Feinkosthaus Hirsch

Häfnergasse 3.

Telephon 7872.

Durchgehend geöffnet.

Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Ausland-
und
Uebersee-
Speditionen

L. Rettenmayer

Gegr. 1842.

Vertreter erstklassiger Schifffahrtslinien.
 Agenten an allen Weltplätzen.
 Ca. 1/2 Million Seefrachten sofort zur Hand.



**Über
100 000
Liter bester Milch**

werden jeden Tag in den Blau-
band-Fabriken verarbeitet und er-
geben zusammen mit sorgfältig ge-
reinigten Oelen, Fetten und Eigelb
tausende von Zentnern der guten
Blauband-Feinkostmargarine.



1/2 Pfd. 50 Pfennig

Zu jedem Pfund die
 „Blauband-Woche“ gratis

Das Tapeten- & Linoleumhaus

Schulz & Schalles

Rheinstrasse 59

wird mit dem heutigen Tage von mir übernommen und unter der Firma

Willy Schalles

Tapeten — Linoleum

unverändert weitergeführt

Ich bitte das bisher erwiesene Vertrauen mir weiter zu bewahren.

Willy Schalles.

1102

Schmerzfreies Gehen u. Stehen

Werden Ihre Füße über die Grenzen ihrer Kraft in Anspruch genommen — sind Ihre Füße zu schwach geworden, um die Körperlast dauernd allein tragen zu können — so entsteht eine Quelle von Fußbeschwerden, die sehr schmerzhaft werden und schließlich zur Veränderung des Fuß-Skeletts führen müssen.

Supinator hilft Ihren Füßen,

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fußrücken, in Wade oder Hüften und Knien sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

Kostenlos und unverbindlich

werden Ihre Füße von einer geprüften **Supinator-Schwester** im patent. **May-Untersuchungsspiegel** untersucht — die Überlastungspunkte festgestellt — Rat und Auskunft erteilt — und auf Wunsch eine hiernach konstruktiv zusammengestellte Supinator-Maßeinlage angewandt.

Sprechzeiten: 9-1 und 2-6 Uhr.

Machen Sie einen Versuch!
Der Erfolg wird Sie überraschen!**Th. Müller**

Ellenbogengasse 10.

**durch Supinator**

1107

Etwas

das auch **Sie** für die heißen Tage haben müssen und bei mir in bester **Qualität billig** erhalten können

Fliegenschränke	von M. 6.00 an
Eiskisten	M. 38.00
Eismaschinen	von M. 11.00 an
Eisformen	von M. 1.40 an
Eisgläser auf Fuß	M. 0.25
Limonadengläser	M. 0.50
Limonadenlöffel	von M. 0.55 an
Zitronenpressen	von M. 0.15 an
Bowlen	von M. 8.40 an
Bowlengläser	von M. 0.50 an
Dickmilchschalen	von M. 0.30 an
Spargelplatten	von M. 1.50 an
Spargelheber	M. 2.50
Butterkühler	von M. 0.95 an
Blumengießkannen	von M. 0.90 an
Gartengießkannen	von M. 2.25 an
Blumengitter	von M. 0.75 an
Kindereimer	von M. 0.45 an
Kinderschaufeln	von M. 0.12 an
Drahtspeiseglocken	von M. 0.38 an
Balkonkasten	von M. 1.15 an

Nietschmann.**Der aufmerksame Ehemann**

kauft seiner Gattin
zum Pfingstfest

einen modernen Schirm

bei Bender, Neugasse 19.

Sie brauchen nicht mehr nach
MAINZ! Warum?

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger und besser kaufen, sparen Zeit und Geld.

Riesen-Auswahl!

Unaufdringl. Bedienung

Anzüge

für Straße u. Sport, s. eleg., auch f. schlanke u. korpul. Herren 110.-, 85.-, 85.-, 65.-, 45.-, 35.-, 19.-

f. Str. u. Sp. 20.- 3 50

Mäntel, neuest. Fass. in Gab. Lod. u. Gum. Lein.-Lüsterj., Windj. sow. smtl. Berufskl. ungl. bg.

Burschen- und Knaben-Größen entsprechend billiger

Kein Laden nur erster Stock daher die billigsten Preise

Größtes Etagen-Geschäft dieser Art am Platze.

Becher, Michelsberg 7 1. Etg.

durchgehend geöffnet. Im Hause der Span. Weinstube.

Friedrich Zander jr. & Co. Wiesbaden

Wiesbadener Transport-Gesellschaft.

Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstr. 49 Wiesbaden Fernspr. 9048/49.



Besuchen Sie bitte unseren

NUGGET

Gratis-Schuhputzsalon

Goldschmidt
WIESBADEN
Langgasse 18.

Alleinverkauf der „Herz-Schuhe“.

747



Wichtig für Kranke!

Wir geben jedem Kranken die Gelegenheit, sich unentgeltlich über die Heilweise des galvanischen Stromes aufklären zu lassen. Es muß jedem Kranken von vorneherein einleuchten, daß nur die heilende Wirkung es war, die den Wohlmut-Apparat in Deutschland sowie im Ausland einführte. Die hervorragenden Heilwirkungen des galvanischen Stromes (d. h. des Wohlmut-Apparates) bei Krankheiten verschiedener Art sind wissenschaftlich anerkannt und durch tausende, oft aus Wunderbare grenzende Erfolge praktisch bewiesen, namentlich bei fast allen **Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, zahlreichen Leiden der Sinnes- und Verdauungsorgane, Frauen- und Kinderkrankheiten usw. usw.**

Geheimrat Professor Erb in Heidelberg tat bei einer Gelegenheit einmal den Ausspruch: Die Heilwirkung des galvanischen Stromes grenze manchmal direkt an das Wunderbare, auch bei Krankheiten, die für unheilbar gehalten wurden.

Dr. med. Althaus schreibt: „Die Elektrizität in Form des galvanischen Stromes hilft schneller als andere Heilmethoden auch in ganz alten Fällen sicher und bringt selbst dann Linderung, wenn den Schmerzen ein anderes Leiden zugrunde liegt.“

Der galvanische Strom, d. h. der Wohlmut-Apparat, wird von der modernen Medizin bei Krankheiten verschiedener Art empfohlen. Millionen Kranker fanden schon Genesung durch denselben.

Der Wohlmut-Apparat wird nicht an die Lichtleitung angeschlossen, sondern liefert feinste galvanische Ströme, wie sie in der Natur vorkommen.

Kommen Sie deshalb zu uns und verlangen Sie Aufklärungsschriften!

Wir geben in großzügigster Weise auch den wirtschaftlich Schwachen Gelegenheit, sich von der Güte der Sache zu überzeugen! Probeapparat mietweise! Bequeme Teilzahlung bei mäßiger Preiserhöhung! Alte Apparate werden fachmännisch gefüllt!

Wohlmut-Institut, Wiesbaden, Taunusstr. 47 Telefon 8610

Röslein auf der Heide
die besten Glückwünsche
zum 25jährigen Jubiläum

Stuttgart
1. Juni 1902

Wiesbaden (Kleiststr. 11)
1. Juni 1927.

Am Freitag, 3. Juni, abends 8 Uhr, wird im Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr., der durch seine sensationellen Heilungen bekannte **Psychologe Rud. Hagen** aus Köln einen Lichtbild-Vortrag über:

Coué

u. dessen weltberühmte Heilmethode halten, Suggestion.

Erklärung des Unterbewußten, dessen Beeinflussung im Geschäftsleben, Kindererziehung, im Examen, in der zerrütteten Ehe, gegen Gedächtnisschwäche, Fettleibigkeit, nervöse Leiden und Vorstellungen zur sofortigen Beseitigung von rheumatischen Schmerzen und Lähmungen und der meisten organischen und seelischen Leiden.

Der Mittenwalder Grenzbote schreibt: ... und als die 72jährige Frau, welche 8 Jahre gelähmt war, innerhalb 1 Minute von Schmerz u. Lähmung befreit, schnellen Schrittes den Saal durchschritt, setzte lebhafter Beifall ein

Eintrittspreis: 1.50, 2.—, 3.— Mk.

Vorverkauf: Heiseborn & Schottentuf, F. 5590, Schottentuf & Co., Theater-Kolonade 29-31, T. 7224. Sprechstunde: 10-12, 3-5 Taunusstr. 62, Tel. 6582.

Eismaschinen

Eisgerätemaschinen sowie alle Maschinen für Konditorei und Bäckerei repariert

Wilhelm Hennemann

Maschinenbau, Hellmuthstraße 52, Telefon 4505.

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt ausserprobt.

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke** Langgasse 11. 644
Älteste Apotheke Wiesbadens

Prima Stoffe

nur 12 Mk. p. Mtr., nur reines Kammgarn 140 cm br. für eleg. Herrenanzüge u. Damenkostüme
nur 9 Mk. p. Mtr. reinwoll. Melton 140 cm br.
nur 8 Mk. p. Mtr. schwarz-weiß kar. Sportstoffe, 150 cm br., für Sportjassen u. Röcke.

Tuchfabriklager P. Molineus

Wiesbaden, Biebricher Straße 17
nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 50, 1. Ecke Schwalbacher Str. vis-à-vis dem Bodeplatz.
Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.
Staatlich anerkannt R.V.O.

•Lungen- u. Asthmaleidende•

Vertrauen gegen Vertrauen! Nehmen Sie Dr. Wagner's „Nymphosan“, ärztlich hervorragend begutachtet. Tausende von freiwilligen Anerkennungen.

— Preis der Flasche Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pf. —

— — Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 39/A 40 — — F 184



Des Herrn Auge stiehlt

Diese kleinen Fehler, gegen die man sich schützen muss, heute ist mehr denn je die Schönheit der Dame dem Auge des Mannes ausgesetzt. Knielange Kleider, dünne Seidenstrümpfe, elegante knielose Abendkleider — das alles fordert, dass die Haut frei sein soll von jedem entstellenden, lästigen Haar. Es ist so einfach, diese Haare völlig schmerzlos in 2 Minuten mit „Kotex“ zu entfernen. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert, hinterlässt „Kotex“ die Haut blendendweiß. Kompl. Packg. nur M. 3.—. Erhältlich Drogerie Cratz, Langgasse 23 oder direkt von den alleinigen Herstellern F. Hiltgers & Co., Oberlahnstein a. Rh.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adam Morgenstern.

Die Hinterbliebenen:

Peter Wolf, Loreleiring 4;

Martin Wolf, Spanglerei, Bleichstr. 40.

Wiesbaden, den 31. Mai 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag vormittag um 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 10 Uhr verschied nach längerem Leiden infolge von Altersschwäche im 85. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sakramenten, unser guter Onkel

Bürgermeister a. D.

Peter Heuser.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Mai 1927.

Walkmühlstraße 42

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Juni, vormittags 10¼ Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. — Exequien am selben Tage vormittags 8¼ Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie für die reichen Kranzspenden herzinnigen Dank. Ganz besonderen Dank dem „Wiesbadener Rellner-Verein“ für das ehrenvolle Geleit, dem 1. Vorsitzenden desselben für die trostreichen Worte am Grabe, dem „Verein der Württemberger“ und dem „Wiesbadener Männer-Klub“ für den erhabenden Gesang.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Stegmaier, Witwe.

und Kinder.



Der **Petto-Kinder- und Schufliefel** ist sehr bequem und stört daher nie:

Das gesunde Wachstum des Fußes;

Die geistige Aufmerksamkeit des Kindes in der Schule.

Verkaufspreise von der Fabrik festgesetzt.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

Neustadt
Langgasse 33

1005

Das größte Schuhhaus Wiesbadens.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Anna Allendörfer, Witwe.

geb. Reubaus.

Sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, sowie Herrn Witz. Hofmann für die trostreichen Worte und den Herren Sängern für den letzten Sangesgruß.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Inbesonderem danken wir Herrn Landeskirchenrat Blatter Wetz für seine trostreichen Worte, sowie den Schwestern des Paulinenstifts für ihre liebevolle Pflege.

Anton Omhover
nebst Angehörigen.

Die Wunderfugel.

Sie ist ein biologisches Unikum, dem die moderne Lebenswissenschaft wertvolle und aufschlußreiche Erkenntnisse abtrotzen konnte. Immer wieder, wenn ich sie im Laboratorium mit Hilfe des Mikroskops vorwölfe, erregt ihr Anblick Entzücken. Wer würde auch vermuten, daß das mit freiem Auge eben noch sichtbare Kugeltierchen (Volvox) unserer Trümpel und Leiche Geheimnisse birgt, die es erst dem scharfen Blick des Mikroskops preisgibt? Mehr als 10 000 kleinwüchsige Erdbürger, deren Körperchen nur aus einem einzigen Lebensbaustein, einer Zelle, besteht, fügen diese Wunderfugel zusammen, umschließen in einschüchternder Lage einen fugeförmigen, von einer gallertartigen Substanz erfüllten Hohlraum.

Als ein echtes, lebendes Abbild der höheren Tierheit und des Menschen, wurde sie von Ernst Haeckel bezeichnet. Und mit Recht, denn sie stellt eine echte Zwischenstufe zwischen Urtrieb und höherem Tierleben dar, wiegt den Weg zum Zellenstaat und zur sozialen Ordnung. Also, die erforderliche Natur auch vor unserer winzigen Lebensfugel! Man bedenke, daß sie im Durchschnitt einen halben Millimeter Größe besitzt, und dennoch das Idealbild eines wahrhaft republikanischen Staatswesens repräsentiert. Aber ich will, so erträglich es vielleicht auch wäre, wahrhaftig keine politischen Vergleiche anstellen, sondern nur einiges über das wunderbare Leben und Treiben der Bürger dieses kleinsten Staatswesens berichten.

Jeder Zellbürger der Wunderfugel des Volvoxstaates ist vollwertig, er besteht aus Kern und Protoplasma, besitzt

wohl auch noch Blattgrünkörner und Pigmentfleck und ist mit einem eigenen, enganliegenden Gallertmantel ausgestattet. Wesentlich für jeden von ihnen ist der Besitz zweier eigentümlicher, weichenförmiger Gebilde, der Geißeln, denen es die Volvoxkolonie zu verdanken hat, daß sie in ihrem feuchten Element als kleinstes Billardkugelnchen, wie von unsichtbaren Kräften gestoben und gelenkt, dahinwirbeln kann. Nehmen wir nun 10 000 Einzelwesen (oft sind es noch bedeutend mehr), so schlagen 20 000 Geißeln auf einmal und verleihen dem Kugelnchen seinen Bewegungsantrieb. Das Auge des Forschers ermüdet eher, als diese unermüdlich schlagenden Geißeln, mit deren taktmäßigen Ruderschlägen, was Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit anlangt, auch die tüchtigste menschliche Rudermannschaft kaum ernstlich in Wettbewerb treten könnte.

Wenn auch die überwiegende Mehrheit aller Staatsangehörigen völlig gleichartig gestaltet ist, so sind doch einige wenige Zellen anders beschaffen und unterscheiden sich von den übrigen bei eingehender mikroskopischer Untersuchung vor allem durch die erhebliche Größe und das Fehlen der Geißeln. Sie können also nicht am Rudergeschäft des Staates teilnehmen; dafür kommt ihnen eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu: die Erhaltung der Art.

Nun ist die Fortpflanzung bei solch niedersten Lebensformen im allgemeinen keine besonders verwickelte Angelegenheit. Hat die Zelle den Gipfelpunkt ihres Lebens erreicht, dann teilt sie sich und als Resultat des Vorganges sind zwei Zellen vorhanden. Bei der Volvoxkolonie hingegen sehen wir zum erstenmal das Angebot, was wir als wesentliches Unterscheidungsmerkmal des einzelligen gegenüber

dem vielzelligen, des primitivsten gegenüber dem höchsten Organismus ansehen, nämlich die Scheidung in Körperzellen und Keimzellen. Wohl können sich die Zellen der Volvoxkolonie teilen, aber es wird kein neuer Volvox heranwachsen, weil aus Körperzellen eben nur wieder Körperzellen hervorgehen. Das Fortpflanzungsgeschäft bleibt somit den männlichen und weiblichen Geschlechtsgliedern überlassen. Nach ihrer Reifung lösen sie sich aus dem Staatsverband der Kolonie, im Wasser findet die Befruchtung statt, und allmählich entwickelt sich aus der befruchteten Eizelle ein neuer Volvox. Die alte Kolonie lebt wohl noch einige Zeit weiter, stirbt aber schließlich ab. In der Organismenreihe tritt damit der Tod als physiologische Notwendigkeit in Erscheinung, denn das Ziel, die Erhaltung der Art, ist gesichert, das Weiterleben des unfruchtbaren Kolonierstes überflüssig.

Gewiß taucht dabei die Frage auf: Wie vermögen denn die Keimzelle aus sich heraus einen neuen Volvox zu bilden? Das große, keineswegs reiflos geklärte Problem der Vererbung ist es, das sich da vor uns entrollt.

Die Ursache der strikten Solidarität, die in unserer Wunderfugel herrscht, ist das in der Lebensweise erstmals deutlich erkennbare Prinzip der Arbeitsteilung. Der Zusammenbruch von Tausenden einzelnen Zellen bedeutet eine Höherentwicklung, gemeinsam nehmen sie in fernster Urzeit in zäher Ausdauer den Lebenskampf auf, den die einzelne Zelle viel schwerer bezwingen müßte, und gleichsam als lebendes und pulsierendes Erbe aus ältesten Urzeiten schimmert uns unsere tierische Wunderfugel aus dem Strahlenbüschel des Mikroskops entgegen.

Zum Pfingstfest

bringe ich bei bekannt guten Qualitäten und billigen Preisen eine hervorragend reichhaltige Auswahl

Sakko- u. Sportanzüge	110.- 88.- 68.- 48.-	38.-	Windjacken	28.- 23.- 19.- 13.-	11.-
Übergangsmäntel	93.- 68.- 58.- 45.-	33.-	Hochsommer-Sakkos	35.- 25.- 15.- 8.50	5.-
Loden- u. Gummimäntel	53.- 43.- 38.- 28.-	21.-	Hochsommer-Anzüge	50.- 41.- 28.- 18.-	13.50
Sportmosen	28.- 23.- 16.- 12.-	9.50	Tennishosen	25.- 23.- 18.- 15.-	12.-

Kleider Waschlusen und Anzüge.

Gegen Anzahlung werden ausgewählte Stücke am Lager bis zum Feste reserviert :-: Streng feste für alle Käufer gleichmäßig geltende reelle Preise :-: Keine zweierlei Preise für Beamte u. andere Käufer.

Bruno Wandt — Kirchgasse 56 —
Fernsprecher 2093.



Möbel!

Ankauf, Tausch u. Verkauf

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepasst und biete ein ständiges Lager von kompletten Einrichtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen Preislagen.

Sonderlager in Gelegenheitsfällen guter gebrauchter Einrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Übernahme gegen sofortige gute Bezahlung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel. Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen. Gewissenhaftes Um- und Ausarbeiten von Möbeln und Holzwaren in eigener Werkstatt.

Stehet persönlich stets zur Verfügung. Bitte Postkarte oder Telefon 2787.

Möbelhaus Fuhr

34 Fleischstraße 34.

**Zentralheizungen
Etagenheizungen
Installation**

Jacob Post

Hochstättenstr. 2. Telefon 6826.
Besuche und Kostenanschläge unverbindlich.

**Zu den Festtagen
Guter billiger Wein**

elches Wachstum

Westhofener Klausenberg $\frac{3}{4}$ l 1.15 Mk.

" Aule $\frac{3}{4}$ l 1.40 "

" Aule $\frac{3}{4}$ l 1.50 "

Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Weingutsbesitzer

Emser Straße 35.

Das
aparte

Pfingst-Kleid

Kleid aus Baumwoll-Crêpe moderne Form	4 ⁹⁵	Kleid aus Voile-Bordüre in verschiedenen Farben	15 ⁵⁰
Kleid aus Waschseide, Jumperform in vielen Dessins	7 ⁵⁰	Kleid aus Voll-Voile mit langem Arm und Weste	19 ⁵⁰
Kleid aus uni Bast-K'-Seide, mit reichem Faltenrock und modernem Besatz	9 ⁷⁵	Kleid aus Voll-Voile in herrlichen Bordüren	22 ⁵⁰
Kleid aus Voll-Voile in vielen aparten Dessins	9 ⁷⁵	Kleid aus Bast-Seide mit modernen Stickereien	26 ⁵⁰
Kleid aus Voll-Voile große fescche Blumenmuster	13 ⁷⁵	Kleider aus Crêpe de chine und Crêpe Georgette, in eleganter Verarbeitung zu den billigsten Preisen	

bei

Blumenthal

K72

Nicht vom englisch-russischen Konflikt unterhält sich die Hausfrau, sondern wie sie die Festfreude vergrößern kann; darum soll sie ihrer Familie

Beckers Kaffee ist der beste.

Beckers Kaffee vorsetzen, denn

Kaffee und Tee in jeder Preislage. Schokoladen und Konfitüren in großer Auswahl frisch eingetroffen. Fragen Sie nach Formosa-Oolong-Tee, der Marke des Kenners.

Geschwister Fuchs,

Fernruf 6774

Langgasse 5.